



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

1 (1.1.1940) Neujahrs-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295576](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295576)

Stahlfreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Neujahr-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 1

31. Dezember 1939/1. Januar 1940

Mit Adolf Hitler zum Sieg!

Die Losung des deutschen Volkes für das Jahr 1940
Der Führer appelliert an die Wehrmacht und an das Volk

Unsere Zuversicht: Mit solchen Soldaten muß Deutschland siegen!

Unser Wille heißt Sieg!

DNB Berlin, 1. Januar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat zum Jahreswechsel folgenden Erlaß an die Wehrmacht herausgegeben:

Soldaten!

Das Jahr 1939 war für die großdeutsche Wehrmacht ein Jahr stolzer Bewährung. Ihr habt die Euch vom deutschen Volk anvertrauten Waffen in dem uns aufgezwungenen Kampf siegreich geführt. In knappen 18 Tagen gelang es durch das Zusammenwirken aller, die Sicherheit des Reiches im Osten wiederherzustellen, das Versailler Unrecht zu beseitigen.

Doch Dankbarkeit erinnern wir uns am Ende dieses geschichtlichen Jahres der Kameraden, die ihre Treue zu Volk und Reich mit ihrem Blut besiegelten!

Für das kommende Jahr wollen wir den Allmächtigen, der uns im vergangenen so sichtlich unter seinen Schutz genommen hat, bitten, uns wieder seinen Segen zu schenken und uns zu stärken in der Erfüllung unserer Pflicht! Denn vor uns liegt der schwerste Kampf um das Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes!

Mit stolzer Zuversicht blicken ich und die ganze Nation auf Euch! Denn: Mit solchen Soldaten muß Deutschland siegen!

gez. Adolf Hitler.

Kampf gegen Versailles und für ein neues Europa

Aufruf des Führers an die Partei / Die kommende Entscheidung wird unser Sieg sein!

DBB Berlin, 1. Januar.

Der Führer hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen:

Nationalsozialisten!
Nationalsozialistinnen!
Parteilgenossen!

Als vor sieben Jahren der Nationalsozialismus nach einem beispiellosen Ringen um die Seele des deutschen Volkes endlich zur Führung des Reiches berufen wurde, befand sich Deutschland in jenem Zustand, den Clemenceau einst mit dem kurzen Satz charakterisierte: „Es sind 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt!“ Das zur Verwirklichung dieses Wunsches unserem Volk aufgezwungene Versailler Diktat hatte seine Wälder nicht enttäuscht. Die deutsche Nation, uneinig im Innern, zerrissen im Gefamten, ohne Macht und Ansehen, schien nicht mehr in der Lage zu sein, der mit der politischen Versklavung ihres Hand in Hand gehenden wirtschaftlichen Verelendung Herr zu werden. Die sieben Millionen Erwerbslosen ergaben mit ihren Angehörigen rund 24 Millionen Menschen, denen jede Existenzgrundlage fehlte. 15 Jahre lang hat das demokratische Deutschland um die Revision des bittersten Unrechtes, das jemals einem Volke zugefügt worden war, gewirbelt und gebettelt. Die Vertreter der plutokratischen Weltmächte hatten hierfür nur eifrige Ablehnung oder höhnvolle Phrasen übrig. Der Nationalsozialismus aber war seinem Programm entsprechend entschlossen, die unser Volk betreffenden Aufgaben ob mit oder ohne Einwilligung der Umwelt zu lösen.

Nachdem der jahrelange Versuch, mit den plutokratischen Mächten zu einer gütlichen Verständigung zu kommen, auf allen Gebieten gescheitert war, hat das Neue Reich sich nunmehr sein Recht selbst genommen. Die ebenso verdrehten wie alberne Absicht, eine 80-Millionen-Nation auf die Dauer politisch zu entrechten und wirtschaftlich von der Teilnahme an den Gütern der Welt auszuschließen, kann kein moralisch oder rechtlich bindendes Gesetz für das unglücklich betroffene Volk selbst sein.

Ich habe mich vom ersten Tage der Macht-ergreifung an unentwegt bemüht, die notwendige Revision sowohl der politischen Stellung Deutschlands als die seiner wirtschaftlichen Lebensbedingungen zu erreichen. Alle Versuche, dies im Einvernehmen mit den anderen Mächten herbeizuführen, scheiterten am verbohnten Egoismus, an der Torheit oder am bewußten schlechten abnehmenden Willen der Westmächte und ihrer Staatsmänner. So mußte die Befreiung des deutschen Volkes mit jener Reichskraft erfolgen, die zu allen Zeiten großer Volknot als die Selbsthilfe eine geheiligte war. Nach der Ueberwindung der inneren Zerrissenheit hat das nationalsozialistische Deutschland Zug um Zug die Sklavenscheit abgewor-

fen und endlich den Zusammenschluß des deutschen Volkes im Großdeutschen Reich die Verkörperung eines geschichtlich einmaligen Ringens und einer tausendjährigen Sehnsucht erfahren.

Alle diese Maßnahmen haben der anderen Welt nicht geraubt. Und in nichts geschadet. Sie haben dem deutschen Volke nur gegeben, was alle anderen Völker längst besitzen. Trotzdem hat der jüdisch-internationale Kapitalismus in Verbindung mit sozial-reaktionären Schichten in den westlichen Staaten es fertig gebracht, die Welt der Demokratien gegen Deutschland zu heizen. Heute ist es durch die Veröffentlichung der Dokumente der Vorgeschichte des deutsch-polnischen Konfliktes erwiesen, daß die verantwortlichen Kriegshäupter in England die friedliche Lösung der deutsch-polnischen Probleme nicht nur nicht wollten, sondern daß sie im Gegenteil alles taten, um über Polen den Weg — sei es zu einer Demütigung

des Reiches oder zu einer Kriegserklärung an dasselbe — frei zu bekommen. Da die Demütigung mißlang, blieb nur die zweite Möglichkeit offen: Polen ließ sich von den internationalen Kriegshäuptern verleiten, sein Unrecht mit Gewalt durchzusetzen. In 18 Tagen haben die Waffen entschieden. Die neue nationalsozialistische Wehrmacht aber hat die in sie gesetzten Hoffnungen übertraffen: Das Polen des Versailler Diktates existiert nicht mehr!

Das Jahr 1939 ist durch eine Reihe gewaltiger Vorgänge für die Geschichte unseres Volkes gekennzeichnet:

1. Zur Beruhigung Mitteleuropas und zur Sicherung des deutschen Lebensraumes erfolgte die Eingliederung der uralten deutschen Reichsgebiete Böhmen und Mähren als Protektorat in den Rahmen des Großdeutschen

Fortsetzung siehe Seite 2

Die Parole für 1940

Adolf Hitler folgen zum Sieg!

Neujahrswort des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen!

Das Jahr 1939 liegt hinter uns. Trotz aller Feindschaft der plutokratischen Demokratien gegen das nationalsozialistische Deutschland ist für uns auch dieses Jahr ein Jahr des Erfolges und der großen Siege. Im Osten des Reiches hat das Unrecht von Versailles für immer sein verdientes Ende gefunden. Böhmen, Mähren, das Memelland, Danzig, Westpreußen, das Wartheland und Ostoberschlesien sind heimgekehrt zu uns. Damit besitzt das Reich in Europa den Raum, den unser Volk zum Leben zwingend nötig hat.

Für uns alle gilt es nun, das Reich, das unter so vielen Opfern erkämpft und geschaffen worden ist, gegen den uns von England und Frankreich aufgezwungenen Krieg zu halten und zu verteidigen. Diesen Krieg muß und wird Deutschland gewinnen. Es muß ihn gewinnen, weil es frei sein und leben will. Es wird ihn gewinnen, weil die Tapferkeit und Opferwilligkeit von Volk und Wehrmacht den Sieg verbürgen. Es wird ihn aber vor allem deshalb gewinnen, weil es einen Adolf Hitler als Führer hat. Jeder tue daher seine Pflicht auf dem Platz, auf den ihn das Schicksal gestellt hat, der Arbeiter in der Fabrik, der Bauer hinterm Pflug, der Kaufmann im Kontor, der Gelehrte im Laboratorium, der Beamte im Büro. Von der Partei aber muß erwartet werden, daß sie dem Volk in der Arbeit und im Opfer wie immer vorangeht. Unser Einjah kann uns nicht schwer fallen, wenn wir auf den Führer sehen. Er ist unser Vorbild erst recht im Krieg. Unsere Parole lautet daher:

Adolf Hitler folgen zum Sieg!

Robert Wagner,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

Mannheim, 31. Dezember.

Ein neuer Kalender wird aufgehängt, ein dickes Bündel von 366 Blättern. Ueber jedem einzelnen steht die Jahreszahl 1940. Und wenn wir nun am morgigen 1. Januar das erste Blatt freilegen, vielleicht auch einmal die 366 Blätter flüchtig durch unsere Hände gleiten lassen, dann wird niemand sein, der nicht dieses sorgfältig geschichtete Geheimnis mit seinen Wünschen und Hoffnungen zu durchdringen versuchte, der nicht hundert Fragen an das noch dunkel verhüllte Schicksal, das da in unseren Händen liegt, richtete: Was wird uns das Jahr 1940 bringen?

Die Glocken, die das neue Jahr eintönen, wollen uns diesmal ernstlich, aber auch kraftbewußter zu klingen scheinen. Sie bergen in ihren ehernen Tönen einen großen Aufruf an uns, an jeden einzelnen wie an das gesamte deutsche Volk. Dieser Aufruf soll unsere Herzen bereit machen, soll sie stärken und mit Kraft erfüllen; denn jedermann weiß, daß das neue Jahr letzte und höchste Anforderungen an uns alle stellen wird.

Es geht um unser aller Sein. Es geht darum, ob Deutschland und damit auch jeder einzelne weiter leben, arbeiten, frei sein, stolz, unverzagt und ungebeugt bleiben kann, oder ob wir alle verdorren werden und untergehen sollen. Wir sehen diesem Schicksal nicht mit ergebendem Fatalismus entgegen, sondern wir wissen, daß das Schicksal nur einen Teil geschichtlicher Entwicklung ausmacht und daß er seine Ergänzung in den Willenskräften des einzelnen wie des gesamten Volkes findet. Das Schicksal hält seine Würfel in der Hand; es hat bereits seinen Lauf genommen. Nun kommt es darauf an, wie wir ihm begegnen, ob wir es mit unseren Kräften zu gestalten und zu meistern verstehen oder ob wir uns zwischen seinen unerbittlichen Klüften zermalmen lassen wollen.

An der Jahreswende 1939/40 bekennen wir von neuem, daß es unser fester und entschlossener Wille ist, uns nicht zermalmen zu lassen, sondern das Schicksal zu meistern. Das ist der erste und oberste Grundsatz, den wir über das Jahr 1940 stellen. Deutschland will leben, es muß leben und es kann leben, wenn wir es nur wollen; wenn wir alle Energien, deren wir fähig sind, einfließen; wenn wir nicht rechts und nicht links von der Straße abweichen, die uns der Führer vorgezeichnet hat, und auf der er uns täglich und stündlich vorangeht.

Das Gesetz der Vernichtung, das man über uns verhängt hat, ist ohne Wille. Diese einfache Erkenntnis ist unser härtester Faktor zur Stärkung unseres Willens. Das Gesetz der Vernichtung, dem man uns unterwerfen will, ist lustlos, ist ohne Voraussetzung. Oder war etwa Versailles eine vor der Weltgeschichte, vor dem gesamten Leben der Völker stichlich gerechtfertigte Lebensgrundlage? Wir können nicht nur das deutsche Volk zum Zeugen gegen eine solche Auffassung anrufen. In allen Ländern sind in zwanzig Jahren Männer aufgestanden, die aus verstandesmäßiger Klugheit oder aus feilscher Not und eilichem Herzen Versailles als den größten Widerstimm der Weltgeschichte bezeichnet haben. Für diejenigen aber, die heute von neuem einen Krieg gegen Deutschland vom Zaun gebrochen haben, ist dieser weltgeschichtliche Widerstimm der Ausgangspunkt, das A und O ihres diplomatischen, politischen und militärischen Treibens gegen Deutschland.

Versailles aber ist ein Gesetz. Und weil Versailles kein objektives Recht ist, können wir auch die Grundlage, von der aus man heute gegen Deutschland kämpfen zu müssen meint, nicht anerkennen, nicht billigen, aber auch nicht dulden. Das aber läßt eindeutig auch die Schuldfrage an diesem Krieg. Schuldig kann nur der sein, der das geschlossene Versailles zum Ausgangspunkt eines deshalb ebenso geschlossenen Kampfes macht. Das aber sind die Urheber von Versailles, das ist vor

Kampf gegen Versailles und für ein neues Europa

Fortsetzung von Seite 1

allem England. Deshalb ist unser Kampf ein heiliger. Er richtet sich gegen geschlossenes Scheinrecht. Er will eine wirkliche Objektivität an die Stelle der Schein-Objektivität, ein wirkliches Recht an die Stelle des Unrechts, eine wirkliche Moral an die Stelle der Unmoral setzen, die in tausend Köpfen heute noch als die allein autorisierte Moral herumcarriert. Aber nur noch in tausend Köpfen.

Nun ist es gut, daß die Welt heute weiß, daß selbst für die Anstifter dieses Unrechts von Anfang an dies Scheinbare Recht nur ein relatives gewesen ist. Erhoben sich nicht schon in Versailles und bald darauf in verhärtetem Munde aus dem Chor der Gegner Deutschlands Stimmen, welche die Gefahr von Versailles erkannten, die in seiner Schein-Objektivität lag? Wahren sich Hände wirtunadsvoll gerührt, als schon Hindenburg das Fundament des Diktats, die Kriegsschuldfrage, aller Welt kundig, zerrit? Wurde ernsthaft etwas unternommen, als das in Versailles oedemittigte Deutschland unter Adolf Hitlers Führung Blat um Watt Artikel um Artikel des Diktats jerschte? War nicht selbst für den ersten Anwalt des Versailles Diktats, für England, dieses Versailles Gesetz nur ein relatives, als aus der Erbmoße Versailles-Trianon im Jahre 1938 ein Teil Polen juerkannt wurde, wie das bei Tischen der Hall war? Beugte sich nicht England endlich einer außerhalb der Versailles Spähre liegenden Lösung, als es den Anstich der Osmar nicht mit den Mitteln, die Versailles über Genf geöffnete hatte, zu tilgen bemüht war? Sanctionierte Chamberlain in München nicht selbst die Heimkehr des Sudetendeutschums ins Reich und unterdrückte er diese Sanctionierung nicht gar noch mit dem vor aller Welt offen bekundeten Willen, trotz Ueberschreitung der Versailles Grenzen in grundlegenden Punkten etwa mit Deutschland in Frieden leben zu wollen?

Wir sehen: Versailles hatte nur ein sehr relatives Recht gesetzt, ein Recht, das selbst für seine Urheber nicht in allen Fällen als Recht anerkannt wurde. Kein artohes, arumblegendes, objektives, absolutes Recht, sondern ein mit tausend Schläden behafteter Zustand, der nur dann verteidigungswert war, wenn das zufällige Machtverhältnis gerade seine Verteidigung zu ermöglchte schien. Wirkliches, objektives Recht aber verteidigt sich durch sich selbst und in jedem Augenblick. Es braucht nur den Richter als dirigierenden Faktor.

Kein, es geht den Urhebern von Versailles in diesem Krieg nicht um die Verteidigung eines rechtlichen Versailles, sondern es geht ihnen allein um die Macht. Nicht auch um das Recht dieses oder jenes anderen Volkes, sondern einzig und allein um die Verteidigung der eigenen Machtposition, die man in Versailles fälschlicherweise als Recht bezeichnet hatte.

Das ist Englands wahres Gesicht, Englands wahres und einziger Kriegsgrund gegen das ein wirkliches Recht fordernde junge, aufstrebende, kraft- und reichthumreiche Deutschland.

Die Auseinandersetzung, in der wir stehen, erscheint uns somit immer mehr als eine geschichtliche Notwendigkeit. Eine alternde Welt, der Versailles der letzte rettende Ausweg aus dem Dilemma ihrer untergangsbereiten Entwicklung sein zu können schien, ist durch ein junges, kraftvolles, energiegeladenes Volk ihrer Macht beraubt und steht ihm nun offenen Siehens gegenüber, angewonnen zur Verantwortung und Rechenschaft, angewonnen, nicht mehr Recht zu laagen, wo es sich um Macht handelt, angewonnen, nicht mehr andere vorzuschieben, wo es sich um Eigenes, Ureigenes handelt.

Wer wird Sieger sein? Wir glauben an das Recht der jungen Völker, an die Unrechtmäßigkeit von Versailles, und deshalb glauben wir auch an den deutschen Sieg. Es kann uns keinen Augenblick in den Sinn kommen, daß diese alternde Welt, wie sie in erster Linie durch England repräsentiert wird, siegen könne. Auf die Dauer läßt sich keine Sebermacht durch Intrigen, Lügen, künstliches Nachwort aufrechterhalten und verteidigen. Nun muß endlich einmal Farbe bekant werden.

Wir glauben an den Sieg, und wir wissen, was ein harter, unbeugsamer Glaube vermag. Die Jahre des Kampfes der Bewegung haben es uns gezeigt. Nur der Glaube an den Sieg der Idee Adolf Hitlers hat ihr tatsächlich zum Sieg verholfen. Und nicht anders lehrten es uns die Jahre seit 1933, daß der Glaube an eine große und harte Idee kraftvoller, lebensfähiger und erloschlicher ist als diplomatisches Känstelspiel, brutale Gewalt und Spionagetechererei. Wäre sonst Deutschland das geworden, was es ward? Was es war in dem Augenblick, als England den Krieg gegen uns heraufbeschwor? Ja, hätte England diesen Krieg überhaupt vom Zaun gedrohen, wenn es sich nicht vor diesem unbändigen deutschen Glauben gefürchtet, seine Gefahr erkannt hätte? Den Glauben an den Sieg aber sehen wir auch über das Jahr 1940. In diesem Glauben wollen wir keinen Augenblick wankelmütig werden. Was auch immer kommen mag, — der Sieg wird unser sein! Wenn wir dieser Parole folgen, werden wir auch alle notwendigen Energien zu entfalten vermögen, die Tapferkeit des Herzens, den Mut des Baugens und das Opfer des Eigenen zugunsten des Höheren und des Gemeinsamen.

Vor uns steht das Beispiel des Führers. Er trägt uns die Fahne voran. Er zeigt uns das Ziel. Klar liegt es vor aller Augen. Es ist ein freies, hartes Deutschland, und dahinter erhebt sich ein neues Europa, das durch den deutschen Sieg alle Last und alle Sklavensketten abschüttelt, die ihm die alternde Welt auferlegt hat.

Es ist dem deutschen Volk gesetzt, daß ihm nichts von ungefähr in den Schoß fällt. Wir müssen kämpfen und ringen, im Widerstreit der Werte die deutschen Werte zu behaupten suchen. Wir stehen mitten in dem Prozeß der Neuweltung. Der Anlauf war gut. Er setzte uns, der wir auf dem rechten Wege sind. Nun wollen wir unter Einsatz und Opfer unseren Weg bis zum Ende gehen. Dort aber leuchten uns der

Reiches. Deutsche und Tschechen werden wie in Jahrhunderten der Vergangenheit auch in der Zukunft wieder friedlich nebeneinander leben und miteinander arbeiten.

2. Das Memelland kehrt zum Reich zurück.

3. Durch die Vernichtung des bisherigen polnischen Staates erfolgte die Wiederherstellung alter deutscher Reichsgrenzen.

In diesen drei Fällen wurden lebensunfähige Konstruktionen des Versailles Vertrags beseitigt.

Das vierte Merkmal dieses Jahres ist der Richtungsgriff- und Konsultationspakt mit Sowjetrußland. Der Verlust der plutokratischen Staatsmänner des Westens, Deutschland und Rußland zum Nutzen aller Dritten wieder gegeneinander bluten zu lassen, wurde dadurch im Keim erstikt, die Eintreibung Deutschlands verhindert.

Daß diese politische Entwicklung so erfolgreich gelingen konnte, verdanken wir ausschließlich der durch den Nationalsozialismus erfolgten inneren Neugestaltung des deutschen Volkes. Steigend hat sich der Erziehungsprozeß, den die nationalsozialistische Bewegung am deutschen Volke vornahm, wirtschaftlich und politisch erfolgreich auszuwirken begonnen. Die militärische Wiederaufrüstung hat ihre Ergänzung gefunden in einer neuen Wirtschaftspolitik, die das Reich nicht nur auf vielen Gebieten vom Auslande unabhängig macht, sondern die und auch die Ueberwindung der Gewerbelosigkeit in einem Ausmaße gestattet, wie dies bei den reichen Ländern des Westens auch heute noch nicht der Fall ist. So treten wir im Innern organisatorisch geeint, wirtschaftlich vorbereitet und militärisch auf das größte gerüstet in das entscheidendste Jahr der deutschen Geschichte!

Denn über eines, Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen, sind wir uns alle klar: Der jüdisch-kapitalistische Weltfeind, der uns gegenübertritt, kennt nur ein Ziel, es heißt: Deutschland, das deutsche Volk zu vernichten! Wie immer sie sich auch bemühen, dieses Ziel mit Verhasen zu umschreiben, es ändert nicht an der endgültig gefassten Absicht! Sie erklärten erst, Polen helfen zu wollen. Sie hätten aber Polen so leicht zu helfen vermocht, sie

brauchten es nur nicht mit ihrer Gewissenlosigkeit in den Krieg zu heuen. So wie der polnische Staat aber die Folgen seines wahnwitzigen Schrittes dank der Schlagkraft unserer Wehrmacht erfahren hatte, war nicht mehr die Wiederherstellung Polens das Kriegsziel, sondern nunmehr die Beseitigung meiner Person, d. h. die Ausrottung des Nationalsozialismus. Raum kam ihnen zum Bewußtsein, daß das deutsche Volk auf diesen dümmsten Schwindel nach den Erfahrungen des Jahres 1938 überhaupt nicht mehr reagiert, da bequemen sie sich endlich zur Wahrheit, nämlich: Daß es ihr Ziel sei, das deutsche Volk als solches auszurotten, das Reich aufzulösen und damit zu zerbrechen. In der feigen Hoffnung, für diese Aufgabe andere als Helfer zu gewinnen, schreien sie weder zurück vor der Einspannung sogenannter „Neutraler“ noch vor der Dingenng bezahlter „Kord-traler“. Das deutsche Volk hat diesen Kampf nicht gewollt. Ich habe bis zur letzten Minute versucht, England die deutsche Freundschaft anzutragen und darüber hinaus noch nach der Erledigung Polens Vorschläge für eine auf lange Sicht hin zu garantierende Verbindung Europas zu machen. Ich wurde dabei unterkühlt vor allem durch den Duce des faschistischen Italien, der im Sinne und Geiste unserer Freundschaft alles tat, um eine Entwicklung aufzuhalten, die für ganz Europa nur von Unglück begleitet sein kann. Allein, die jüdischen und reaktionären Kriegshörer in den kapitalistischen Demokratien hatten seit Jahren auf diese Stunde gewartet, sie auf sie vorbereitet und waren nicht gewillt, von ihren Plänen der Vernichtung Deutschlands abzulassen. Diese Herren Kriegsinteressenten wollen den Krieg, sie werden ihn also bekommen! Schon die erste Phase der Auseinandersetzung hat zweierlei gezeigt:

1. daß man selbst den deutschen Westwall nicht einmal anzugreifen wagte. Und

2. daß überall da, wo sich deutsche Soldaten mit ihren Gegnern messen konnten, der Ruhm des deutschen Soldatentums sowohl als der Ruf unserer Waffen erneut gerechtfertigt wurden.

Möge das Jahr 1940 die Entscheidung bringen. Sie wird, was immer auch kommen mag, unser Sieg sein! Alles, was in

dieser Zeit an Opfern vom einzelnen gefordert wird, steht in seinem Verhältnis zum Einsatz, den die ganze deutsche Nation vollzieht, in seinem Verhältnis zum Schicksal, das ihr drohen würde, wenn die verlogenen Verbrecher von Versailles noch einmal die Macht erhielten. Wir haben daher ein klares Kriegsziel: Deutschland und darüber hinaus Europa müssen von der Vergewaltigung und dauernden Bedrohung befreit werden, die vom früheren und heutigen England ihren Ausgang nehmen. Den Kriegshörern und Kriegserklärern muß diesmal endgültig die Waffe aus den Händen geschlagen werden. Wir kämpfen dabei nicht nur gegen das Unrecht von Versailles, sondern zur Verhinderung eines noch größeren Unrechts, das an seine Stelle treten soll. Und im positiven Sinn: Wir kämpfen für den Aufbau eines neuen Europa, denn wir sind zum Unerschließ des Herrn Chamberlain der Ueberzeugung, daß dieses neue Europa nicht gestaltet werden kann von den altgewordenen Kräften einer im Verfall begriffenen Welt, nicht von den sogenannten Staatsmännern, die in ihrem eigenen Lande nicht in der Lage sind, auch nur die primitivsten Probleme zu lösen, sondern daß zum Neuaufbau Europas nur jene Völker und Kräfte heranziehen sind, die in ihrer Haltung und in ihrer bisherigen Leistung selbst als junge und produktive angesprochen werden können. Diesen jungen Nationen und Stämmen gehört die Zukunft! Die jüdisch-kapitalistische Welt wird das 20. Jahrhundert nicht überleben!

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen! Deutsche Volksgenossen!

Im vergangenen Jahr hat unser deutsches Volkreich dank der Gnade der Vorsehung geschichtlich Wunderbares und Einzigartiges geleistet! Wir können am Beginn des Jahres 1940 den Herrgott nur bitten, daß er uns weiterhin segnen möge im Kampf um die Freiheit, die Unabhängigkeit und damit um das Leben und die Zukunft unseres Volkes! Wir selbst wollen in der Erkenntnis der vor uns liegenden Zeit alles tun, um mit Fleiß und Tapferkeit die uns gestellte Aufgabe zu lösen. Durch unsere eigene Kraft und Hilfe wollen wir so den Herrgott bitten, dem deutschen Volk im Jahre 1940 auch die seine nicht zu versagen. Dann muß und wird es uns gelingen!

Die alte Devise im neuen Jahr: Führer befehlt, wir folgen!

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring zur Jahreswende

DNB Berlin, 1. Januar.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat zur Jahreswende folgenden Aufruf erlassen:

Seit vier Monaten steht das deutsche Volk in hartem Schicksalstampf. Was die deutsche Wehrmacht zur Luft, zu Lande und zu Wasser in dieser Zeit geleistet hat, ist mit unvergleichlichen Letztern in das Buch der Geschichte eingetraget. Deutsches Land im Osten ist befreit; der von unseren Soldaten eroberte weite Raum wird nun befreit und politisch neu geordnet. Deht richtet sich die geballte Kraft des Reiches gegen die Feinde im Westen, die uns mit brutalem Vernichtungswillen diesen Krieg aufzuzwingen haben.

Das ehrene Geleß des Krieges bestimmt heute das Gemeinschaftsleben unseres Volkes, noch diesem Geleß ist auch das gesamte deutsche Wirtschaftsleben ausgerichtet. Die Heimat ist Waffenschmiede und Kraftquell für die Front geworden. In Stadt und Land haben sich die Betriebe und Werkstätten den Erfordernissen der Reichsverteidigung anpaßt. Jede Arbeitskraft wird dort eingesetzt, wo sie am nötigsten ist. Jede Tonne Rohstoff wird dort verwendet, wo sie der Kühlung und der friedenswichtigen Versorgung des Volkes am besten nützt. In allen Wirtschaftszweigen werden Höchstleistungen vollbracht. Die Ernährungsbasis des deutschen Volkes ist gesichert. Die materiellen Lasten des Krieges werden nach dem Grundsatz sozialer Gerechtigkeit verteilt.

So ist die Umstellung von der Friedenswirtschaft auf die Kriegswirtschaft unter tatkräftiger Mitwirkung aller Partei- und Volksgenossen schnell und sicher durchgeföhrt. Ich danke allen, die dabei mitgeholfen haben. Ich weiß, sie alle haben ihr Bestes gegeben: Die Bauern, die mit unendlicher Mühe die Ernte geerntet und ihre Felder wieder bepflanzt haben; die Betriebs-

föhler und das Millionenheer ihrer Gefolgschaften in der gewerblichen Wirtschaft, die trotz aller Hemmnisse, die eine so gewaltige Wirtschaftsumstellung nun einmal mit sich bringt, von unermüdlichem Schaffensgeist und freudigem Verantwortungsbewußt für die Front befeht sind. Auch der deutschen Frau danke ich für die aufrechte Art, mit der sie die Sorgen und Beschwernisse des Krieges in Familie und Beruf still und tapfer trägt.

Zuversichtlich, hoffnungsfest und siegesgewiß steht das deutsche Volk in das neue Jahr. Gewaltigste und schwerste Aufgaben drängen heran. In unzerstörbarem Vertrauen auf die eigene Kraft werden wir sie lösen und jeden Widerstand überwinden. Neue Opfer sind unvermeid-

bar; wir werden sie nicht scheuen, denn ohne Opfer gibt es keinen Sieg. Wir bringen die unvergänglichen Kräfte zum Einsatz, die aus dem Tiefen des deutschen Herzens strömen, das mit allen Fasern in Liebe an der Heimat hängt.

Als stahlfarter Block steht das deutsche Volk im Bewußtsein seines Rechtes und seiner Pflichten, eins im Willen, Fühlen und Denken, dem Führer in unwandeltbarer Treue verschworen, in unüßbarer Schicksalsgemeinschaft im Sturm gewaltigen Zeitgeschehens.

Im neuen Jahr gilt die alte Devise, die das Reich groß, stark und einig gemacht hat: Führer befehlt, wir folgen!

Hermann Göring.

Tagesbefehle an die Wehrmacht

Brauchlich an das Heer

DNB Berlin, 1. Januar.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall Brauchitsch, hat anlässlich der Jahreswende folgenden Tagesbefehl erlassen:

An das Heer!

Soldaten des Heeres! Weiter der Ueberlieferung deutschen Soldatentums hat das Heer im Jahre 1939 die Probe der Bewährung vor dem Feinde bestanden.

Die siegreichen Schlachten in Polen und die erfolgreichen Kämpfe im Westen sind unvergängliche Zeugen seines Weistes und seiner Stärke vor der Geschichte des neuen Großdeutschen Reiches. Sie geben uns die Gewißheit für den Endsieg unserer Waffen.

Wein Dank gilt allen, die durch Einsatz von

Blut und Kraft, von Geist und Herz ihren hohen Beitrag zu Ehre und Ruhm des deutschen Heeres gegeben haben. Im festen Vertrauen auf den Führer, im klaren Bewußtsein unserer Stärke, in unerschütterlichem Glauben an unsere gerechte Sache und mit dem eisernen Willen zum Siege gehen wir gemeinsam in das Kriegsjahr 1940.

Hauptquartier OKW, den 31. 12. 1939.
Der Oberbefehlshaber des Heeres
gen. von Brauchitsch
Generalfeldmarschall

Raeder an die Kriegsmarine

DNB Berlin, 1. Januar.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, erläßt zum neuen Jahr folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine:

An die Kriegsmarine!

Im harten Ringen um den Bestand des Reiches beginnt das deutsche Volk das Jahr 1940. Die deutsche Kriegsmarine hat gezeigt, daß sie den Gegner zu stellen und zu treffen vermag. Die Kriegsmarine wird auch in dem vor ihr liegenden Jahr getreu ihrer großen Tradition ihre Pflicht tun im Vertrauen auf Gott, in unerschütterlicher Gefolgschaft zum Führer und im festen Glauben an den Sieg.

Berlin, den 31. Dezember 1939.
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine
Raeder
Großadmiral, Dr. h. c.

Göring an die Luftwaffe

DNB Berlin, 1. Januar.

Generalfeldmarschall Hermann Göring hat in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Luftwaffe folgenden Tagesbefehl erlassen:

An die Luftwaffe!

Kameraden der Luftwaffe! Ein Jahr folgender deutscher Geschichte liegt hinter uns. Mit eigenen Letztern ist es einge-

Treuegelöbnis des Gauers Baden

Ein Telegramm des Gauleiters an den Führer

Karlsruhe, 31. Dezember.

Zum Jahreswechsel hat Gauleiter Robert Wagner an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Am heutigen Tag ist es dem Gau Baden ein tief empfundenes Bedürfnis, Ihnen, mein Führer, für Ihren Kampf um Deutschland seine Dankbarkeit, Treue und Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen. Was die Zukunft bringen mag; die Badener werden mit Ihnen kämpfen. Es ist Ihnen im alten Jahr gelungen, die Feinde Deutschlands zu schlagen. Möge uns das neue Jahr dem endgültigen Sieg näher bringen!

Robert Wagner,
Gauleiter und Reichsstatthalter.“

Sieg und die Freiheit. Wie zeichnet uns doch Faust mit seiner ewigen Weisheit den Pfad? „Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß. Und so verbrannt, umrungen von Gefahr, hier Knabeit, Mann

und Frau sein tüchtig Jahr. Solch ein Gewimmel möcht ich sein, auf freiem Grund mit freiem Volke stehen.“
Dahin möge uns das Jahr 1940 führen!
Dr. Jürgen Bachmann.

Unser Bild der Paraden und Politische

Das Jahr im Bild



Unser Bildstreifen: Ausschnitte vom Kreistag, der Parade, dem Besuch des Reichssportführers und der Feier für die verunglückten Politischen Leiter (Archivbild)

Mannheim im ersten Kriegsjahr

Bewährungsprobe der Kameradschaft

Die Partei hat die großen Aufgaben gelöst / Im Kriege: Selbstloser Einsatz aller Aktivisten zu Hause / Front der Opferbereitschaft

Mannheim, 31. Dezember.

Als in den Märztagen des vergangenen Jahres beim Kreistag der Partei in Mannheim die enge Verbundenheit zwischen Partei und Bevölkerung ihren sichtbaren Ausdruck fand, der sich nicht nur an der zahlenmäßigen Teilnahme an allen öffentlichen Veranstaltungen bewies, sondern an den vielen kleinen Dingen herzlicher Verbundenheit, da abtante wohl kaum ein Volksgenosse, daß sie alle ihre Treue zum Führer, die sie an diesen herrlichen Märztagen gelobten, da Böhmen und Mähren heimgekehrt waren ins Reich, unter Beweis stellen sollten. Und wenn damals bei der großen Kundgebung Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt sagte, daß nur das starke Herz und der entschlossene Mut Politik machen, da hat er allen Mannheimern das Nützige mit auf den Weg gegeben, in den großen und entscheidungsvollen Stunden der letzten vier Monate zu bestehen. Gerade in der Jetztzeit aber erkennen wir, wie sich die Kameradschaft und die Arbeit der Partei der vergangenen Jahre bewährt. Wir erinnern uns der großen Tage, an denen alle Arbeit der Bewegung sichtbar wurde auch für den letzten Volksgenossen in unserer Stadt, in den großen Kundgebungen und Veranstaltungen verschiedenster Art und auf allen Gebieten. Der Einsatz der Partei, ihrer Gliederungen und Formationen hat ihre Früchte getragen: die einen tragen nun den grauen Wolf und verteidigen das Vaterland an seinen Grenzen, die anderen wirken an ihrer Stelle verantwortungsbewußt und sorgen dafür, daß die äußere und die innere Front dem Feinde trugen und den Sieg garantieren. So hat jeder an seiner Stelle zu beweisen, daß er trotz aller Schwierigkeiten seinen Mann steht.

Die großen Tage der Bewegung

Aus den großen Tagen der Partei greifen wir nur einige heraus: Am 1. Mai erhielten unsere Mannheimer Politischen Leiter mit allen aus dem Gau Baden ihre große Ausrichtung für die Arbeit des Jahres. Der Mannheimer Block der Politischen Leiter war bei diesem Heidelberger Appell, bei dem Dr. Robert Ley sprach, in würdiger Stärke angetreten. Gauleiter Robert Wagner durfte dabei melden, daß nirgendwo in den Gauen des Großdeutschen Reiches treuere Kampfkampfbereitschaft zu finden seien, als im Gau Baden. Am Juli kam dann Dr. Goebbels nach Mannheim, draufhin auf dem Flugplatz durften ihn die Partei und tausende Volksgenossen grüßen. Schon im Frühjahr des Jahres verstärkte sich die Zusammenarbeit von Partei und Wehrmacht aus vielerlei Anlässen. In unseren Kasernen war die Partei oft Gast und auch die ganze Mannheimer Bevölkerung verteilte die Verbundenheit mit unseren Soldaten. Ein Abend bei der Mannheimer Pfalz, zu der auch ein Vertreter der Gauleitung erschienen war, ließ erkennen, daß gerade in Mannheim die Verbundenheit mit der Wehrmacht und Partei beispielgebend für andere Kreise ist. Die Tage der Wehrmacht und der Luftwaffe, an denen unsere Soldaten sich in den Dienst des Winterhilfswerks stellten, waren erneut Beweise dieser engen Kameradschaft mit der Truppe, denn die Sammeleregebnisse sprachen eine deutliche Sprache. Das Dreifache des Jahres zuvor wurde erzielt.

Vor Kriegsbeginn haben aber darüber hinaus alle Hand angelegt an dem großen Aufbauwerk des Führers, nicht nur die vielen Kundgebungen, Versammlungen und Veranstaltungen, vielmehr all die Kleinarbeit die geleistet wurde, soll nicht vergessen sein, wenn wir am Jahresende Rückschau halten, um uns zu vergewissern, ob wir unsere Pflicht getan haben. Ausnahmslos haben die Gliederungen der Bewegung ganze Arbeit geleistet, wir denken nur an die große Arbeit der NSB mit

ihrer Betreuung auf allen Gebieten. Die SA mit ihren vielen wehrsportlichen Wettkämpfen hat einen gewaltigen Beitrag zur Wehrziehung der jungen Menschen geleistet. H. RSKA, RSKA und die Hitlerjugend haben auch ebenfalls eine Vorarbeit geleistet, die zu Beginn des Krieges sich bewähren mußte. Auch die berufliche Schule der Deutschen Arbeitsfront durch das Berufserziehungswerk wird sich gerade heute ungemein auswirken, weil wir Fachkräfte brauchen und Menschen, die etwas leisten können und in der Kriegswirtschaft ihren Mann stehen müssen.

Die Partei am Kriegsbeginn

Wenn wir einmal das Jahr überschauen, dünkt uns heute, trotz aller schwerer Ereignisse, daß die Zeit wie im Fluge vorüber sei. Wir sehen nur die großen und stolzen Geschehnisse und vergessen, da wir Rückschau halten, alle die kleinen Bitternisse des Alltags. Die großen und erhabenen Stunden sind nun das Gut stolzer Erinnerung geworden. Bereit und entschlossen standen wir an den Augusttagen, entschlossen, das zu tun, was von uns der Führer verlangt. Und wahrlich, das können wir heute am Jahresende mit Stolz bekennen, daß sich die nationalsozialistische Kameradschaft in ihren Prüfungstagen bewährt hat. Die Schlagkraft der musterhaften Organisation der NSDAP hat die Probe bestanden. Wir wissen alle, daß gerade in den ersten Tagen das Volk voll Vertrauen zu sei-

nen Männern aufschaut, die das Schicksal in ihren Händen halten. Diese stille Entschlossenheit und Opferbereitschaft im Kriege machte der Führung die Arbeit leichter, das Vertrauen der Mannheimer Bevölkerung wurde belohnt. Wir wollen aber nicht vergessen, daß die Arbeit der Partei und des Staates und der Stadt nie leicht ist in diesen Tagen, da jeder Volksgenosse sich schwer tut, wenn er sich Einschränkungen auferlegen soll. Wir wissen ganz offen sagen, daß nicht alle Wünsche in der Kriegszeit erfüllt werden, die der einzelne hat. Wenn wir schon in den vergangenen Jahren, da das Volk wieder arbeitete und auch verdiente, daß es den Lebensunterhalt bestreiten konnte, immer wieder den nationalsozialistischen Grundsatz herausstellten, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, daß Einzelinteressen verschwinden müssen und nur das Gesamtwohl des Volkes im Vordergrund steht, dann ist es in der Kriegszeit noch bedeutend wichtiger, das allen Volksgenossen klar zu machen. Wir wissen aber auch, daß Härten notwendig waren, um nur das heikelste Gebiet des Krieges zu betreten, um die Versorgung mit Nahrungsmitteln sicherzustellen. Und wenn wir auch viele Einzelfälle wissen, da gemeldet wurde, so wissen wir aber auch, daß an die dreihunderttausend Menschen unserer Stadt vertrauensvoll auf Partei und Staat schauen und gelernt haben, daß die führenden Männer nur das Wohl der gesamten Bevölkerung im Auge haben.

Die große Opferbereitschaft aller Mannheimer

Schon in den ersten Tagen des Krieges sollte die Partei mit allen ihren Helfern und Helferinnen und auch die ganze Bevölkerung beweisen, daß sie opferbereit ist. Die Betreuung der rückwandernden Volksgenossen aus dem Grenzland unserer nächsten Nähe war vorbildlich dank der Leistung aller durch die Partei erfassten Menschen und auch die Bevölkerung sprang ein, wenn es galt, Volksgenossen zu beherbergen und zu versorgen. Wir haben in jenen Septembertagen im Mannheimer Hauptbahnhof und anderswo erschütternde Bilder und waren stolz darauf, daß wir helfen konnten. Unsere Frauen der NS-Frauenenschaft, das Rote Kreuz und andere haben selbstlos geholfen, wo es nur ging. Die NSB-Rüche hand für die Menschen bereit, die diese Tage hindurch verpflegt werden mußten. Mit allem stand die NSB im Kreis Mannheim zur Verfügung und gab aus vollen Händen, augenblickliche Not zu lindern. Wenn man sich gegenwärtig, daß die Bevölkerung in wenigen Stunden 3000 Quartiere zur Verfügung stellte, so kann man wohl sagen, daß das nationalsozialistische Mannheim die Prüfung in schwerer Stunde bestand. Aber bis auf den heutigen Tag geht die Arbeit der Partei auf allen Gebieten weiter. Die Arbeit der Formationen ruht ebenfalls nicht und die wenigen zurückgebliebenen Männer aus der SA sind mit der vormilitärischen Ausbildung beschäftigt, um der Wehrmacht Menschen geben zu können, die im Schicksal und im Geländedienst ausgebildet sind und nach ihrer Ausbildung das SA-Behrabzeichen besitzen. RSKA und Hitlerjugend sind mit der gleichen Ausbildung ihrer Männer und Jungen beschäftigt. Wenige Wochen nach Kriegsbeginn gab Gauleiter Robert Wagner allen Mannern, die heute noch zu Hause auf wichtigem Posten stehen, bei der gewaltigen Kundgebung im Schloßhof die Parole für die Arbeit im Kriege mit auf den Weg und stärkte in allen den Glauben an den Führer und gab ihnen die Kraft zum Sieg.

Neben der gewaltigen Arbeit auf allen Gebieten verzicht aber die Partei ihre Soldaten

nicht. Die vielen Patenschaften der Ortsgruppen der NSDAP sind ein lebendiger Beweis der Verbundenheit mit den Männern draußen an der Front. Schon oft konnten wir von der herrlichen Freude der Feldmänner über diese fürsorgliche Arbeit der Partei in den letzten Monaten berichten. Immer enger wird das Band der Heimat mit der Front. Die Arbeit ist mit „Kraft durch Freude“ einen ganz besonders begrüßenswerten Beitrag. Wenn die Männer hinter der Front in Ruhe sind, schenken ihnen die Künstler frohe Stunden, die Mitalieder des Mannheimer Nationaltheaters, alle Künstler aus allen Gebieten widmen ihre Freizeit den Feldmännern. Sie einige frohe Stunden erleben zu lassen, um dann um so gestärkter an der Front die Pflicht zu tun.

Alles für das Volk

Wenn wir so am Jahresende zurückblicken, so wollen wir doch feststellen, daß die gesamte Bevölkerung im Kreis Mannheim in den schweren Stunden Haltung gehalten hat und daß die Arbeit der Partei in unserem Kreise Erfolge erzielt hat, die alle anspornen muß, auch in dem kommenden Jahre genau so zu arbeiten. Dann können wir alle auch in schweren Stunden bestehen bis zum endgültigen und großen Siege. Wir wollen uns an der Wende ins neue Jahr in einer stillen Stunde an all die großen Tage des Jahres zurück erinnern, an die gewaltige Aufbauarbeit denken, die geleistet wurde, auch für unser Wohl. Wir wollen dabei aber auch aller jener Menschen, vom kleinen Helfer der Partei angefangen, bis zum letzten SA-Mann gedenken, die ihre Arbeit ohne irgend einen Lohn taten, nur die Gewißheit im Herzen, ihrem Führer und damit ihrem Volk gedient zu haben. Und wenn nun die vielen Menschen draußen ihre Pflicht tun, so wollen wir sie am letzten Tage des Jahres alle einschließen in unseren Dank, die sich in Treue und Hingabe an die Idee nicht beirren ließen.

Für das neue Jahr aber alt die alte Parole, die immer Gültigkeit hat: Führer beliebt, wir folgen dir! Fritz Haas.

Was sich in der Großstadt Mannheim ereignete

Die wichtigsten Begebenheiten, von denen man in den verfloffenen 12 Monaten in Mannheim sprach

Mannheim, 31. Dezember.

Wenn wir im Zeitungsband 1939 blättern, dann wird uns eine Fülle von Ereignissen ins Gedächtnis gerufen, über die das „Hakenkreuzbanner“ im abgelaufenen Jahr berichtete. Wir greifen hier aus dem Wichtigsten das heraus, was gerade einem Monat oder einer Woche das Gepräge gab, und wir erkennen, was in einer Großstadt wie Mannheim alljährlich geschieht und — wie schnell es vergessen wird.

Januar

Der erste Monat des Jahres 1939 verlief für Mannheim noch verhältnismäßig still: er brachte eine Reihe großer Veranstaltungen, und gegen Ende des Monats waren die Karnevalsgesellschaften schon auf vollen Touren. Das Eintopfsessen bei den Soldaten war der Höhepunkt der ersten WBS-Sammlung des neuen Jahres. Am 14. Januar fand ein großes Soldatentreffen der jungen und alten Wehrmacht statt, bei dem der Divisionskommandeur, Generalmajor Ritter v. Speck, sprach. Auf dem Badischen Gasthättentag am 11. Januar hielt Ministerpräsident Walter Köhler eine Rede. Ein schwarzer Tag für die Mannheimer Garnison war das Verkehrsunfall am 19. Januar in Heidelberg, wobei durch einen in eine Marschkolonne fahrenden Kraftwagen zwei Soldaten getötet und meh-

tere schwer verletzt wurden. Die Rückübernahme deutscher Gebiete kam darin zum sichtbaren Ausdruck, daß eine größere Anzahl subdeutscher Kinder hier zur Erholung eintraf, und daß im hiesigen Standort ostmärkische und subdeutsche Rekruten bereitgestellt wurden. Eine Versammlungswelle der NSDAP brachte 55 Kundgebungen im Kreis Mannheim; Gauleiter Frauenscheld sprach im Rabelmannsaal über Deutschlands Zukunft. An dem festlichen Erlebnis der Eröffnung des Großdeutschen Reichstages mit der weltpolitischen Führerrede am 30. Januar nahm auch unsere Stadt regen Anteil.

Februar

Am 1. Februar begann die Festwoche der Hochschule für Theater und Musik, in der auch Mannheimer Komponisten herausgestellt wurden. Drei Tage später wurde mit der Eröffnung der Eisbahn ein neuer Anziehungspunkt Mannheims dem Betrieb übergeben. Am gleichen Tage fand das Reichsfest am Gebäude des amtlichen Getreidegroßmarktes statt. Zur Eröffnung des Reichsbauernwettkampfs sprach Gauhauptstellenleiter Rickes; als weitere parteiamtliche Veranstaltungen erwarben wir die Arbeitstagung des BDM am 7. und den Amtsträgerappell des Reichsbundes der Kinderreichen am 15. Februar. Am 28. hielten

die Gesangsvereine des Kreises Mannheim eine bedeutsame Tagung ab. Für Mannheims Schachspieler war der 8. Februar ein großer Tag, denn Ulfass und Bogoljubow trafen sich hier zu zwei Partien. Schließlich war der Februar der Monat der närrischen Störungen und Maskenbälle; der Faschachtszug erreichte eine Länge von dreieinhalb Kilometern.

März

In den ersten Märztagen trat bei den Wimpfen der neue Jahrgang an, 600 subdeutsche Kinder wurden hier auf der Rückfahrt verköstigt, und anlässlich des Tages der Luftwaffe fanden in Sandhofen und Käferthal Appelle und Flagenparaden statt. Am 7. März gedachte man des Einzuges in die ehemals entmilitarisierte Zone. Der „Sängerbund“ feierte sein 50-jähriges Bestehen. Zum zweiten Bauabschnitt der Carl-Neubert-Siedlung geschah am 10. März der erste Spatenstich. An größeren Veranstaltungen ist nur die Hundeaussstellung im Friedrichspark zu verzeichnen, die am 18. März auch zahlreiche auswärtige Besucher nach Mannheim führte. Der Gedenktag am 12. der Tag der Wehrmacht am 21. und die Treuekundgebung am gleichen Tage im Schloßhof waren Feiern von besonderem Gepräge. Am 30. und 31. März fand hier der Kreistag des Kreises Mannheim statt.

gefordert
Einsatz,
in fei-
er drohen
cher von
erhielten.
Deutsch-
affen von
bedrohung
heutigen
n Kriegs-
mal end-
geschlagen
ur gegen
zur Ver-
thes, daß
positiven
a eine s
um Unter-
lebergen-
gehaltes
Kräften
nicht von
in ihrem
auch nur
sondern
ne Wölfe
e Haltung
selbst als
berden Kan-
Systemen
italische
überleben!

deutsch
chung ge-
riges ge-
s Jahres
und wei-
Freiheit,
das Leben
Wir selbst
und liegen
d Tapfer-
en. Durch
wir so
Volk im
verfagen.
!

gen!

denn ohne
en die un-
aus den
r, daß mit
hänat.

uffliche Volk
mer Pflicht-
en, dem
chworen, in
m Sturm

fe, die daß
at: Führer

öring.

ihren stol-
s deutschen
Vertrauen
in unserer
en an un-
ernen Wis-
am in das

1939.

des Heeres
lisch

marine

Januar.

iegsmarine,
stete zum
ht an die

e!

nd des Rel-
Jahr 1940.
zeigt, daß
fen vermag,
dem vor ihr
Tradition
hott, in un-
jähret und

riegsmarine

c.

affe

Januar.

öring
befehlshaber
ht erlassen:

!

ichte liegt
s es einge-

April

Verhältnismäßig ruhig verlief wieder der April. Am 4. wurde Oberstaatsanwalt Luger in sein Amt eingeführt. Der Geburtstag des Führers wurde hier mit einer Wehrmachtspatrouille und Veranstaltungen der Partei begangen und fand seinen Abschluss mit einem prächtigen Feuerwerk. In einer Ratsbesitzung am 26. April konnte bekanntgegeben werden, daß der städtische Haushaltsplan ausgeglichen ist und daß die Stadt Mannheim mit gesunden Finanzen dasteht. Ende April begann die Kinderlandverschickung.

Mai

Der Mononemonat Mai war von jeder Mannheimerin große Zeit, die alljährlich nicht allein die Einwohnerschaft in Atem hielt, sondern auch großen Zuspruch von auswärtigen Gästen hatte. Nach der Feier des 1. Mai wurde die Frühjahrsmesse eröffnet, die damit zum letzten Mal auf dem längst zu klein gewordenen Festplatz stattfand, und der Raimark nahm seinen Anfang. In diesen Tagen besuchte auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unsere Stadt. Von lokalgeschichtlicher Bedeutung ist der 15. Mai, der Tag, an dem die gute, alte Friedrichsbrücke zum Zwecke der Verbreiterung in der Mitte durchschnitten wurde. Am 23. Mai zogen 3000 Bimpe ins Festlager, und am 26. Mai starteten 200 Mannheimer zur ersten Röh-Flottenfahrt. Das Monatsende brachte schließlich die große Wiedersehensfeier der 110er. Im Straßenbild tauchten zurückgekehrte Spanenkämpfer auf, die mit Stolz ihre Auszeichnungen trugen.

Juni

Zum Reichskriegertag in Rastatt am 4. Juni führten die Mannheimer Kameraden mit einem Sonderzug. Bei der Freisprechungsfeier, die von der Industrie- und Handelskammer zusammen mit der Kreisverwaltung Mannheim der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde, konnten 1284 Kaufmannsgehilfen und 888 Facharbeiter feierlich losgesprochen werden. Zu Anfang des Monats wollte auch der Reichsring für nationalsozialistische Volkserziehung und Propaganda mit 90 Teilnehmern in Mannheim. Anlässlich der Schulungsbildung der Subdienstdeutschen wurde die Freikorpsfabrik in die Ehrenobhut der SA übernommen. Am 21. Juni dielten alle Ortsgruppen ihre Sonnenwendfeiern ab, und am nächsten Tag wehten in allen Straßen Mannheims die Fahnen, um die Teilnehmer am 2. Badischen Turn- und Sportfest zu begrüßen. In den letzten Tagen des Monats war Mannheim Station im Segelflugwettbewerb des NS-Fliegerkorps.

Juli

Eine Fülle sommerlicher Veranstaltungen brachte der Juli. So begann am 15. Juli auf dem Platz am Adolph-Hiller-Ufer das von der Kreisleitung Mannheim veranstaltete Volksfest, das größte Badens, das im Verlauf einer Woche Hunderttausende von Besuchern auf das riesige Festgelände führte. Anschließend kam dann der Zirkus Sarrasani zu einem mehrtägigen Gastspiel. Auf dem Lindenhof wurde der Sommertagszug durchgeführt, die Siedler von Reuderswald brachten einen anscheinlichen Festzug auf die Weine, und draußen in Friedrichsfeld feierte die Kriegertameradschaft ihr fünfzigjähriges Bestehen, das mit einem Kreislerkriegerappell verbunden war. Hitlerjugend und Studenten sahen mit Muß und Gering hinaus, um den Jauern bei der Ernte zu helfen; für die Parteiliedermänner erließ der Gauleiter einen Aufruf zum Ernteeinsatz. Mannheimer Simple führten nach Eger, über 1000 Hitlerjugendler traten die Fahrt nach Tirol an, die Zeit der Sommerferien und Festlager war gekommen. An überraschenden Besuchen führender Männer fehlte es in diesem Monat nicht; am 11. Juli kam Reichsminister Dr. Goebbels auf seiner Fahrt zur Gründung der Reichsfestspiele zu kurzem Besuch nach Mannheim, am 18. Juli legte die Motorjacht „Carin II“ mit Hermann Göring hier an, und der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, nahm kurz Aufenthalt, als er zum Gausang des Westwalls fuhr.

August

Zu Beginn des Monats gedachte man geduldig des Tages, an dem vor 25 Jahren Mannheimer Truppenteile in den Weltkrieg zogen. Am 2. August fand aus diesem Anlaß ein Großer Zapfenstreich der Wehrmacht statt. Während sich schon am politischen Horizont Wetterwolken zusammenballten, konnten die einzelnen Mannheimer Ortsgruppen noch ihre Sommerfeste durchführen, die allerdings zum Teil unter Regen zu leiden hatten. Bei den Truppenteilen des Standort Mannheim gedachte man des Weltkriegsbegins, die 40er begannen ihre Dornach-Gedenkfeier und am 10. August wurde die neue Lütlich-Kaserne übernommen. Ein großes Flugsportliches Ereignis war der Sternflug zur Nordsee, auf dem zahlreiche Teilnehmer den Flughafen in Reutheim anfliegen. Zum erstenmal landete hier auch ein Riesenvogel des Typs „Ju 90“. Mitte August genoss man in Waldhof, Räfertal und Ballstadt noch Kerwe-Feuden. Jungmädel bezogen in Ziegenbergbergen an der Bergstraße ihr Sommerlager. Am 27. August begann das Mannheimer Fischerfest mit einem Lampionkorso auf dem Neckar, aber es lag bereits der Schatten des drohenden Krieges über dem Vergnügen, man war nur mit halbem Herzen dabei. Und da brachte schon der folgende Tag das Inkrafttreten der Bezugspflicht; Lebensmittel und sonstiger Bedarf wurden von nun an nur noch auf Marken und Bezugsscheine abgegeben. Das waren die ersten sichtbaren Vorboten des Krieges.

Die deutsche Kulturpolitik im Jahr 1939

Deutsche Kunst - der Quell unseres Glaubens

Der Ausbruch des Krieges fand ein auch kulturell gefestigtes Volk / Die Auslandsgastspiele werden weitergepflegt

Mannheim, 31. Dezember.

Die Zeit der härtesten Prüfung der Nation ist zugleich die härteste Prüfung ihrer Kultur. Was locker sitzt, schwimmt der Strom hinweg. Es bleibt nur das Beständige, das seine Wurzeln in die Erde gegraben hat.

Damals, als der Weltkrieg ausbrach, erfasste wie das ganze deutsche Volk, so auch seine künstlerisch tätigen Kräfte eine lautstarke sich überstürzende Hurrabegisterung. Manche ihrer Werke sind bis zum heutigen Tag geblieben, weil sie wahrhaftige Kunst waren. Soms' Engelland-Lied wurde sogar zum ersten Kampflied des neuen Krieges. Doch mehrere versanken wieder, nachdem sie dem Gebot der Stunde genügt hatten. Als dann zum zweitenmal der völkische Geist im Volke wachgerufen wurde — in jenen denkwürdigen Frühmonaten des Jahres 1933 — da folgte der politischen Revolution sogar ein gänzlicher Umbruch des gesamten kulturellen Lebens. Eine Fülle sogenannter Kunst aller Gebiete erlittigte sich vor selbst, eine neue Aera brach an. Die aus ihr emporschwebende neue Kunst schöpfe ihre Kräfte aus den unvergänglichen Werten des jahrhundertalten deutschen Geistes und aus den Forderungen der neuen Zeit. Die glückliche Stunde empfing ihre Lebenskräfte aus dem Wesen des Volkes. Und so kam es, daß — als im Jahre 1939 der nationale Geist sich zum dritten Male in diesem Jahrhundert zu bewähren hatte — kein Umbruch der deutschen Kultur mehr nötig war. Sie sich der deutsche Mensch ohne äußere Umwandlung vom Frieden auf den Krieg einzustellen vermochte, so vermochte es auch seine Kultur. Das liegt daran, daß die Deutschen schon vor 1939 ein kämpferisches Volk geworden waren und mit ihnen kämpferisch auch die Werte, die ihre schöpferischen Geister schufen.

In England und Frankreich liegt die Kunstpflege seit Beginn des Krieges bis zum heutigen Tag darnieder. Viele Theater und Kinos

mehren schließen. In Deutschland erforderte nur die rein technische Umstellung in manchen Instituten (die lediglich der Sicherheit des Publikums diene) eine knapp bemessene Frist von höchstens wenigen Wochen. Dann aber wurde die alte Aktivität wieder erreicht. Die Zahl der kulturellen Veranstaltungen in den ersten Wintermonaten hat sich gegenüber denselben Monaten der vergangenen Jahre — nicht nur gehalten, sondern teilweise sogar vergrößert.

Die erste Hälfte des hinter uns liegenden Jahres brachte, wie zuvor, große kulturelle Feste und Feiern. In Düsseldorf traf man sich zu den Reichsmusiktagen, in Wien zur Reichstheaterfestwoche, in München zu den drei großen Tagen der deutschen Kunst. Der Festspielsommer mit seinen Höhepunkten in Heidelberg, Salzburg und Bayreuth war so glänzend, wie je zuvor. Der Ausbruch des Krieges machte den kulturellen Festen notwendigerweise ein Ende, nicht aber der Pflege der Kultur, die in richtiger Erkenntnis der neu geschaffenen Lage nur desto eifriger betrieben wurde. Und dies sowohl, was die Veranstaltungen im Inland, als auch die Aufrechterhaltung der kulturellen Beziehungen zu den neutralen Ländern betrifft. Denn nun zeigten sich die Früchte einer sechs-jährigen Aufbauarbeit. Die Spielpläne der deutschen Theater brauchten ihr Gesicht nicht zu ändern, noch war eine Verringerung in der Filmproduktion oder auf dem Büchermarkt notwendig. Das deutsche Volk hatte sich zu einem neuen Lebensstil, zu einer neuen Lebensauffassung durchgerungen, die sich fern aller Romantik und Sentimentalität auf das tatsächlich Gegebene, auf die nackte Wirklichkeit stützte. Sein nationales Gewissen mußte bei Kriegesbeginn nicht erst durch die Kunst wachgerufen werden, auf der anderen Seite brauchte man ihm — etwa aus Furcht vor einer daraus entstehenden Vernachlässigung seiner Pflichten — auch im Augenblick der höchsten Konzentra-

tion der Kräfte das Lachen nicht verbieten. So kam es, daß die Theater — falls nicht ausgedehnte technische Schwierigkeiten vorlagen — ihre vorgezeichneten Spielpläne aufrechterhalten konnten, und daß sich gerade in den Kriegsmo-naten noch stärker mit seinen unterhaltenen Programmen ins Volk bringen konnte, ohne Gefahr zu laufen, die Widerstandskraft der Nation durch Zerstreung zu schwächen. Die Auslands-Gastspiele deutscher Musiker und deutscher Theater, sowie die Reisen deutscher Dichter nach Südost-, Nord- und Westeuropa (Holland, Belgien, Spanien) aber fanden weiterhin statt, so als ob das Schwert an den Grenzen des Reiches gar nicht gezogen wäre.

Stärker noch als in Friedenszeiten traten dann gerade in diesen Monaten Rundfunk und Film als aktive Kulturinstrumente in Erscheinung. Durch die Wochenstunden, die im Laufe des Jahres schon vor Ausbruch der Feindseligkeiten bedeutend verbessert wurden, konnte die Heimat stärkeren Anteil an dem Geschehen der Fronten nehmen, und der Rundfunk hat nicht zuletzt durch seine aktuellen Reportagen über alle großen Ereignisse zur Stärkung dieser Verbundenheit beigetragen, wozu ebenfalls — neben der Arbeit der Frontcha- rakter — seine Wehrmachtswunschkonzerte zu rechnen sind.

Deutschlands Kultur steht an dieser schicksalsschweren Jahreswende wie selten zuvor in den ersten Stunden ihrer langen Geschichte in sich gefestigt und zukunftsträchtig. Sie will und wird auch in diesem Kampf um die Freiheit und Größe der Nation das sein, was sie immer gewesen ist und worum und Deutsche seit je die größten Staaten beneidet haben: Der Quell unseres Glaubens, der zum letzten Einsatz verpflichtet und daher der Garant des ewigen Sieges.

Holmut Schulz.

Blick übers Land

Grenzland im Schutze des unüberwindlichen Westwalls

Der Gau Baden im vergangenen Jahre — Ruhe und Vertrauen in Frieden und Krieg

Mannheim, 31. Dezember.

Bestimmlich liegen die Menschen des Grenzlandes im Westen im Jahre 1939 die Gedanken zweieinhalb Jahrhunderte zurückschweiften. Ein trauriges und furchtbares Bild liegt vor ihnen auf „Brüder le Palatin!“ lautete der Befehl, den französische Verbrenner ausübten. Wehrlos stand die Bevölkerung der Gewalt preisgegeben. In der Pfalz lobte überall die Brandfackel auf, Städte, Dörfer, Wälder, Felder und Weinberge brannten nieder, angst- erfüllt flohen die Menschen. Mannheim und Heidelberg, dessen Schloßruine noch heute als ewige Anlage emporkragt, wurden dem Erdboden gleichgemacht, und weiter wurde die Brandfackel nach Bruchsal, Durlach und an den ganzen Oberrhein getragen. Vernichtet waren die Wohnstätten, die Aecker und die Werkstätten des Handwerks. Auf den Landstraßen schleppten sich endlose Züge nach Osten und nach Norden, um fern der Heimat unter dem roten Adler Brandenburgs oder in der Neuen Welt Schutz, Arbeit und Brot zu finden.

Und vor dieses traurige Bild vor sich aufsteigen ließ, lächelte plötzlich heile Dankbarkeit und stolze Freude, wenn er an das Heute dachte. Die gewaltigste Befestigungsanlage aller Zeiten, die nicht wie der Wall des badi-schen Markgrafen Ludwig der genialen Idee eines Einzelnen und Einsamen entsprang, sondern hinter der die gewaltigste Gemeinschaftsleistung und der Wille eines 20-Millionen-Volkes steht, schützt sein Land. Als dann die Drohung Tat werden sollte, als wieder Krieg wurde an des Reiches Westgrenze, da fand dieses Wert seine Bewährung. Ruhig kann im Schutze unserer Wehrmacht die Bevölkerung des Grenzlandes

ihre Arbeit nachgehen. Die Produktionsstätten in den Städten sind in Betrieb, der Bauer bestockt sein Feld und der Winzer seinen Weinberg. Die innere Front steht neben der Front der Waffen, und beide sind von der gleichen Zuversicht, vom gleichen Siegeswillen und von der gleichen Ruhe befeuert.

Gewaltig wuchs mit dem Ausbruch des Krieges die Arbeit der Partei. Ihr oblag die Durchführung der Volksgenossen der Gebiete des Grenzlandes, die in unmittelbarer Nähe der Front lagen, in innerdeutsche Vergungsgebiete. Schwere Opfer nahmen diese Volksgenossen auf sich, als sie Haus und Hof verließen, aber die Fürsorge und Liebe der Volksgemeinschaft und das Wissen um den deutschen Sieg machte ihnen das Opfer leichter. Die Heimat ließ die Verbindung mit ihnen nicht abreißen, und gerade jetzt beim Weihnachtsfeste spürten die rückgeführten Volksgenossen wieder die Sorge des Gauleiters. Unabhängig wurde neben aller anderen Arbeit die Erziehungsarbeit der Partei fortgesetzt. Tausende von Rundgebungen dienten der Schulung, und der Krieg hat diese Arbeit noch verstärkt. In vielen Kreisen hat der Gauleiter selbst zu den Volksgenossen gesprochen und ihren Willen und ihre Widerstandskraft gestärkt.

Daß die badi-sche Bevölkerung sich der Dankpflicht für die von der großdeutschen Schicksalsgemeinschaft garantierte Sicherheit bewußt ist, beweisen die Erfolge des am 12. Oktober durch den Gauleiter eröffneten Kriegswinterhilfswerks. Hatte schon der Winter 1938/39 gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von 40 v. H. gebracht, so stellen die bisherigen Er-

gebnisse dieses Kriegswinterhilfswerks alles in den Schatten.

Für den Staat und die Gemeinden hatte die Einführung der neuen Landkreis-Verwaltung, die im Juni verhängt wurde, besondere Bedeutung. Die bisherigen elf badi-schen Kreise wurden damit aufgehoben, an ihre Stelle traten 27 Landkreis-Verwaltungen, wobei die größeren Städte zu Stadtkreisen erklärt wurden. Einsparende wirkte sich auch die reichsgesetzliche Neuordnung des Feuerlöschwesens aus. Der badi-sche Landes-Feuerwehrverband hörte auf zu bestehen, jede Gemeinde muß eine eigene Feuerwehr unterhalten. 15 000 badi-sche Feuerwehrleute marschieren beim Feuerwehrtag in Karlsruhe am 14. Mai auf.

Überall im Gau fanden die Kreisfeste der NSDAP begeisterte Teilnahme der Bevölkerung. Die Beamenschaft Badens versammelte sich im Februar zur traditionellen Kundgebung in Karlsruhe, um die Parole des Gauleiters für das Jahr entgegenzunehmen. Die Ortsgruppen in Eppingen und Amlingen feierten ihr zehnjähriges Bestehen. Zu einer gewaltigen Kundgebung des deutschen Leistungswillens und der Gemeinschaft wurde wieder der Reichsbereitwillenskampf, der 14 650 Weitskämpfer, darunter 102 000 Jugendliche, vereinte. 35 Reichsfieger gingen daraus hervor. Stolz darf der Gau aber auch auf die Ergebnisse des Leistungskampfes der deutschen Betriebe sein. 44 badi-sche Betriebe wurden mit

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

September

Nun überflürzten sich die Ereignisse, wenn auch alles in weit geordneteren Bahnen verlief, als es im August 1914 der Fall war. Der lokale Teil unserer Zeitung brachte nun tagelang Anordnungen auf Anordnung, im Ansingenteil folgte eine Bekanntmachung der anderen. Der Luftschutz wurde ausgerufen, der Bahndienst der NSB eingestellt, der Jugendwehr wurde sich den Anforderungen der Wehrmacht anpassen. Immer weniger private Kraftwagen fuhren durch die Straßen unserer Stadt. Die Partei löste schon in der ersten Kriegswochen große Aufgaben, allgemein regte sich Hilfsbereitschaft, die alle Volksgenossen umfaßte. Während an verschiedenen Plätzen große Tafeln mit Karten des östlichen Kriegsschauplatzes aufgestellt wurden, auf denen man den Siegeszug unserer Truppen in Polen verfolgen konnte, liefen in den Lichtspielhäusern schon die ersten Bildberichte von der Front. Man gewöhnte sich rasch an die neuen Erscheinungen im Straßenbild, die Briefträgerinnen und Straßenbahn-schaffnerinnen, die roten Winkel an Kraftfahrzeugen und die zweckmäßigen Vorrichtungen des Luftschutzes. Nicht ganz leicht war es, sich in den mondlosen Nächten mit der Verdunkelung abzufinden, aber auch da zeigten sich die Mannheimer willig und nahmen das notwendige Uebel mit Humor auf. Mit Stühnwürmen und anderen Hilfsmitteln gehen sie jetzt beinahe ebenso sicher durch die Sitzbänke wie am Tage.

Oktober

Der erste Kriegsmo-nat ist abgelaufen; im Osten ist der Krieg entschieden, aber bei uns läßt der Widerstandswille nicht nach, vielmehr konzentriert er sich nun auf die Westfront. Die Kriegsverhältnisse sind jetzt an der Tagesordnung; so werden an einem einzigen Samstag über 50 Boote in Mannheim getraut. Am 1. Oktober findet in allen Mannheimer Ortsgruppen die Ueberreichung des Ehrenkreuzes an die kühnereiten Mütter statt. Die Gesangsvereine beschließen Zusammenarbeit und können schon wenige Tage später mit einer Gemeinschaftsliederstunde an die Desfentlichkeit treten. Am 10. Oktober war der dritte Reichsappell der schaffenden Jugend in den Mannheimer Betrieben. Die Kriegsprüfungen für Facharbeiter sind im Gange. Daß Front und Heimat einander wert sind, bewies das glänzende Ergebnis der ersten Reichsfröhensammlung in Mannheim und auch der Ertrags der ersten Spenden, die der Kreisbeauftragte bei der Gründung des Arieas-Winterhilfswerkes 1939/40 befanntigen konnte. Die Partei betreute inzwischen die Kameraden an der Front durch Bücher-sammlungen, Paketsendungen und andere Maßnahmen. Am 26. Oktober weihte der Präsident des Reichsluftschutzbundes, General von Schröder, in Mannheim, wo er zu den Amtsträgern des NSB sprach. Ende des Monats wurden 90 junge Kaufmannsgehilfen geprüft, mehr als jemals zuvor.

November

Mit drillichen Feierstunden gedachte man des 9. November; Kreisleiter Schneider gelobte für den Kreis Mannheim unbedingte Treue. Der NSD-Studentenbund hielt seine Langemarck-Gedenkfeier ab, und beim Appell der alten Soldaten sprach Kommandant Rühl. Am 13. November verabschiedete sich Polizeipräsident Dr. Ransperger von seiner Mannheimer Wirkungsstätte, an der er über sechs Jahre tätig war, um in gleicher Eigenschaft nach Gleiwitz in Oberschlesien überzusiedeln. Die Karnovallgesellschaft „Frohlich Platz“ feierte mit einer Sitzung im „Reingold“ ihren 11. Geburtstag, sonst hielt man mit den üblichen Veranstaltungen dieser Art zurück.

Dezember

Die letzten Wochen des Jahres 1939 liegen uns noch zu nahe, als daß man ihre Begebenheiten jetzt in die Erinnerung zurückrufen möchte. Neue Kindergärten wurden errichtet, in der Monatsmitte hatte die Jugend ihren Sammeltag, an dem die badi-schen Weihnachtsgeschenken an den Mann gebracht wurden. Einer der größten lebenden Komponisten, Hans Pfitzner, spielte hier am 10. Dezember in einem Kammerkonzert. Die sportliche Jugend fuhr mit den Brettern in die Berge, während die Vereine ihre Weihnachtstagen vorbereiteten. W. N.

Innen

Das... Als wir... traten, sich... gescheiter... das größt... Sudeten... Reich. In... gelungem... bergaumod... verglieh... aus besaf... Recht glau... Chamberle... Friedensbe... mende, die... mit die a... lands, son... ließen. Deutschl... Mit der g... die der... Volk einz... land im... Wert des... die gerade... so viele... um sie de... Beginn de... Neubau de... — jenes... sed neuen... ist. Wenig... ersten Sp... Deutschlan... tiert wur... Deutschlan... genau so... deren Te... Zeugnisse... das nation... untertrieb... ken Bau... Deutschlan... überall ge... werrt, in d... Straßen d... weiten La... Landarbeit... wurde. S... diesen ba... arbeit des... immer me... des Reich... Lastenbert... Schutz de... reichlums... allen Ge... Deutschl... Arbeit, da... Verfügun... wünschtes... mancher... später ver... digen Ar... drien Bel... zisten Nat... deutschlan... Arbeitslo... Verhältnis... fähig ma... lösen ent... reich. Sei... waren in... gelamde... daß die n... den ge... großen... war. In... Riffer der... deutschen... Problem,... Jahre bis... Verzweig... des Abar... übrige B... allerhöch... böllig bel... Deutschl... auch auf... verjeidbar... Recht der... die Erfat... beste Fri... seine Mi... einer sta...

Innerpolitischer Rückblick

Volk im Kriege - die große Bewährung

Das Volk der Arbeit schuf Friedenswerke / Von England in den Krieg gezwungen / Die Innere Front lebt für den Sieg

Mannheim, 31. Dezember.

Als wir über die Schwelle des Jahres 1939 traten, schien gerade uns Deutschen der Friede gesicherter denn je. Das Jahr zuvor hatte uns das größere Deutschland gebracht: Ostmark und Sudetendeutschland waren heimgekehrt ins Reich. Dabei war es der Politik des Führers gelungen, diese wesentlichen Abschnitte der Wiedergutmachung von Versailles ohne Blutvergießen zu vollziehen. Ja, darüber hinaus besaßen wir — so durften wir mit autem Recht glauben — in der Münchener Erklärung Chamberlains und in der deutsch-französischen Friedensbestimmung vom Dezember 1938 Dokumente, die auf lange Zeit den Frieden und damit die aufbauende Arbeit nicht nur Deutschlands, sondern Europas als gesichert erscheinen ließen.

Deutschland wußte diese Chance zu nutzen. Mit der ganzen Kraft und Leidenschaftlichkeit, die der Nationalsozialismus dem deutschen Volk einzuflohen verhandelt hat, ging Deutschland im Jahre 1939 an die Arbeit, um das Werk des Aufbaues fortzusetzen. Die Aufgaben, die gerade das Jahr 1939 gebracht hatte, waren so viele, daß wir alle Hände rühren mußten, um sie der Vollenendung zuzuführen. Gleich zu Beginn des neuen Jahres wurde der gewaltige Neubau der Reichsluftfahrt in Berlin eingeweiht — jenes Gebäude, das als gleichsam Sinnbild dieses neuen, härteren Deutschlands zu sein berufen ist. Wenige Wochen später tat Rudolf Hess den ersten Spatenstich zur größten Arbeiterfiedlung Deutschlands in Dortmund, durch die dokumentiert wurde, daß wir ein sozialistisches Deutschland sind, dem das Wohl des Arbeiters genau so am Herzen liegt wie das jedes anderen Deutschen. Wir nennen nur diese beiden Zeugnisse unseres jungen Schaffens, um damit das nationale wie das sozialistische Element zu unterstreichen, wie es sich insbesondere in den großen Bauvorhaben des nationalsozialistischen Deutschlands ausdrückt. An gleicher Weise wurde überall geteilt und gebaut: Am Volkswagenwerk, in den Hermann Göring-Werken, auf den Straßen des Führers, in jeder Stadt, auf dem weiten Lande, wo insbesondere dem deutschen Landarbeiter eine wirkliche Heimstatt bereitet wurde. Sozialpolitische Maßnahmen erdänzten diesen baulichen Sektor innerhalb der Gesamtarbeit des neuen Deutschlands. Sie verleiteten die immer mehr voranschreitende innere Festigung des Reiches, sie dienten einer gerechten sozialen Lastenverteilung, sie waren dem besonderen Schutz der Familie, der Förderung des Kinderreichtums usw. gewidmet. So regte sich auf allen Gebieten schöpferisches Leben.

Deutschland arbeitete. Es hatte sogar so viel Arbeit, daß es nicht einmal genug Kräfte zur Verfügung hatte, um alle Arbeit in der gewöhnlichen Weise durchführen zu können. Wie mancher Buntsch mußte noch zurückgestellt, auf später vertagt werden, weil einfach die notwendigen Arbeitskräfte fehlten, um den vorhandenen Bedarf zu befriedigen. Selbst in der letzten Jahreszeit des Jahres 1939 arbeitete Großdeutschland nur etwas über eine halbe Million Arbeitslose, von denen allerdings auch nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil voll einsatzfähig war. Von diesen rund 590 000 Arbeitslosen entfiel nur etwa die Hälfte auf das Altreich. Selbst die Ostmark und der Sudetenraum waren in kürzester Frist derartig mit dem gesamtdeutschen Arbeitsprozeß verschmolzen, daß die unter Schutz und Beschäftigung stehenden gewissen soziale Not zu einem großen Teil bereits vollständig überwunden war. In den Sommermonaten aber schmolz die Riffer der deutschen Arbeitslosigkeit im Großdeutschen Reich vollkommen zusammen. Ein Problem, das das Deutschland der Nachkriegsjahre bis zur Machtübernahme in allen seinen Verzweigungen gelähmt, ja bis an den Rand des Abgrundes geführt hatte, und unter dem die übrige Welt auch im letzten Jahr noch aus allerschwerster Last, war damit für Deutschland völlig beseitigt worden.

Deutschland arbeitete. Es arbeitete natürlich auch auf dem Gebiet seiner nationalen Landesverteidigung. Wir durften zwar mit gutem Recht den Frieden als gesichert ansehen. Aber die Erfahrung hatte uns doch gelehrt, daß die beste Friedenssicherung gerade für das durch seine Mittellage so gefährdete Deutschland in einer starken Wehrmacht begründet läge. Alle

Welt aber konnte sich davon überzeugen, daß diese deutsche Sicherung lediglich auf Verleibung und gerichtet war. Am 30. Januar hatte der Führer in der ersten Sitzung des Großdeutschen Reichstags erklärt, daß Deutschland gegen England und Frankreich keinerlei territoriale Forderungen, außer der nach Wiedergabe unserer Kolonien, habe. Dieser Grundsatz beherrschte auch die deutsche Landesverteidigung. Die ganze Anlage des Westwalls, den der Führer Mitte Mai genauestens besichtigte, deutete darauf hin, daß er nur als Schutzwall gegen feindliche Angriffe gedacht sei. Er sollte eine gute und starke Festungsmauer bilden, hinter der das deutsche Volk in Ruhe und Frieden seiner Arbeit nachgehen könne, ungestört durch all die Reider, die etwa Deutschland um die Früchte dieser Arbeit zu bringen wagten. Dem gleichen Zweck dienten Luftwaffe und Kriegsmarine. Gerade der Ausbau der letzteren vollzog sich ja in den strengsten Abmessungen, die das deutsch-englische Flottenabkommen gezogen hatte. Wie nun dieser Rahmen ausgefüllt wurde, verfolgte die ganze Nation mit härtester Anteilnahme: gerade das Frühjahr 1939 ließ unseren Blick immer wieder an den Rand des Meeres gehen: Am 7. Januar wurde das Schlachtschiff „Scharnhorst“ in Dienst gestellt; zwölf Tage später folgte der Stapellauf des

Kreuzers „Seebly“, knapp vier Wochen danach der Stapellauf des Schlachtschiffes „Bismarck“. Und auch der April brachte noch einmal wieder bedeutsame Tage für unsere junge Kriegsmarine: Am 1. April lief das Schlachtschiff „Tirpitz“ in Wilhelmshaven vom Stapel, und am 29. April wurde Kreuzer „Admiral Hipper“ in Dienst gestellt.

Wohl war in diesen vorgeschrittenen Monaten des Jahres 1939 der Horizont schon wieder nicht mehr so klar, wie er zu Beginn des Jahres gezeichnet hatte, und deutlich spürte man schon um diese Zeit, daß England in München nur ein Scheinmanöver geführt hatte. Das zeigte sich vor allem in dem Augenblick, als die alte Tscheco-Slowakei auseinanderbrach, die Slowakei endlich ihren Wunsch nach Selbstständigkeit erfüllen konnte und Staatspräsident Dr. Hacha das Schicksal der Tschchei in die Hände des Führers legte, der dann das Protektorat Böhmen und Mähren errichtete und an die Spitze einen Reichsprotektor stellte. Die Welt, die Deutschland hätte dankbar dafür sein müssen, daß es diesen europäischen Unruheherd ein für allemal beseitigen half, richtete in jenen Wochen ein schlimmes Trommelfeuer der Hege und Lüge gegen das Reich, das noch härter wurde, als der Führer wenige Tage darauf durch einen Staatsvertrag mit Litauen auch die

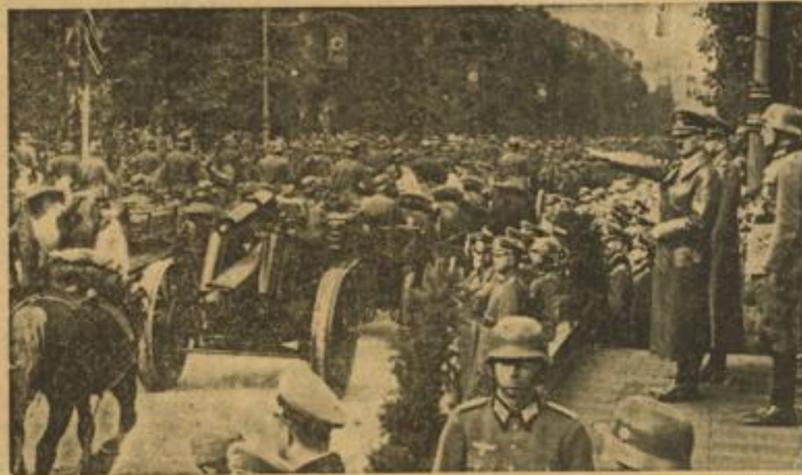


Adolf Hitler auf der Prager Burg

Memelfrage löste. In diesen Wochen nun zeigte sich mit aller Deutlichkeit, daß München für England nur ein Hinhaltenmanöver gewesen war, daß es auch die Rest-Tschchei hatte dazu benutzen wollen, seine kontinentale Einflüsse zu verankern. Zwar vermochte es die Tschchei nicht mehr zu retten. Sofort aber stürzte es sich nun mit verstärkter Gewalt auf Polen, das nun in englischem Interesse die Rolle Polens übernehmen sollte. Es begann die letzte Phase des großen englischen Eintreisungsplans.

Deutschland aber arbeitete weiter im Frieden und am Frieden. Kein besseres Dokument für Deutschlands friedliche Gesinnung gibt es, als die Anklage des Führers in seiner Rede, die er gelegentlich seiner Anwesenheit in Wilhelmshaven aus Anlaß des Stapellaufs des Schlachtschiffes „Tirpitz“ am 1. April hielt, daß er sich drei Wochen zuvor entschlossen habe, dem kommenden Reichsparteitag in Nürnberg die Bezeichnung „Reichsparteitag des Friedens“ zu geben. Noch nie zuvor war der Name eines Parteitages schon fünf Monate vor seiner Durchführung bekanntgegeben worden. Nichts kann besser beweisen als diese weite Vorankündigung, wie sehr der Führer und mit ihm ganz Deutschland in dem festen Glauben lebte, der Friede würde auf lange Zeit hinaus erhalten bleiben können.

Im Zeichen des Friedens wollte sich also die Partei im September in Nürnberg vereinen, zum erstenmal unter Einfluß der Sudeten- und der Memeldeutschen. Die Partei durfte mit Recht in stolzester Freude auf diese Tage voraussehen, denn ihre schwere, entsagungs-



Parade vor dem Führer in Warschau

HB-Bildarchiv (3)

Die Wehrmacht schützt das Großdeutsche Reich

Unsere militärische Lage verstärkt die Gewißheit des Sieges

Rückblick und Auschau / Von Oberstleutnant J. D. Matthaei

Am Silvesterabend dieses für Großdeutschlands Aufstieg und Erhaltung so bedeutsamen Jahres 1939 sind es auf den Tag vier Monate, daß der vom Führer immer gewollte Frieden dem Reider jenseits des Kanals nicht mehr diejenigen Mittel bot, die seine Vorderrschaft über Europa und seine Pläne zur Vernichtung Deutschlands hätten fördern können. Deshalb allein mußte Deutschland zu den Waffen greifen. Es kann in dieser Situation nur ein einziges Ziel für unser Volk geben: den Willen zum Siege mit unerschütterlicher Strenge zu härten und den Sieg selbst vollendet zu erringen.

Schon der Feldzug im polnischen Raum, die erste gewaltige Feuerprobe der deutschen Wehrmacht seit 20 Jahren, hat gezeigt, was eine gesammelte Kraft in 18 Tagen erreichen kann, wenn sie es will, wenn Führung und Truppe auf dem gleich hohen Stand einer vorzüglichen Ausbildung und Erziehung stehen und wenn die leidenschaftliche Hingabe jedes einzelnen Mannes an die Sache in der harten männlichen Tat ihren heftigsten Ausdruck findet. Das Ergebnis jener Septemberwochen war nicht nur die Vernichtung des polnischen Heeres und Staates, nicht nur die Gewinnung der wirtschaftlich wichtigen Gebiete, nicht nur die Sicherung der Ostgrenze und des gesamten Ostlandes, worin das nächstliegende Ziel jenes Weltkrieges lag, sondern das Ergebnis spannt sich noch viel weiter. Auf den Tag vier Wochen nach dem feierlichen Abschluß in Polen, am 19. Oktober, konnte das OAW bekanntgeben, daß auch im Westen seiner Tisch gemacht war. Der Westwall, vom Führer bereits 1938 erfunden und besohlen, hatte seine volle Schuldigkeit getan. Die lahmen Verläufe der Franzosen, im Vorfeld Raum zu gewinnen, waren gescheitert, und mit schweren Verlusten war der Westgänger aus deutschem Boden herausgeschlagen worden.

Auch der Westwall und mit ihm die dort eingesehten deutschen Truppen hatten so ihre Feuerprobe abanzugelassen. Frankreich aber hatte sich aus der Reihe der wirklich kriegsfährenden, d. h. den Krieg als militärisches Mittel zur Erreichung eines gesicherten politischen Friedens benutzenden Staaten vorläufig selbst ausgeschaltet. Der Stand am Westwall ist auch heute der gleiche wie vor vier Monaten, nur mit dem bedeutenden Unterschied, daß die deutsche militärische Überlegenheit sich nicht nur in der Festigkeit des Westwalls, sondern ebenso in der hohen kriegerischen Tuend der an der Westfront eingesehten Truppen zeigt. Zahllose Späh- und Stoßtruppeneh-

mungen, zahlreiche kleinere und größere Siege in den Teilhandlungen am Westwall haben das dem ganzen Volke und der Welt vollkommen bewiesen.

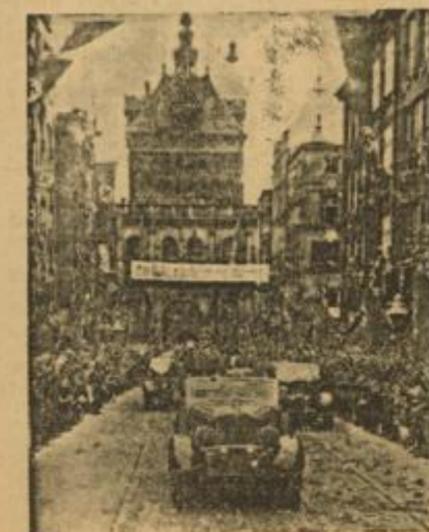
Noch weiter aber spannt sich das Ergebnis des Siegeszuges im polnischen Raum, der diesen von England und ausgesetzene Krieg notwendigweise einleitete mußte. Die lade Hoffnung unserer Gegner, auf die, in Wiederholung des Weltkrieges, gewünschte Bindung Deutschlands an zwei Fronten zu zuschanden geworden. Unser Rücken ist frei, frei in schier endloser Weite. Der Vertrag mit Rußland hat das ebenso bewiesen, wie das Zurückweichen aller englischen Pläne, etwa über den Balkan, wie 1915 von Saloniki aus, den Riantenstoß in eine verundbare Stelle Deutschlands führen zu können. Ganz anders als im Weltkrieg stellt sich unsere Lage heute dar. Nicht mehr stehen nur zwei Staaten gegen sechs, nicht mehr vor 25 Jahren schon um die Wende 1914/15, stehen 134 Millionen Deutsche und Oesterreicher gegen 732 Millionen der Entente mit ihren farbigen Völkern, und nicht mehr dreiviertel der Bevölkerung der Erde gegen die ausgebluteten Mittelmächte in der belagerten Festung des deutschen Herzens Europas: das Großdeutsche Reich steht heute allein und in erster Linie im Kampf gegen England.

Sind somit politisch und militärgeographisch die Grenzlinien scharf gezogen, so bietet das rein militärische Bild noch ganz andere Aussichten. Der Krieg gegen England beginnt in die entscheidende Entwicklung zu treten. Schon der erste Luftvorstoß Englands im September auf Wilhelmshaven war kläglich gescheitert, und viele Wochen brauchte dann England, um sich in seine Rolle hineinzufinden, daß es, außer Frankreich, keinen anderen Waffenträger mehr auf dem Festlande fand, der die jahrhundertliche Ueberlieferung fortsetzen wollte, für das britische Empire sich toschlagen zu lassen, um nachher ohne Lohn auszugehen. Eben diese Wochen benutzte die Führung der deutschen Wehrmacht, um, nachdem die Fronten einmal abgeheft waren, England zu zeigen, wenn es allein jetzt gegenübersteht. Sehr schnell wurde die Herrschaft Englands in der Nordsee gebrochen. Zahlreiche britische Kriegsschiffe aller Größen und Werte sanken auf den Meeresgrund oder wurden so beschädigt, daß sie für Monate und Jahre aus der Gefechtslinie ausfallen. Kriegsmarine und Luftwaffe wetteifern miteinander, in Vorstößen unter und über Wasser und in der Luft Britannien zu zeigen, daß nach des Führers Worten England heute nicht mehr die Vorzüge seiner insu-

laren Lage hat. Kaum ein Tag verging, an dem nicht in England und dann auch in Frankreich Fliegeralarm war, kaum ein Tag, an dem nicht deutsche Kriegsschiffe und Luftfahrzeuge sich an allen Küsten Englands und über dem französischen Boden zeigten, und wenn in den letzten Wochen deutsche Zeitungen Erkundungsergebnisse dieser Flüge bildhaft zeigten, so konnte man nur mit größter Jubelstimmung und Genußnahme das Gesehene feststellen. Die Versenkung von weit über eine Million Tonnen Handelsstraum, woran deutsche Kreuzer und U-Boote wesentlich beteiligt sind, und die schwere Schädigung der Neutralen durch die englischen Minenselder sind weitere bittere Zeichen für die Vereinsamung und den Abstieg Englands.

Wenn dann England — nach unserem schmerzlichen Verlust des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ — die Stunde für den eigenen Stoß gekommen glaubte, so bewies ihnen die angriffsstrebige Erbitterung der deutschen Luftwaffe in den letzten Großgefechten über den Waffern, daß die Herrschaft über den Luftraum der Nordsee uns allein gehört. 36 abgeschossene englische Kampfflugzeuge und 23 vernichtete britische Vorpfeilenschiffe sind noch in allerbesten Erinnerung. Und wenn es dem Kapitänleutnant Brien und anderen tapferen U-Boots-Kommandanten gelang, einzelne britische Kriegsschiffe zu torpedieren, so wird es heute leider keinen Wiedringen mehr geben können, der in wenigen Minuten gleich drei englische Schlachtschiffe fast gleichzeitig auf den Boden des Meeres befördert: soziale Einbeuten zusammen waag England nicht mehr in die Nordsee zu schicken, die Schlachtschiffe Englands ist zeriprennt und wird verreckt gehalten, sie hat sich der Herrschaft über die Nordsee selbst begeben.

In den Teilhandlungen des kriegerischen Geschehens erblicken wir den großen Zug der Dinge, bei dem es uns Letzte geht, und der Zusammenhang der Geschehnisse wird dem Volke klar werden, wenn die Stunde der Abrechnung mit England nach des Führers Willen da ist. So gesehen, erhält dieser Krieg allein seinen wahren Sinn, so allein erkennen wir die harte Notwendigkeit unserer Aufgabe, so allein haben wir uns mit der beschriebenen Kriegsweltmacht 1939 Holz abzumachen, und so nur besten wir den Sieg an unsere Fahnen. Der Führer trägt voller Zuversicht die Gewißheit des Sieges in seinem starken Herzen, und das Volk bindet in Kraft und Willen den Helmriemen fester, damit der kommende Sieg uns bereit findet, einmal die Früchte zu ernten.



Danzig umjubelt den Führer

1939 liegen die Begebenheiten zurückerufen, in ihren Sammelstunden. Einer der Führer, in Kammer mit den Vereinen W. N.

volle, aufopfernde Arbeit durch fast zwei Jahrzehnte hatte den Neubau des Reiches vollzogen, hatte Versailles abgestoßen, das größere Deutschland geschaffen. Nur ihr und ihrem Führer, der nun der Führer Großdeutschlands geworden war, war es zu danken, wenn Deutschland wieder groß und frei und stark geworden war. So sah denn die Partei mit dem Reichsparteitag des Friedens ihrem größten, und höchsten Triumph entgegen. All die ungezählten namenlosen Kämpfer in braun und erdgrau, in schwarz und hellgrau, die in jahrelangem, selbstlosem Einsatz, in nie erlahmendem Kampf der Waffen im Kampf der Gedanken, in der erhabenen Arbeit, in der erhabenen Kampfeslust im Kampf der Gedanken, in der erhabenen Arbeit, in der erhabenen Kampfeslust im Kampf der Gedanken...

Außenpolitische Rückschau 1939

Ein Jahr der diplomatischen Hochspannung

Der Weg von München zur Einkreisungspolitik / Polen das Schlachtopfer der Plutokratie

Mannheim, 31. Dezember.

Die Neujahrsgedanken, die vor einem Jahr die Rotationsmaschinen verließen, rücken in ihren Erinnerungsartikeln besonders ein Ereignis in den Vordergrund, die Zusammenkunft der Staatsmänner, die die Septembertage 1938 abschloß. Noch einmal erschienen Hitler, in denen neben dem Führer und Mussolini Neville Chamberlain und Edouard Daladier zu sehen waren. Die augläubige und anständige Welt dachte, daß, nachdem die Männer der vier Großmächte Europas sich am Konferenzstisch gefunden hatten, die Zeiten der außenpolitischen Spannungen vorüber wären. Der Geist von München hatte auch die Völker des Weltens erfüllt. Wir erinnern an die Begeisterung, mit der London den zurückkehrenden Chamberlain empfing, als er in seiner Hand das Papier schwang, auf dem zu lesen stand, daß Deutschland und England niemals mehr gegeneinander einen Krieg beginnen würden, und, schon beinahe gezwungen durch die Gewalt der französischen öffentlichen Meinung, folgte am 6. Dezember 1938 im Uhrensaal des Quai d'Orsay die Unterzeichnung einer ähnlichen Abmachung zwischen Deutschland und Frankreich. Und heute leben wir, die Hoffnungen der Völker waren betäubend.

Sicherung des Friedens und zur Schaffung neuer gesicherter Verhältnisse in Europa, sondern man wertete dieses Ereignis mehr und mehr als eine diplomatische Niederlage der Demokratien und lechzte nach Vergeltung.

Herr Beck auf dem Obersalzberg

Zunächst schien noch alles gut zu gehen. Am 5. Januar machte der Führer auf dem Obersalzberg dem polnischen Außenminister Beck Vorschläge zur Lösung der zwischen Deutschland und Polen schwebenden Fragen. Nach den Worten des Führers selbst hat die Milde dieser Vorschläge in Deutschland schon beinahe Schrecken hervorgerufen. Deutschland wollte lediglich die Heimkehr Danzigs ins Reich, eine extraterritoriale Eisenbahnverbindung durch den Korridor, ähnliche Verbindungen Polens auf Danziger Gebiet, und endgültige Anerkennung und Garantie der Grenzen. Das bedeutete aber nichts weniger als Verzicht auf die Rückgliederung all der übrigen abgetrennten deutschen Gebiete im Osten. Polen hat diese Vorschläge der Vernunft sowohl im Januar als auch in den entscheidenden Stunden des Augustendes abgelehnt. Im Vertrauen auf englisch-französiche Einkreisungen dachte es, den Weg, den die einstige Tscheko-Slowakei gehen mußte, vermeiden zu können, obwohl doch gerade die schließliche Niederlage dieses Staates im September des vergangenen Jahres ihm ein warnendes Beispiel hätte sein können. Polen sah nicht, daß es für die Westmächte nur Mittel und Zweck war, den Krieg zu beginnen. Damit verließ Polen in immer härterer Kurve den von Versailles vorgezeichneten Kurs. Ein typisches Beispiel des Umschwungs: Oberst Slavov, ein Mann des Pilsudski-Kurses, sah die Gefahr, in die sein Vaterland sich begeben, er wollte den Sturz Polens nicht erleben und erschloß sich am 3. April.

Moskau weiltten, reichten sich Deutschland und Rußland die Hand. Am 23. August fuhr der deutsche Außenminister von Ribbentrop nach Moskau zur Unterzeichnung eines deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt, der schließlich, nachdem der Krieg bereits ausgebrochen war, am 28. September durch einen deutsch-russischen Grenz- und Freundschaftsvertrag ergänzt wurde. Eine ähnliche Niederlage holten sich die Westmächte in Spanien. Nachdem Franco am 2. April den Bürgerkrieg für beendet erklärte, suchte man mit allen Mitteln sich in Salamanca und später in Madrid der Regierung anzubiedern, die man jahrelang bekämpfte. Auch hier stieg man auf kalte Ablehnung.

Das Drama rollt an

Mittlerweile hatten aber die politischen Ereignisse bereits ihren Lauf genommen. Die durch die englische Garantie frech gewordenen Polen begannen das Deutschland in Polen auf das furchtbarste zu bedrängen. Immer schärfer wurde die Spannung an unserer Ostgrenze, bis schließlich in der zweiten Augusthälfte die Lage unhaltbar geworden war. Am 22. August erfolgte die erste englische Drohung, als Deutschland Truppen zusammenzog, um den Polen, die bereits offen von einem Marsch nach Berlin schrieben, einen würdigen Empfang zu bereiten. Chamberlain richtete ein persönliches Schreiben an den Führer, in dem er mittelte, daß die britische Regierung entschlossen sei, ihre Bündnispflicht gegenüber Polen zu erfüllen. Am 25. August, drei Tage später, übergibt der Führer auf dem Obersalzberg dem aus London zurückgekehrten Vizekanzler Henderson den Vorschlag zu einer großzügigen Dauerverständigung zwischen Deutschland und England. Wieder einen Tag später, am 26. August, richtet Ministerpräsident Daladier ein dem Brief Chamberlains ähnliches Schreiben an den Führer, das am 27. August mit der genauen Begründung des deutschen Standpunktes in der deutsch-polnischen Frage beantwortet wird. Am 28. August antwortet die englische Regierung auf das Angebot des Führers mit der Mitteilung, daß England von der polnischen Regierung die bestimmte Zusage erhalten hat, mit der Reichsregierung in Verhandlungen einzutreten. Wie sich später herausstellte, war das eine Lüge. Einen Tag später antwortet der Führer den Engländern, daß die Reichsregierung bereit sei, den englischen Vorschlag anzunehmen und in Verhandlungen mit der polnischen Regierung einzutreten. Deutschland erwartete das Eintreffen eines polnischen Unterhändlers am Mittwoch, dem 30. August. Statt eines Unterhändlers kommt am Nachmittage die allgemeine Mobilmachung in Polen. Trotzdem teilt Reichsaußenminister von Ribbentrop am demselben Tage dem englischen Vizekanzler einen in 16 Punkte zusammengefaßten deutschen Vorschlag zur Regelung der Danziger Frage und des Korridorproblems sowie der deutsch-polnischen Winderbeitenfrage mit. Da erklärt der polnische Botschafter am 31. August die deutschen Vorschläge für unannehmbar, am selben Tage verließen bereits polnische Truppen eine Reihe schwerer Grenzerstellungen, u. a. einen Ueberfall auf den Sender Gleiwitz, so daß in den frühen Morgenstunden des 1. September Deutschland sich genötigt sieht, diesen polnischen Drohungen ebenfalls Gewalt entgegenzusetzen. Der Krieg in Polen begann.

Das Eingreifen der Westmächte

Nachdem es mittlerweile durch die Aussprache des Führers mit dem polnischen Außenminister Beck auf dem Obersalzberg offenkundig wurde, daß Berlin auch das deutsch-polnische Problem zu einer Lösung drängte, sah man in London vor allem die Zeit für gekommen, die seit einigen Wochen insgeheim geplanten Gegenmaßnahmen zu lassen. Jetzt wurde klar, daß es nicht Verhandlungsmäßigkeit war, die zu dem Abkommen von München führte, sondern ungenügende militärische Rüstung. Schon Ende des Jahres 1938 predigte Mr. Chamberlain in voller Zustimmung die raueste Aufrüstung, ein selbstamer Kontrast zu den Friedensworten von München. Die zweite Maßnahme zur Vorbereitung des Krieges gegen Deutschland war die Schaffung eines feindlichen Ringes um Deutschland. England begann seine Einkreisungspolitik im großen Stil durchzuführen. Schon am 10. Januar flohen Chamberlain und Halifax nach Paris, um die erste Vorforderung einer gemeinsamen Aktion zu beginnen. Drei Tage später waren sie in Rom und versuchten, den italienischen Achsenpartner Deutschland zu entfremden. Sie begien diese Hoffnung nach vier Monate lang, bis schließlich am 22. Mai der deutsch-italienische Freundschafts- und Bündnisvertrag unterzeichnet wurde, der ihnen die Hoffnung nahm, auch Italien in das Einkreisungsnetz einspannen zu können. Daneben gingen weitere Bestrebungen. In der Rest-Tscheko-Slowakei, die nach dem Münchener Abkommen geblieben war, regten sich mit einem Male gewisse Kräfte, die genau im Geiste Reichsversuchen, in Böhmen und Mähren ein neues starkes Fort der Westmächte gegen das Reich zu schaffen. Deutschland sah die Gefahr dieses in den deutschen Reichskörper vorstoßenden Vorpostens der Entente deutlich, es wußte auch bereits, daß die Westmächte sich entschlossen hatten, die deutsch-polnische Spannung zum Anlaß eines neuen Ringens zu nehmen, es mußte eine Gegenaktion unternehmen. Und so rückten, nachdem in Prag erste Vorstellungen Berlins ohne Erfolgs geblieben, deutsche Truppen am 15. März in Böhmen und Mähren ein. Der Gipfelpunkt im deutschen Volkstörer war entfernt und der Tschedei die Gelegenheit geboten, in ihrer Stellung als Protektoria ein neues Stück ihres völkischen Lebens entgegenzusetzen. Und da die Entscheidung im Osten ins Rollen kam, forderte und erhielt Deutschland auch von Litauen das Memelgebiet.

nicht an kämpfen. Deshalb erschloß im englischen Parlament und im Kabinett immer lauter die Forderung, sich sofort mit Rußland zu verständigen, um von Osten her auch die russische Dampfwalze im entscheidenden Augenblick gegen Deutschland vorstoßen zu lassen. Was nun folgte, war eine Serie von Demütigungen für England, die es schamlos einsteckte und mit nichtsagenden Phrasen zu vertuschen suchte. Die Sowjetunion hatte ihre "Freunde" im Westen mittlerweile erkannt. Sie wußte, daß ihr lediglich die Rolle eines Strohtrupps für plutokratische Interessen wuechadt war. Bereits aus einer Rede Stalins auf dem Kongreß der Kommunistischen Partei, der vom 11. bis 21. März dauerte, ging diese Stimmungsumänderung hervor. Noch deutlicher wurde sie, als am 3. Mai der Prototyp der Genfer Geschichtsmache, Litwinow, von seinem Amt als Außenkommissar der UdSSR entbunden wurde und Molotow in Personalunion mit seinem Ministerpräsidentium auch das Außenkommissariat übernahm. England sah die Zeichen der Zeit nicht. Es schickte seinen Mr. Strang nach Moskau, der wochenlang versuchte, die Russen doch noch auf seine Seite zu ziehen. Die Verhandlungen kamen nicht weiter, bis sie nach dreizehn Wochen überhaupt unterbrochen wurden, um von militärischen Vorforderungen abgelöst zu werden. Aber noch während die englischen Generäle in

Das Heftschlagen des tschechischen Planes und die neuen deutschen Erfolge erregten natürlich in London immer größere Wut. Nun begann man erst recht an dem Einkreisungsnetz zu weben. Man forderte die Türkei, indem Frankreich den Sandsthal von Alexandrette an die Türkei abtrat. Dafür glaubte sich Ankara verpflichtet, später im Jahre einen Dreierpakt mit Frankreich und England zu schließen. Zuvor aber brach ein richtiger Garantiefimmel in London aus, man garantierte, nachdem am Karfreitag die Italiener in Albanien einmarschiert waren, nunmehr auch Griechenland und Rumänien gegen eventuell geplante Angriffe. Ganz besonders wichtig aber war die Garantie Englands für Polen, die schließlich zu einem zweiseitigen Beistandspakt ausgebaut wurde und die — und das war die große Gefahr dieses Jahres — den Polen freie Hand gab, jederzeit den Krieg der Entente gegen Deutschland zu entfesseln.

Das Liebeswerben Londons um Moskau

Allerdings war mit allen diesen kleinen Staaten gegen den mächtigen deutschen Reichskörper

Die Kriegserklärungen der Alliierten

Und nun nimmt das Schicksal seinen Lauf. In einem beleidigenden Ultimatum fordert die englische Regierung am Sonntag, dem 3. September, die Zurückziehung der deutschen Truppen. Frankreich schließt sich dem Schritt an. Deutschland weiß diese Notizen zurück, und somit erklärten sich England und Frankreich im Abstand von einigen wenigen Stunden als im Krieg mit Deutschland befindlich. Ein Vermittlungsversuch des Duce wird, nachdem er bereits, wie eine Meldung der Havas-Agentur besagte, von Frankreich angenommen worden ist, von England sabotiert.

welt auf die Hochrufe der Septembertage des Jahres 1938, als die Münchener Konferenz abgeschlossen wurde, die neuen Rufe in London und Paris laut wurden: Nie wieder München! Wo sein Wille ist, ist kein Weg. Wenn die Westmächte überhaupt einen Willen zur Lösung der europäischen Schwierigkeiten hatten, so war es der, sie durch Krieg nach ihrem Willen zu lösen. Damit sind sie in die Politik des Jahres 1914, bzw. der Versailles Friedenskonferenz von 1919 wieder eingeschwenkt und damit hat der zweite Teil der Auseinandersetzung, der im Jahre 1914 bereits begann, im Jahre 1939 seinen Auftakt genommen. Allerdings ein dreifacher Unterschied ist zu beachten. In diesem Jahr zog ein anderes, stärkeres Deutschland in den Krieg als 1914. Zweitens: der Ring, der Deutschland umschließen sollte, konnte nicht geschlossen werden, und drittens schließlich: die Hauptwaaffe, die London vor allem nach dem Scheitern seiner Einkreisungsbestrebungen bislang gegen Deutschland einsetzt und mit der man uns auf die Arie zwingen will, die Blockade nämlich, schlägt immer mehr ihren eigenen Herrn.

In diesem Jahr hat sich zunächst nur das Schicksal Polens erfüllt. Nach 18 Tagen Krieg war die militärische Gewalt Polens vernichtet und das Land auf die Arie gezwungen, ohne daß England oder Frankreich sich überhaupt die Mühe nahmen, den Polen praktische Hilfe zu leisten. Noch einmal versuchte der Führer am 6. Oktober in einer Rede vor dem Deutschen Reichstag, den Westmächten den Unfuh dieses Krieges klarzulegen und richtete ein noch einmaliges atrophanelegantes Friedensangebot, das ganz Europa endlich die ersehnten sicheren Zustände gebracht haben würde, an die Westmächte, London und Paris lehnten ab. Es ist klar, daß die Schuld für die Ereignisse des vergangenen Jahres bei den Westmächten liegt. Vom ersten Beginn der Einkreisungsmaßnahmen bis zur Ablehnung der Vorschläge vom 6. Oktober zeugt alles für den Vernichtungswillen der Westmächte, ganz zu schweigen von ihren erst in den letzten Monaten offen geäußerten Zerstückelungsabsichten gegenüber Deutschland.

Wir stehen auf der Schwelle eines neuen und sicher entscheidungsvollen Jahres. Das es uns bringen wird, ist heute noch nicht bekannt. Eines aber wissen wir sicher, die Niederlage wird es uns nicht bringen. Wir haben eine Gewißheit: Solange dieses 80-Millionenvolk zusammenhält unter der genialen Führung, die Deutschland in den 2000 Jahren seiner Geschichte noch nie hatte, kann es nicht untergehen. Wir wissen, daß die feindl. en Staatsmänner sich noch nicht zu dieser Erkenntnis durchgerungen haben — ein Beweis dafür war die lächerliche Flugblattpropaganda zu Beginn dieses Krieges. Und die bessere Einsicht und die Vernunft schließlich doch noch in London und Paris liegen werden? Wir brauchen diese Entscheidung nicht ängstlich abzuwarten, für uns gibt es nur einen Weg — Vernichtung zum Sieg!

Dr. Wilhelm Kichner.

Es ist anders gekommen. Tannenbergfeier und Reichsparteitag des Friedens konnten nicht durchgeführt werden, weil England und mit ihm Frankreich und Polen einen neuen Krieg heraufbeschworen hatten. Dieser Krieg hat mit einem Schläge das Antlitz Deutschlands verändert. Die Männer eilten zu den Waffen, um das Reich zu schützen, die Frauen traten an die Stelle der Männer, um ihre Arbeit zu übernehmen, die Jugend setzte sich ein für die Vergeltung der Ernute, die gesamte Wirtschaft stellte sich innerhalb weniger Stunden auf den Krieg um — kein Lebensgebiet in Deutschland, das nicht durch den Krieg betroffen worden wäre. Diese Wandlung aber vollzog sich in musterhafter Ordnung und Disziplin. In diesen kritischen Tagen der Wende des August zum September 1939 hat sich gezeigt, wie tief nationalsozialistisches Fühlen und Denken in das deutsche Volk eingedrungen sind. Zugleich aber erwies sich, wie weite und voranschauende Partei und Staatsführung in den Jahren vorher geplant und organisiert hatten. Nebullos vollzog sich der Uebergang vom Frieden zum Krieg. Um eine gerechte Verteilung der lebenswichtigen Verbrauchsgüter an alle Verbraucher zu gewährleisten, wurde die Bezugspflicht eingeführt. Es kam der Aufruf des givilen Luftschutzes, der Erlass einer Kriegswirtschaftsverordnung. Vorher schon war ein Rinferrat für die Reichsverteidigung gebildet worden, bei dem alle Kräfte zusammenliefen. Noch im September regelte ein Erlass Darrés die Einzelheiten des Rationensystems. Eine große Anzahl von Verordnungen und Erlassen regelte ferner das wirtschaftliche und soziale Leben des deutschen Volkes im Zeichen des uns aufgezwingenen Krieges.

Aber nicht nur diese organisatorischen und disziplinarischen Maßnahmen sind allein schon ausschlaggebend. Nicht minder bedeutsam ist die geistige Haltung des deutschen Volkes. Hier nun aber zeigte sich die politische Schulung des Nationalsozialismus in vollem Maße. Vielleicht man mancher, der die Augusttage des Jahres 1914 miterlebt hat, den Begeisterungsdauer jener Zeit vermißt haben. Auf die Dauer aber erwies sich und wird sich immer mehr erweisen, daß nicht das Strohfeuer der Begeisterung und den Krieg gewinnen lassen kann, sondern einzig und allein der in harter Schule geprüfte Gesamtwille unseres Volkes, ausgerichtet nach gleichen Grundätzen, befähigt von der gleichen großen nationalsozialistischen Idee.

Die Organisation unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens auf der einen und das Feuer der tief brennenden nationalsozialistischen Idee auf der anderen Seite legen wir dem Vernichtungswillen Englands entgegen. Schon diese ersten vier Kriegsmomente haben gezeigt, daß England weder mit dem Mittel der Blockade, noch mit dem der Lügenpropaganda — ganz zu schweigen von militärischen Mitteln — imstande ist, Deutschland zu zerschlagen. Es ist für dieses in der Heimat tätige deutsche Volk das Wort „Nun ere Kron!“ geprägt worden. Dieses Wort drückt am allerbesten die Verfassung aus, in der Gesamtdeutschland dem britischen Vernichtungswillen begegnen. Das Deutschland der Parteien und der sozialen Gegensätze, das Deutschland des Scheiters und des Kriegeserwinners, des Damierers und des ewigen Abtralers gibt es nicht mehr. An seine Stelle ist das zum Besten entschlossene, um seine Existenz auf Jahrhunderte hinaus kämpfende nationalsozialistische Deutschland getreten. Dieses Deutschland hat der Krieg vor die Probe seiner Bewährungsprobe gestellt. Die ersten Monate haben die Erwartungen erfüllt. Das Geschlecht der Front hat Polen erobert, den Westen gehalten, auf dem Meer und in der Luft schöne Erfolge erzielt. Die Innere Front aber hat sich mit anseinem Einsatz bemüht, die ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen und der kämpfenden Front jeden notwendigen Rückhalt zu geben, der entscheidend für die Erlämpfung des Sieges ist.

Unbeachtet zwischen Front und Heimat, Verdröberung und Zusammenfassung beider Fronten aber ist und der Führer. Ein ähnliches Geschick hat ihn am 8. November vor einem teuflischen Attentat bewahrt. Das deutsche Volk aber glaubt nun nur noch fester und überzeugter an die Mission, die die gegenwärtige Generation zusammen mit ihrem Führer für die Zukunft des deutschen Volkes zu erfüllen hat. In dieser Ueberzeugung treten wir über die Schwelle des neuen Jahres, stets das Beispiel des Führers vor Augen, der in seiner großen Reichstagsrede am 1. September bekannte: „Ich verlange von keinem deutschen Mann etwas anderes, als ich selber über vier Jahre lang bereit war, jederzeit zu tun. Es soll keine Entbehrungen in Deutschland geben, die ich nicht selbst sofort übernehme. Mein ganzes Leben gehört von jetzt ab erst recht meinem Volke.“

Wolke da jemand in Deutschland sein, der sich im neuen Jahr diesem Beispiel des Führers entzöge? Doch auch die „Innere Front“ im neuen Jahr ihre Pflicht tut, sei unser Gebühn. Dr. Jürgen Bachmann

Advertisement for 'EIS' (Ice) featuring a large graphic of an ice cube and text including 'Mannh', 'Sonntag', 'Deut', 'Einh', 'Tanz', 'Verver', 'hor: Verk', 'wighalen', 'Städtische', 'Preise', 'Aer', 'Dr. Lehner', 'Sanatorium', 'Prospekt durch', 'Bernho', 'p. 2', 'Ges', 'Bei As', 'über Ver', 'O. H.', 'selbst in', '100 Tabl.', 'der E i n k o', 'Sie daselbst', 'Wee he', 'um', 'Abne', 'ist,', 'wied', 'Karte', 'Zuc', 'Nä', 'Se'

EISSTADION

Mannheim - Friedrichspark - Ruf 21233

Sonntag, 31. Dezember, Montag, 1. Januar, 14.30 Uhr

Deutscher Eishockeymeister 1939 **Wien EG.**
MERC. Mannheim

Tanzpaar **Wagner-Staniek** Reichnleiger
Emmi Puzinger u. a.

Vorverkauf: Mannheim: Eisstadion; Zigarrenhaus Dreher; Verkehrsverein Plankenhof, Engelhorn & Sturm; Ludwigshafen: Sporthaus Fahrbach; Heidelberg: Verkehrsamt - Städtische Konzertsentrale, Anlage 2.
Preise: RM 1.- bis RM 4.- einschl. Sportgrochen

Aerztlich geleitete Sanatorien

Dr. Lehnert's Hämorrhoidalkranke Sanatorium

Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet.
(Hämorrhoiden, Fisteln, Pissuren, Vorfall, Ekzem)
Prospekt durch das Sekretariat des Sanatoriums Wiesbaden 18, Taunusstr. 3

Bernhardus-Buchhandlung

Franz Schwender
D 2, 9 Mannheim Tel. 22282

Geschäftsverlegung

ab 1. Januar 1940

D 2, 14

Bei Asthma und Bronchitis

über Verschleimung, quälendem Husten — O.H.E.

O. H. E. - Tabletten

selbst in veralteten Fällen. — Original-Packung mit 100 Tabl. RM. 2.55. In Apotheken vorrätig, bestimmt in der Einhorn-Apothek, Am Markt. Verlangen Sie dieselbe aufklärende Broschüre. (98558V)

Wer heute nicht wagt und um die Echaltung seiner Abnehmerreise bemüht ist, muß morgen vielleicht wieder von vorn anfangen.



Achtung zur Gesundheit
1 Kur Purpur-Trackenbete, das beste Mittel f. inn. Krankh., seit 15 Jh. best. bewährt, viele Dankschr. Mach. auch Sie einen Versuch. Vertreter und Vertreterinnen überall gesucht. (98808) Bezirksvertreter JAKOB HOOS, Mannheim, Helldorf-Lanz-Strasse 8



MAX NÄGELI
HAND-HARMONIKA - CHULE
N 3, 9 - Ruf 256 7
Beginn neuer Kurse

Herzstörungen
„Herotherm“
Kaiserlich-königliche Hofherme
Generalvertretung
Hauptstadt, 400 70

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Richter; Lokales: Fritz Haas; Kulturpolitik: Geimur Schulz; Wirtschaftspolitik u. Heimatspolitik: Dr. Carl J. Brinmann; Sport: Julius Oh. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilhelm H. Schrag, sämtl. in Mannheim. Druck und Verlag: Bakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Fernruf Nr. 354 21. Zur Zeit in Preidstraße Nr. 4 allig.



Die 1840er Jahre brachten die ersten Nippsachen.

An einer Sache aus dieser Zeit wird auch heute noch genippt: Am

Underberg



Grazlichn Glückwünschn

ZUM NEUEN JAHR!

Witzmann Franz Wanz

Mannheim P 6, 26 Fernruf 202 91

Geschäftsübernahme!

Unserer wertigen Kundschaft und Nachbarschaft zur Kenntnis, daß wir ab 1. Januar die Wirtschaft

„Zum Marktstüb'l“

Gabelbergerstraße 7

weiterführen werden. Um geneigten Zuspruch bitten

Josef Englert und Frau

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 31. Dezember 1939

Vorstellung Nr. 111

Nachmittags-Vorstellung

König Drosselbart

Märchen in 6 Bildern von K. Groß-Zenker

Musik von Josef de Lambada

Anfang 14.30, Ende gegen 16.45 Uhr

Abend:

Vorstellung Nr. 112 Kuber Wiebe

Die Stedermans

Operette in 3 Akten nach Wilhelm und Dörfler

Musik von Johann Strauß

Anfang 19 Uhr Ende etwa 21.45 Uhr

Montag, den 1. Januar 1940

Vorstellung Nr. 113

Nachmittags-Vorstellung

König Drosselbart

Anfang 14.00, Ende gegen 16.15 Uhr

Abend:

Vorstellung Nr. 114 Kuber Wiebe

Tannhäuser

und der Sängertrio auf der Wartburg

Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner

Anfang 19.00, Ende etwa 22.45 Uhr

Über Silvester und Neujahr TANZ

Restaurant Rheinpark

Rheinparkstraße 2 - Fernruf 21468

Verdunkelungs-Papier

1 und 2 Meter breit, eingetroffen. —

Ghr. Hohlweg N.-G., D 6, 3

Mannheim — Fernsprecher Nr. 242 42

Papiergroßhandlung (141846V)

Bergmann & Mahland Optiker

E 1, 15 Mannheim E 1, 15

Fernruf 22179



Für die Woche vom 1.—7. Januar 1940 werden folgende Abschnitte der Lebensmittelkarten aufgerufen:

Karte	Normalverbraucher	Schwer- u. Schwerstarbeiter — Zusatzkarten —	Kinder bis zu 6 Jahren	Kinder über 6 Jahre
Fleischkarte	9—11 und a—d	a—d	3 und c	wie Normalverbraucher
Brotkarte	3, 7, 11 und b	(Schwerarb.) 3, 7 und b (Schwerstarb.) 3, 7, 11 und b	3 und 7 für Brot, die mit versehenen Abschnitte für Kindernährmittel	3, 7, 11 und b
Fettkarte	je Nr. 3 für Butter, Käse u. Schweineschmalz usw. Abschn. b 1 f. Margarine usw. Nr. 4: Dosenmilch	3 f. Schweineschmalz usw. a 3 und b für Margarine usw.	bis zu 3 Jahr. - Kleinstk. - je Nr. 3 für Butter und Käse Nr. 4 für Dosenmilch F 3 für Kunstthong F 5 für Kakaopulver	je Nr. 3 für Butter, Käse u. Margarine usw. Nr. 4 für Dosenmilch F 1 für Marmelade F 3 für Kunstthong F 5 für Kakaopulver
	Dosenmilch ist von dem Kleinverteiler zu beziehen, bei dem in der Kartenperiode vom 20. Nov. bis 17. Dez. 1939 der Bestellabschnitt über Käse abgegeben wurde.			
Karte für Marmelade, Zucker u. Eier	Abschnitt 3 Marmelade: je nach Bestellung entweder 100 g Marmelade oder 40 g Zucker Abschnitt 3 Zucker: 250 g Zucker			
Nährmittelkarte	N 1—N 10, N 17—N 26 für je 25 g Nährmittel (Graupen, Grieß, Reis, Haferflocken, Hafermehl, Teigwaren) N 11 und 12, N 27 und 28 für je 25 g Sago od. Kartoffelgraupe oder Kartoffelstärkemehl od. Puddingpulver N 13, N 29 u. N 30 für je 125 g u. N 14 für 25 g Kaffee-Ersatz od. Kaffeezusatzmittel N 32 für 750 g Mehl — N 33 und 34 für 375 g Reis gegen Vorlage auch der bish. Nährmittelkarte			gültig bis 14. Jan. 1940
Seifenkarte	auf gelbe Karte: Abschnitte D 1 Stück Einheitsseife und 250 g Seifenpulver auf Zusatzkarte (rot) für Kinder von 2—8 Jahren: Abschnitt D für 500 g Seifenpulver auf Zusatzkarte (rot) für Kinder bis zu 2 Jahren: Abschnitte D für 100 g Feinseife u. 500 g Seifenpulver auf Abschnitt 1 der grauen Karte: 1 Stück Rasierseife für die Zeit bis 31. Jan. 1940			für die Zeit bis 31. Jan. 1940

Städt. Ernährungsamt Mannheim — Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B

UNSER heutiges Filmprogramm!

ALHAMBRA P. 7, 23 Planken
Furtw. 239 82
Der große Filmstar
BRIGITTE HORNBY — OLGA TACHENOWA
Befreite Hände
mit E. Betsch, C. Radtke
Beginn am Sa. u. Neujahr: 2.00 3.40 5.40 8.10

SCHAUBURG K. 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653, 3655, 3657, 3659, 3661, 3663, 3665, 3667, 3669, 3671, 3673, 3675, 3677, 3679, 3681, 3683, 3685, 3687, 3689, 3691, 3693, 3695, 3697, 3699, 3701, 3703, 3705, 3707, 3709, 3711, 3713, 3715, 3717, 3719, 3721, 3723, 3725, 3727, 3729, 3731, 3733, 3735, 3737, 3739, 3741, 3743, 3745, 3747, 3749, 3751, 3753, 3755, 3757, 3759, 3761, 3763, 3765, 3767, 3769, 3771, 3773, 3775, 3777, 3779, 3781, 3783, 3785, 3787, 3789, 3791, 3793, 3795, 3797, 3799, 3801, 3803, 3805, 3807, 3809, 3811, 3813, 3815, 3817, 3819, 3821, 3823, 3825, 3827, 3829, 3831, 3833, 3835, 3837, 3839, 3841, 3843, 3845, 3847, 3849, 3851, 3853, 3855, 3857, 3859, 3861, 3863, 3865, 3867, 3869, 3871, 3873, 3875, 3877, 3879, 3881, 3883, 3885, 3887, 3889, 3891, 3893, 3895, 3897, 3899, 3901, 3903, 3905, 3907, 3909, 3911, 3913, 3915, 3917, 3919, 3921, 3923, 3925, 3927, 3929, 3931, 3933, 3935, 3937, 3939, 3941, 3943, 3945, 3947, 3949, 3951, 3953, 3955, 3957, 3959, 3961, 3963, 3965, 3967, 3969, 3971, 3973, 3975, 3977, 3979, 3981, 3983, 3985, 3987, 3989, 3991, 3993, 3995, 3997, 3999, 4001, 4003, 4005, 4007, 4009, 4011, 4013, 4015, 4017, 4019, 4021, 4023, 4025, 4027, 4029, 4031, 4033, 4035, 4037, 4039, 4041, 4043, 4045, 4047, 4049, 4051, 4053, 4055, 4057, 4059, 4061, 4063, 4065, 4067, 4069, 4071, 4073, 4075, 4077, 4079, 4081, 4083, 4085, 4087, 4089, 4091, 4093, 4095, 4097, 4099, 4101, 4103, 4105, 4107, 4109, 4111, 4113, 4115, 4117, 4119, 4121, 4123, 4125, 4127, 4129, 4131, 4133, 4135, 4137, 4139, 4141, 4143, 4145, 4147, 4149, 4151, 4153, 4155, 4157, 4159, 4161, 4163, 4165, 4167, 4169, 4171, 4173, 4175, 4177, 4179, 4181, 4183, 4185, 4187, 4189, 4191, 4193, 4195, 4197, 4199, 4201, 4203,

Neujahrsbotschaften an Arbeitsdienst und HJ

Hier: In Treue gehort

DNB Berlin, 1. Januar.

Reichsarbeitsführer Hier hat an den Reichsarbeitsdienst folgende Neujahrsbotschaft gerichtet:

An dieser Jahreswende gibt es für uns alle einen Wunsch, der alle persönlichen Wünsche und alle Sonderwünsche weit übertrifft: der Sieg unseres Volkes in dem uns aufgezwungenen Kampf um sein Leben.

Neben diesem Wunsch aber soll der unbeugsame Wille jedes einzelnen stehen, auf dem ihm in der Kampfgemeinschaft unseres Volkes angewiesenen Platz seine ganze Kraft einzusetzen und Höchstes zu leisten zur Erringung des Sieges.

Der stärkere Glaube an den Sieg und der stärkere Wille zum Sieg werden auch in diesem Ringen, mag es noch so lange dauern, die Entscheidung bringen.

Arbeitsmänner! Ihr habt in den zurückliegenden Monaten den Bauern geholfen, bei der für unseren Kampf so notwendigen Sicherung unserer Ernte. Der größte Teil von euch war seit Kriegsbeginn eingesetzt zur Hilfeleistung für die Wehrmacht. Viele von euch durften den Siegeszug in Polen mitmachen, die anderen haben unermüdet weitergearbeitet an der Verstärkung des Westwalls, an dem eure Kameraden vor anderthalb Jahren, dem Befehl des

Führers folgend, als erste den Spaten in die Erde gruben. Euer Werk dort ist nun vollendet.

Der Krieg hat Führern und Männern vielfach ganz neue Aufgaben gestellt. Sie wurden bewältigt.

Überall habt ihr durch freundliche Pflichterfüllung und hohe Leistungen dem Reichsarbeitsdienst Ehre gemacht. Dafür danke ich euch allen, Führern und Männern des Reichsarbeitsdienstes, im Namen des Führers.

Ich gedenke insbesondere der Kameraden, die in Erfüllung ihrer Aufgaben im Reichsarbeitsdienst vor dem Feind gefallen oder verwundet worden sind.

Die neuen Aufgaben, vor die uns das kommende Jahr stellen wird, wollen wir in alter Frische und Enthusiasmus anpacken und in allem nationalsozialistischem Kampfeifer vollbringen.

Arbeitsmänner! Seit Kriegsbeginn hat sich nicht nur eure Zahl mehr als verdoppelt, sondern auch eure Einsatzfreudigkeit, soweit dies überhaupt noch möglich war. Ihr kennt eure große Aufgabe, den Müttern, auf denen im Krieg so Schweres lastet, nicht nur wirtschaftliche Helferinnen zu sein, sondern auch seelische Stützen durch euren Glauben, euren Gemeinschaftsgeist und euren Frohsinn. Die weibliche Jugend im Reichsarbeitsdienst hat jetzt die große Probe ihres Wertes für die Volksgemeinschaft abzulegen. Ich zweifle nicht, daß sie diese Probe bestehen und damit auch für die

weibliche Jugend die ausnahmslose Durchführung der Arbeitsdienstpflicht für alle Zukunft sichern wird.

Eure Lager sind heute schon besser Boden der Ehrenfront geworden dank der unermüdbaren Arbeit und Hingabe der Führerinnen, die seit Kriegsbeginn oft über sich selbst hinausgetreten sind, und dank der freundlichen Pflichterfüllung der Arbeitsmänner.

Dafür danke ich auch euch im Namen des Führers.

Der Reichsarbeitsdienst tritt in das neue Jahr, in Treue gehort und unseren großen Führer, fest zusammengeschlossen durch Gehorsam und Kameradschaft, freudig bereit zu jedem Einsatz für unser Volk zur Erringung des Sieges.

Heil Hitler!
Konstantin Hierl.

Baldur v. Schirach: Jahr der Bewährung

DNB Berlin, 1. Januar.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach erläßt laut NSR folgenden Aufruf an die Hitler-Jugend:

Hitler-Jugend!

Jedes Jahr im Leben der deutschen Jugend erhält seine Parole, nach der sich unsere Jugendarbeit richtet. Das Jahr 1940 erkläre ich zum Jahr der Bewährung.

Kameraden! Kameradinnen! Das geht Euch alle an: Hitler-Jungen, WDM-Mädel, Jungmädel und Bimble! In diesem Jahr müßt ihr Euch tausendfach bewähren. 1939 habt ihr die Ernte geerntet und vieles geleistet, was vor Euch keine Jugend dieser Welt geleistet hat. 1940 werden neue, große Aufgaben an Euch herangetragen. Bewährt Euch in der Erfüllung dieser Aufgaben! Ihr kämpft dadurch auf eure Weise in diesem Kriege mit und gebt so Euren geschichtlichen Beitrag zum Sieg des deutschen Volkes über seine Feinde!

Der Führer hat mir nun selbst auf meine wiederholte Bitte die Genehmigung erteilt, als Freiwilliger in das deutsche Heer eintreten zu dürfen. Da ich nun zusammen mit 2500 Kameraden des Führerkorps der Hitler-Jugend Euch und Eurer Zukunft dienen werde, übergebe ich den Befehl über die Jugend des Deutschen Reiches Stabsführer **Paul Bauer**. **W. Lauterbach** hat von mir die Anweisung erhalten, Euren Einsatz in der Heimat zu leiten. Folgt ihm und Euren R.-Führern und Führerinnen in jener selbstverständlichen Disziplin, die unsere tapferen Soldaten Euch vorleben.

Ihr seid des Führers junge Garde! Eure Treue und Begeisterung macht Adolf Hitler besonders glücklich. Reigt dem Führer erst recht im Jahr der Bewährung 1940, was in Euch steckt. Denkt immer an ihn! Gott ist mit ihm und unseren Fahnen.

Berlin, 1. Januar 1940.

Heil Hitler!
(ges.) Baldur von Schirach,
Jugendführer des Deutschen Reiches
und Reichsjugendführer der NSDAP.

Neujahrsaufruf an das Rote Kreuz

DNB Berlin, 30. Dezember.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Coburg, und der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Grauwitz, haben folgenden Neujahrsaufruf erlassen:

Männer und Frauen
des Deutschen Roten Kreuzes!

Zu heiligem Einsatz entschlossen, von unbändigen Siegeswillen begeistert, mit heiligem Glauben an Deutschlands Zukunft erfüllt, stehen wir, aus sorgfältigster Ausbildung, geübt und ausgerüstet, bereit, die Befehle des Führers in die Tat umzusetzen.

Jede Stunde des neuen Jahres wird uns entschlossen finden, unter Leben einzusetzen zur Volkserhaltung seines Willens auf dem uns als Männern und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes obliegenden Aufgabengebiet.

Gehorsam, dankbar und stolz marschieren wir unter seiner Führung auf der Straße des Sieges.

Heil Hitler!

Berlin, 1. Januar 1940.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes: Herzog von Coburg.
Der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes: Dr. Grauwitz.

Wir wünschen

unseren Lesern, Geschäftsfreunden u. Mitarbeitern

ein frohes und erfolgreiches
neues Jahr!

HAKENKREUZBANNER
VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG

Beförderungen in der Wehrmacht

DNB Berlin, 31. Dezember.

Heer
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. Januar 1940 befördert:

Zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Thomas (Georg), Bierow, Weisenberger, von Madensin, von Chappuis; zu Generalmajoren: die Obersten: Gilbert, Müller-Gebhard, Haase, Conradi; zum Generalmajor (Ang.): den Oberst (Ang.): Sinn; zum Generalarzt: den Oberstarzt: Dr. Teßmann; zu Obersten: die Oberstleutnanten: Fichner, Sedlmayr, Bieringer, Dipl.-Ing. Schneider (Erich), Dr. Bemke, Döpping, Kautel, Weidner, Hofmann (Rudolf), Erdmann (Kurt), Eder, Reiger (Wilhelm), Döring, Peterlin (Wilhelm); zu Oberstleutnanten: die Oberfeldärzte: Dr. Siemund, Dr. Kasper (Hermann), Dr. Kalkbrenner, Dr. Baader, Heimbach, Dr. Schreiber (Walter), Dr. Körner, Dr. Geringer, Friedrich; zu Oberstleutnanten: die Oberstleutnanten: Dr. von Müller, Rausch.

Kriegsmarine
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert:

Zum Generaladmiral: den Admiral Seelwächter; zu Admiralen: die Viz Admirale von Rordorf, Guse, Canaris, Schuster, Demsch; zu Viz Admiralen: die Konteradmirale: Graumann, Lütjens, Schiewind, Vahlg, Hormel; zu Konteradmiralen: die Kapitäne zur See: Kutze, Schenk, Lohmann (Walter), Rummel, Badenhöfer, Siemens, Krippl; zu Kapitänen zur See: die Fregattenkapitäne Goette, Brochsen, Lucht, von Krensholtz, von Studnitz, Bahle, von Baumbach,

Hoffmann (Rudolf), Schomburg (Oskar), Hartmann (Hans); zum Viz Admiral (Ang.): den Konteradmiral (Ang.): Rieger; zu Konteradmiral (Ang.): die Kapitan zur See (Ang.): Stieringer, Stienel; zum Kapitän zur See (Ang.): Fregattenkapitän (Ang.): Boh.

Luftwaffe

Mit Wirkung vom 1. Januar 1940 werden befördert:

Zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Schmidt, Bogatsch, Wiesel, Andras, Sattler, Pöschel, Bodenschlag, Ritter von Greim, Loerzer; zum Generalstabsoberst: der Generalarzt: Professor Dr. Hippke; zu Obersten: der Charakterisierte Oberst: Laumann; die Oberstleutnanten des Generalstabes: von der Heyde, Weitzer; die Oberstleutnanten: v. Gronau, Rebsch, Higgau, Reinshagen, Petruschke, Volkmann, Schindhardt, Lorenz, Dr. Leon, Polster, Pfeister, Singer, Bodria; den Oberstleutnanten: die Oberstleutnanten: z. D. Stefani.

Deutsche Aufklärungsflüge fortgesetzt

Trotz schlechten Wetters
DNB Berlin, 30. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde, hat ein deutsches U-Boot westlich Schottland ein englisches Schlachtschiff der Queen-Elizabeth-Klasse torpediert.

An der Westfront herrscht Ruhe. — Die Luftwaffe setzte trotz der schlechten Wetterlage ihre Aufklärungsflüge über Großbritannien und Frankreich fort.

Mandate dürfen nicht in den Krieg einbezogen werden

Die Reichsregierung macht die Feindstaaten für alle Schäden verantwortlich

DNB Berlin, 30. Dezember.

Großbritannien, Frankreich, Australien, Neuseeland und die Südpazifische Union haben mit der Kriegserklärung an das Deutsche Reich auch die ihnen als Mandate anvertrauten Gebiete in Kriegszustand mit Deutschland versetzt und in den Mandatsgebieten feindliche Maßnahmen gegen das Reich, gegen Deutsche und deutsche Interessen erlassen.

Die deutsche Regierung stellt fest, daß die Mandatäre nicht im Besitz der Souveränität über die Mandatsgebiete und infolgedessen nicht berechtigt sind, die Gebiete in einen an Deutschland erklärten Krieg einzubeziehen. Außerdem sind die Mandatsmächte ausdrücklich verpflichtet, die ihnen anvertrauten Gebiete zum Wohle der dort ansässigen Bewohner zu verwalten. Die für die Aufhebung der behördlichen Machtbefugnisse geltenden Vorbehalte bezwecken grundsätzlich eine Neutralisierung der

Mandatsgebiete in einem europäischen Krieg. Sie wurden getroffen, um die Eineinzigung der Mandatsgebiete und ihre Bevölkerung in einen deutschen Krieg ein für allemal zu verbinden.

Die Eineinzigung der Mandatsgebiete in den Krieg ist ein Rechtsbruch, die Störung des Friedens in den Gebieten durch willkürliche Maßnahmen gegen die Deutschen und ihr Eigentum ist eine durch nichts gerechtfertigte Handlung, die in Widerspruch zu dem Geist und dem Inhalt der Mandats-Statute steht.

Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung der Schutzmächte den Regierungen der Feindstaaten mitgeteilt, daß sie diesen Rechtsbruch feststelle und die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs, Australiens, Neuseelands und Südafrikas für alle Schäden verantwortlich mache, der den Deutschen und ihren Interessen in den von diesen Ländern verwalteten Mandatsgebieten zugefügt wird.



Mütter!

Gegen 2 mit einem X bezeichnete Nahrungsmittelabgabekarten der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren erhalten Sie 2-wöchentlich ein Paket = 250g Mehlzucker, das seit über 70 Jahren bewährte Süßlings- und Kindernahrungsmittel für die Küche, für den Beel, für den Pudding. Kochanweisungen liegen jedem Paket bei.

MAIZENA
fürs Kind

tragen in das Weltgeschehen als das Jahr des Ausbruchs der Nation zu dem großdeutschen Freiheitskampf.

Was wir nie gewünscht, was wir aber auch nie gefürchtet haben, wurde in diesem Jahre Wirklichkeit: Der Wandel unserer Waffe vom wirksamen Instrument der Friedenspolitik unseres Führers zum scharfen, entscheidenden und unbesiegbaren Schwert. Das christliche Streben Deutschlands nach einem friedlichen allen Völkern in gleicher Weise dienenden Aufbau mußte schließlich scheitern an dem brutalen Vernichtungswillen Englands. In der Verteidigung der heiligen Lebensrechte unseres Volkes kam so die Stunde, in der unser Führer und Oberster Befehlshaber die Lösung geben mußte: Kampf und Sieg!

Waren die Befreiung des Memellandes und die Sicherung des Reiches durch die Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren die Meilensteine der ersten Hälfte des nun vergangenen Jahres, so brachte es dann den Feldzug gegen Polen. Nach seiner siegreichen Beendigung habe ich euch, meine Kameraden der Luftwaffe, meine Anerkennung ausgesprochen. Mit mir war und ist das ganze deutsche Volk stolz auf unsere herrliche Waffe, die in wenigen Tagen die Luftmacht des Gegners zertrümmerte und dann in vorbildlichem Zusammenwirken mit den Verbänden des Heeres und der Marine durch ihren schneidigen und todesmutigen Einsatz die vollständige Vernichtung des Feindes entscheidend erzwingen.

Daß der Abschluß des Feldzuges gegen Polen nicht das Ende des Krieges bedeutet, ist — wie es Dokumente unabweislich beweisen — einzig und allein die Schuld der Westmächte. Sie wollen den Frieden nicht. Nun, so sollen sie den Kampf haben. In lächerlichen Angriffen über Feindesland, in kraftvollem Angriff auf britische Schiffe, in siegreichen Gefechten bei der Verteidigung des deutschen Luftraumes habt ihr, meine Kameraden, dem Feind die Fänge des deutschen Adlers gezeigt. Er wird zupacken und zuschlagen, wenn es der Führer befiehlt. In selbstloser Zuversicht steht die deutsche Luftwaffe so an der Schwelle des neuen Jahres. Auf eure Taten und Leistungen gründet sich diese Zuversicht, aber auch auf das heldische Sterben unserer toten Kameraden. Euch gilt mein Dank, ihnen unser aller Ehrfurcht.

Dem Führer und Obersten Befehlshaber, dem ganzen im Nationalsozialismus geeinten deutschen Volk erneuert die Luftwaffe in dieser Stunde den Schwur, wann und wo auch immer es sei, alles einzusetzen im Kampf um Deutschlands Freiheit. Die Parole der deutschen Luftwaffe für 1940 ist dies.

Hauptquartier der Luftwaffe, den 31. 12. 1939.
gez. Hermann Göring,
Generalfeldmarschall.

Zu jedem Einsatz bereit!

Neujahrsaufruf des Reichsführers H
DNB Berlin, 1. Januar.

Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler hat an die Männer der H und Polizei folgenden Neujahrsaufruf erlassen:

An alle Männer der H und Polizei!
Im neuen Jahr 1940, das wohl eines der bedeutungsvollsten der deutschen Geschichte werden wird, wollen wir wie immer des Führers und seines Reiches treue, zu jedem Einsatz bereitstehende Männer sein.

Es lebe der Führer!
Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei
H. Himmler.

In treuer Waffenbrüderschaft

Göring an die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine
DNB Berlin, 30. Dezember.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat zum Jahreswechsel dem Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, namens der Luftwaffe kameradschaftliche Grüße mit seinen persönlichen Wünschen auf ein erfolgreiches Zusammenarbeiten in treuer Waffenbrüderschaft im neuen Jahr überreicht.

Wiener Philharmoniker im Großdeutschen Rundfunk

Berlin, 30. Dez. (GW-Funk.)

Mit festlichem Auftakt für das neue Jahr überträgt der Großdeutsche Rundfunk am 1. Januar von 8 bis 10 Uhr ein Konzert der Wiener Philharmoniker unter Leitung von Clemens Kraus.

UHU klebt alles wasserfest.

Am Schlußtag des Jahres bringt der Großdeutsche Rundfunk von 16 bis 19.30 Uhr die Übertragung des 25. Wehrmachtswachstages. Mit diesen Veranstaltungen hat der deutsche Rundfunk in hervorragender Weise eine Verbindung zwischen Front und Heimat geschaffen. Man hat für die Jubiläumsveranstaltung besonders viele Überraschungen ausgedacht.

Militärbefehlshaber Mussolini-Graziani. Mussolini hat den Generalstab des italienischen Heeres, Marschall Graziani, empfangen. Die zweifelhafte Besprechung galt der militärischen Vorbereitung Italiens.

Echaltungsfolgen

Rheuma, Grippe, Schnupfen, Kopf- u. Zahnschmerz. Schluckbeschwerden bessern in ca. 1 Stunde u. helfen ebenfalls schnell gegen Kopfschmerzen u. Migräne. 4,80. Probe 75 g. in Apoth., in Mannheim Lincolnpolizei, Markt.

Der Grenzgau Baden erfüllt treu seine Pflicht

Ergebnisse einer Unterredung mit Ministerpräsident Walter Köhler über wirtschaftliche Fragen

F. K. H. Aulrich, 31. Dezember.

Das Jahr 1939, dessen letztes Drittel und einen von England und seinen Trabanten seit langem geplanten und ebenso lange vorbereiteten Krieg brachte, kann man insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht natürlich nur unter zwei Gesichtspunkten betrachten. Während die ersten acht Monate dieses Jahres der Fortsetzung und Vervollkommnung der im Jahre 1933 durch die nationalsozialistische Bewegung eingeleiteten friedlichen Aufbauarbeit galten, stand das wirtschaftliche Leben wie das Leben des gesamten Volkes seit dem ersten Septembertag unter dem Geis des Krieges. Kriegsjahren aber haben immer Härten und Sorgen im Gefolge, und Ministerpräsident Köhler wäre der letzte, der hierüber schweigen würde. In seiner offenen und geraden Art ging er auf alle Fragen ein, sprach frei über alle Aufgaben, die er sich als badischer Finanz- und Wirtschaftsminister gestellt hat und gab mit seiner Freude über die vorbildliche Haltung der Betriebsführer und Gefolgschaften der badischen Betriebe zugleich seiner Zuversicht über die weitere Entwicklung im kommenden Jahre Ausdruck.

Unsere erste Frage galt der allgemeinen Entwicklung der badischen Wirtschaft im zurückliegenden Jahr. Ministerpräsident Köhler gab hierüber die Auskunft: „Die Aufwärtsentwicklung der badischen Wirtschaft hat sich im Jahre 1939 bis zum Beginn des Krieges geradlinig fortgesetzt. Dem Einsatz aller Kräfte ist es zu verdanken, daß die in den vergangenen Jahren durch die Grenzlage Badens bedingt langsamere wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung im wesentlichen ausgeglichen werden konnte.“

Diese erfreuliche Feststellung stellte der Ministerpräsident seinen Ausführungen voran, um sich dann den einzelnen Wirtschaftszweigen zuzuwenden. „Badens Industrie erreichte im Jahre 1939 ihre Höchstbeschäftigungsziffer. Zum ersten Male wurde auch hier im Grenzland ein harter Mangel an Arbeitskräften, vor allem an Facharbeitern, fühlbar. Trotzdem hat die badische Industrie ihre Stellung sowohl auf dem Inlandmarkt wie im Export weiter ausbauen können. Die seit der nationalsozialistischen Machtergreifung in Angriff genommene Aufgabe auf dem Gebiete des Bergbaus konnten im vergangenen Jahre programmgemäß fortgesetzt werden. Bekanntlich steht Baden seit 1938 in der Eisenerzgewinnung an erster Stelle in Süddeutschland und an dritter im Reich hinter Salzgitter und Siegerland. Handel und Gewerbe haben eine ausgezeichnete Aufwärtsentwicklung genommen und es darf mit besonderem Stolz festgehalten werden, daß auch die badische Landwirtschaft einen ebenso erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen hat, wenn sich auch hier die Arbeitsnot am unangenehmsten bemerkbar machte.“

Die Aufgaben der Kriegswirtschaft

Es war naheliegend, daß sich die Unterredung gerade an diesem Punkte der Kriegswirtschaft zuwandte. „Es ist selbstverständlich“, so betonte Ministerpräsident Köhler, „daß der Krieg in einem Grenzland wie Baden, das in einer Länge von 182 Kilometern einen großen Teil der Reichsgrenze im Westen bildet und den längsten Teil der Westfront überhaupt darstellt, einen entscheidenden Einfluß auf die wirtschaftliche Entwicklung ausüben mußte. Da mit Kriegsausbruch die Möglichkeit von Kampfhandlungen an der Oberfront absolut gegeben war, wurden sowohl die Betriebsführer wie auch die verantwortlichen staatlichen Stellen oft vor die schwierige Entscheidung gestellt, ob ein Betrieb in besonders gefährdeter Lage weiterarbeiten könne. Es darf erfreulicherweise festgestellt werden, daß die Ruhe, die die Voraussetzung jeder steten Aufwärtsentwicklung ist, bereits nach wenigen Tagen wieder überall Platz gegriffen hatte und daß seitdem Betriebsführer und Gefolgschaften in unserem Grenzgau wie überall im Reich ihren Beschäftigungen nachgehen.“

Die badische Wirtschaft war im wesentlichen friedensmäßig orientiert. Der Krieg stellt naturgemäß auch der Wirtschaft unseres Grenzlandes im Rahmen der gesamten Kriegswirtschaft große Aufgaben. Die Ein- und Umstellung auf die Bedürfnisse des Krieges ist hier in Baden fast ausnahmslos ausgefallen gelungen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit meinen besonderen Dank denjenigen Badener Stellen zum Ausdruck bringen, die mir bei dieser nicht immer leichten Aufgabe ihre Unterstützung zuteil werden ließen.“

Mit Nachdruck stellte der Ministerpräsident dabei fest, daß eine Massenabwanderung von wirtschaftlichen Unternehmungen aus dem Grenzland angesichts dieser Entwicklung erfreulicherweise verhindert werden konnte.

Zwei wichtige Ämter

Auf die Frage, wie sich die Tätigkeit des Landesernährungsamtes Baden in den ersten Kriegsmonaten eingepiegt hat und welche Vorteile das vor kurzem errichtete Bezirkswirtschaftsamt der badischen Wirtschaft bringt, erwiderte der Ministerpräsident:

„Die Errichtung des Landesernährungsamtes bedeutet die Zusammenfassung aller in Erzeugung und Verteilung tätigen Kräfte unter dem Finanz- und Wirtschaftsminister. Amts-

leiter des Landesernährungsamtes ist der Landesbauernführer. Ich kann die Zusammenfassung sämtlicher Kräfte nur als ausgezeichnet bezeichnen. Das Urteil über die Arbeit des Landesernährungsamtes selbst“, so fügte der Ministerpräsident hinzu, „kann man der Bevölkerung ruhig selbst überlassen. Von einigen wenigen Anfangserfahrungen abgesehen, wird auch der größte Zweifler zugeben müssen, daß alle Anforderungen, die billigerweise im Kriegsfall an die Ernährungsverwaltung gestellt werden können, erfüllt worden sind.“

Ueber das vor kurzem errichtete Bezirkswirtschaftsamt Baden äußerte sich Ministerpräsident Köhler: „Das Bezirks-

wirtschaftsamt, das bis jetzt noch nicht ganz Baden erfüllt ist für die Wirtschaft unseres Grenzlandes von entscheidender Bedeutung. Gerade die Grenzlage macht es erforderlich, daß die Führung und Lenkung der Wirtschaft im Grenzland selbst erfolgt. Nur die hier sitzenden Behörden kennen die Sorgen und Nöte der Grenzlandwirtschaft und wenn das Bezirkswirtschaftsamt Baden mit dem 1. Januar 1940 seine volle Tätigkeit einleiten wird, so verpfehle ich mir davon nicht nur eine wesentliche Vereinfachung für die badische Wirtschaft, sondern auch eine besonders intensive Betreuung aller ihrer Zweige. Ich darf hier allerdings einschalten, daß unsere Wünsche mit der Errichtung des

Bezirkswirtschaftsamtes in der jetzigen Form noch nicht restlos erfüllt sind. Wir arbeiten darauf hin, daß in Wälde das gesamte Land Baden von dem neu errichteten Bezirkswirtschaftsamt betreut wird. Zugleich treten wir ein für die Errichtung eines Holz- und Forstwirtschaftsamtes, was in Anbetracht der großen Bedeutung, die das Holz im badischen Wirtschaftsleben spielt, eine Selbstverständlichkeit ist.“

Ungehinderte Verwaltungsarbeit

Auf die Frage, welche Auswirkungen der Krieg auf die Arbeit der badischen Staatsverwaltung gehabt habe, stellte Ministerpräsident Köhler fest: „Die mir unterstellten Behörden konnten trotz harter personeller Schwächung durch die Einberufungen zur Wehrmacht ihre kriegsmäßigen Aufgaben voll erfüllen. Die Finanzen des Landes sind geordnet. Besonders wichtig sind die Aufgaben, die jetzt den technischen Behörden gestellt sind. Es darf hier gerade die Forstverwaltung erwähnt werden, die mit außerordentlich verringertem Personal ein erhöhtes Arbeitspensum zu erledigen hat. Das gleiche gilt für die Wasser- und Straßenbauverwaltung und die Landesbaulandverwaltung und die Landesvermessung.“

Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß die badischen Hochschulen mit Beginn des neuen Jahres wieder geöffnet werden.“

In diesem Zusammenhang äußerte sich der Ministerpräsident über die besonderen Sorgen der Fremdenverkehrsbranche seit Kriegsausbruch. „Der Krieg brachte naturgemäß zunächst ein vollkommenes Erlahmen des Fremdenverkehrs. Erfreulicherweise ist auch hier bereits eine wesentliche Besserung eingetreten. Die inzwischen hier vorliegenden Besucherzahlen der badischen Winterportplätze zeigen ein sehr erfreuliches Bild. Da gerade im Kriegsfall eine Entspannung und Erholung für den einzelnen Volksgenossen eine Notwendigkeit bedeutet, glaube ich, daß der badische Fremdenverkehr auch im kommenden Jahre seine altbewährte Anziehungskraft beweisen wird.“

Pflichterfüllung auf jeden Fall

Der Rückblick auf vergangene zwölf Monate wäre nicht vollkommen, würde man nicht zugleich auch den Blick in die Zukunft wenden. Wenn auch in einem Krieg alle Mutmaßungen wirtschaftlicher Art gegenüber den politischen Notwendigkeiten zurückstehen müssen, so konnte doch Ministerpräsident Walter Köhler am Schluß der Unterredung eine Versicherung abgeben, die uns alle mit Stolz erfüllen darf:

„Das eine kann ich auf das Bestimmteste versichern, daß die badische Wirtschaft im Jahre 1940 unter allen Umständen ihre Pflicht voll erfüllen wird. Die ersten vier Kriegsmomente haben gezeigt, daß die gesamte Bevölkerung unseres Grenzlandes den Sinn des Krieges verstanden hat. Wenn ich vorher schon die Leistungen der Betriebsführer andeutete, so ist es mir ein Bedürfnis, auf die nicht minder großen Leistungen aller kriegstüchtigen Menschen in Stadt und Land hinzuweisen. Für die badische Wirtschaft und für alle in ihr tätigen Männer und Frauen kann es im kommenden Jahre nur eine Parole geben: Mit Adolf Hitler zu kämpfen bis zum Sieg!“

Wieder englische Brandstifter am Werk

Verbrecherischer Anschlag auf das Petroleumgebiet der Murinsel

Belgrad, 30. Dez. (SB-Funk.)

Aus Kgram wird eine neue Schandtat des berüchtigten britischen Secret Service bekannt. Wie nämlich Kramer Blätter melden, brannten in der Nacht zum Donnerstag Vorabend der Murinsel-Petroleum-AG. zwischen den Dörfern Menica und Clinca in der Nähe der ungarischen Grenze nieder. Von den Erdölquellen selbst konnte der Brand jedoch abgewandt werden.

Als Brandursache wurde zunächst eine Unvorsichtigkeit des Nachwächters angenommen. Die Untersuchung ergab aber rasch, daß die Entzündung des Brandes keineswegs auf einen harmlosen Zufall zurückzuführen werden kann, und daß der Brand selbst weit mehr als von lokaler Bedeutung ist. Schon seine näheren Umstände lassen erkennen, daß die verbrecherische Hand der von London geleiteten Mord- und Brandstifterorganisation im Spiele ist.

Die Murinsel-Petroleum-AG. besteht seit 1925 und befindet sich seit 1938 in Schweizer Händen. Die Gesellschaft verhandelte gerade in diesen Tagen mit einer deutschen Gruppe, die das draußwärts liegende Gebiet zur Erdölsuche zugeweiht erhielt, über eine weitgehende Zusammenarbeit. Von Deutschland war auch vor kurzer Zeit ein Spezialbohrer geliefert worden, der bei dem Feuer mitzerstört wurde und einen Wert von über 3 Millionen Dinar hat.

Das Brandgebiet ist abgesperrt, um einen einwandfreien Abschluß der Untersuchung zu gewährleisten, dem man mit Spannung entgegenfieht.

Neue Heerde Doladiers

Um Kriegskredite zu bekommen

DNB Brüssel, 30. Dezember.

Herr Doladier hat sich am Freitag vor den Finanzausschuß des Senats als Jurisprudenzanwalt Kredit antrug, die offenbar dringend notwendig geworden sind, um die französische Armee mit modernem Kriegsmaterial auszustatten. Um diese gewaltigen Leistungen der französischen Staatskasse politisch zu begründen, wies der französische Ministerpräsident, ehe er auf die äußerste Dringlichkeit einer Beschleunigung der mechanischen Konstruktionen der französischen Armee einzugeht, wieder einmal darauf hin, daß „mit jenem Gewaltstreite, das während zweier Jahre auf Europa losgelassen wurde, und mit jener Politik der Habgier und der Beute“ Schluß gemacht werden müsse. Dabei verteidigte sich Doladier zu der Behauptung, daß das Kriegsziel des „dem

stierfertigen Frankreich auszuwegungen Krieges“ die Anekdote Frankreichs und der ganzen Welt gewesen sei. Frankreich kämpfe für sich selbst, aber gleichzeitig auch für die anderen Völker, und vor allem für jene von Doladier nicht näher erklärten moralischen Werte, ohne deren Wahrung es keine „Zivilisation“ mehr geben würde. Doladier gab zum Schluß eine Erklärung ab, daß Frankreich ohne materielle und positive Garantien die Waffen nicht niederlegen werde.

USA verstärken die Flotte

Vermehrung der Tonnage um 25 v. H.

DNB Washington, 30. Dezember.

Der Vorsitzende des Marineauschusses des Repräsentantenhauses, der Abgeordnete Vinson, erklärte, wie Associated Press berichtet, er werde sofort nach dem Wiederzusammentritt des Kongresses im Januar ein Programm zum Ausbau der amerikanischen Marine einbringen und zu diesem Zweck 1,3 Milliarden Dollar anfordern.

Nach seinem Programm soll die amerikanische Marine um 25 v. H. oder 400 000 Tonnen vermehrt werden. Es sehe, wie schon ursprünglich geplant gewesen sei, drei neue Flugzeugträger, acht Kreuzer, 52 Zerstörer, 32 U-Boote, 31 Hilfschiffe und 2395 Flugzeuge vor. Vinson will jedoch eine Möglichkeit zur Verringerung seines Programms offenlassen, falls ein neuer Schiffstyp, der zwischen der Kreuzer- und Schlachtschiffklasse liege, gebaut werden solle.

Deutsches Vorpfeifenboot gestrandet

DNB Berlin, 30. Dezember.

Ein deutsches Vorpfeifenboot ist bei schwerem Sturm in der Nacht zum 30. Dezember östlich von Treleborg gestrandet. Von der 37töpfigen Besatzung konnten 35 Mann gerettet werden.

Britischer Dampfer lief auf Mine

DNB Amsterdam, 30. Dezember.

Die aus London gemeldet wird, ist der britische Fischdampfer „Mescart“ vor der Ostküste auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die neuntöpfige Besatzung wurde von einem britischen Tankerschiff aufgenommen.

Deutsch-chilenisches Handelsabkommen verlängert. Pretia wurde im Außenministerium von Chile die Verlängerung des Handels- und Verrechnungsabkommens zwischen Deutschland und Chile unterzeichnet. Die Verlängerung gilt bis 31. Dezember 1940, und zwar zu unveränderten Bedingungen.

Ueber 33000 Tote allein in Erzerum

25 Grad Kälte im anatolischen Erdbebengebiet erschweren die Rettungsarbeiten

DNB Istanbul, 30. Dezember.

Eine offizielle Zählung der Todesopfer des Erdbebens ist noch immer nicht möglich gewesen, doch verdichten sich jetzt die Schätzungen dahin, daß mit einer Zahl von 40 000 bis 45 000 Toten gerechnet werden muß. Wie der türkische Innenminister am Samstag bekanntgab, hat mindestens ein Drittel der über 100 000 Köpfe betragenden Bevölkerung Erzerums den Tod gefunden. Das Entsetzen über das Ausmaß und die Auswirkungen der furchterlichen Katastrophe in Anatolien ist ungeheuer groß.

Aus Ankara liegen neuerdings Meldungen vor, wonach in dem anatolischen Erdbebengebiet nach wie vor schwere Schneestürme wüten, welche die Lage der vielen Flüchtlinge im freien ungeschützten Erzerum. Das Istanbul-Observatorium hat vor neuen Erdbeben gewarnt. Nachdem über 3000 Menschen zwei Tage lang die Eisenbahnlinie nach Erzerum repariert haben, sind nunmehr die ersten zwei Hilfszüge dort eingetroffen. In einem von ihnen befanden sich der türkische Staatspräsident İsmet İnönü, General Orbay und andere Regierungsmitglieder. General Orbay wurde die Militärgeleit in den vom Erdbeben betroffenen Gebieten übertragen, in denen bekanntlich der Belagerungszustand verhängt wurde. In Erzerum, wo die Hälfte der Bevölkerung tot oder schwer verletzt ist, wird eine Kälte von 25 Grad festgestellt. In der Türkei werden überall Sammlungen zugunsten der vom Erdbeben Geschädigten veranstaltet.

Die Zahl der Opfer steigt ständig

DNB Berlin, 30. Dezember.

Die Zahl der Opfer in Anatolien wächst immer mehr. Nach Meldungen, die aus Ankara vorliegen, schwanken die Schätzungen über die Zahl der Toten zwischen mindestens 30 000 und 50 000. Ein Gebiet von 60 000 Quadratmeilen ist vollkommen zerstört. In den Trümmern der verwüsteten Städte und Dörfer bemühen sich Hilfskolonnen um die Bergung und ärztliche Betreuung der vom Unglück heimgesuchten Menschen. Tausende liegen noch immer unter den Trümmern ihrer eingestürzten Häuser. Die Behörden haben bereits jede Hoffnung aufgegeben, in einige bestimmte Bezirke rechtzeitig Hilfe zu entsenden, weil keine Möglichkeit besteht, bis dorthin vorzudringen. Nach zwei Tagen unangenehmer Anstrengungen und Kälte hat ein Hilfszug am Freitag Erzerum erreicht. Alle Gebäude der Stadt sind in Ruinen verwandelt. Es ist kaum eine Mauer stehen geblieben.

Neues Erdbeben verzeichnet

DNB Rom, 30. Dezember.

Die Instrumente der italienischen Erdbebenwarten von Bari und Tarant haben am Freitagmorgen 5,30 Uhr wiederum zahlreiche heftige Erdbeben verzeichnet, deren Zentrum sich 200 Kilometer östlich von Italien befinden dürfte.

Hartnäckiger Husten

Durch jeden „Husten“ wird die Entzündung der Schleimhäute noch mehr verstärkt, so daß (verhängnisvoller Kreislauf!) der Husten immer neuen Husten erzeugt. Das ist der Grund, warum in dem bekannten Anti-Hustenstropf natürliche Wirkstoffe enthalten sind, die den Schleim lösen, gegen die Entzündung wirken und den angegriffenen Schleimhäuten zunächst einmal Ruhe verschaffen. So wird dem Husten und dem Narkose der Röhren entzogen — und der Hustenreiz löst merklich nach. Anti-Hustenstropf ist besonders preiswert, weil er von der Hausfrau selbst zubereitet wird. Aus einer Flasche „Anti-konzentriert“ (Inhalt ca. 50 g Konzentrat) gewinnen Sie unter Zusatz von 4 Liter kochendem Wasser und 250 g Zucker fast 4 Liter hochwirksamen Hustenstropf. Das reicht für Ihre Familie für lange Zeit. Die zur Zubereitung dieses im Gebrauch sparlichen Strops nötige Flasche „Anti-konzentriert“ erhalten Sie für RM 1.75 in jeder Apotheke.

Schweres Eisenbahnunglück bei Neapel

DNB Rom, 30. Dezember.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Samstag bei Neapel. Ein Sonderpersonenzug sollte im Bahnhof Torre Annunziata (20 Kilometer vor Neapel) den fahrplanmäßigen, von Sizilien kommenden Schnellzug passieren lassen. Auf Grund der Manövrier Schwierigkeiten bei den verstellten Weichen, wurde der Sonderzug nach Neapel abgelassen und die Einfahrt für den Schnellzug nach Torre Annunziata gesperrt. Der Schnellzug überfuhr jedoch das alte Signal und fuhr so auf den gerade ausfahrenden Sonderzug auf. Bei dem Zusammenstoß sind 14 Tote und etwa 40 Verletzte, darunter einige Schwerverletzte, zu beklagen.

Rom, 30. Dez. (SB-Funk.)

Stefani ergänzt ihren Bericht über das Eisenbahnunglück bei Neapel dahin, daß die Zahl der Toten sich auf 29 erhöht hat und die Zahl der Verletzten ungefähr 100 beträgt.

Ja schon der Jäger aus Kurpfalz nahm oft und gerne „Bullrich-Salz“ **Bullrich Salz** jetzt Röhre 18 Pf.

PROSIT Neujahr

Die Lingen & Batzdorf Gesellschaft

m. b. H., Mannheim
Qu 7, 29, bekannt für
preiswerte Qualitäts-
Möbel

wünscht

allen Kunden aus
nah und fern und
Freunden ihres Möbel-
hauses ein

frohes neues Jahr



Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahr

Fr. Fiedler

nur Qu 2, 19-20

Den Sängern des Kreises Mannheim zum
Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

Die Kreisführung

Auch im neuen Jahr empf. ehlt sich:

Richard Karmann

IMMOBILIEN / HYPOTHEKEN
HAUSVERWALTUNG
N 5, 7 - Fernsprecher 258 33



Zum Jahreswechsel entbiete ich meiner
verehrten Kundschaft herzliche Glück- und
Segenswünsche

Peter Weber, Süßmostkellerei

Weinheim, Hauptstraße 3 - Fernsprecher 2724

Meiner verehrten Kundschaft zum
Jahreswechsel die besten Wünsche

EMIL BENDER

Metzgerei - ff. Aufschnitt
N 4, 5 Fernsprecher 219 18



Unserer verehrten Kundschaft sowie allen
Freunden ein glückliches Neujahr

Frank & Schandin

Sanitäre Anlagen, Prinz-Wilhelm-Str. 10

Ein glückliches Neujahr wünscht

Lyon-Verkaufsstelle

Inhaber: E. Goede, Qu 3, 21

Unserer verehrten Kundschaft die besten
Wünsche zum Jahreswechsel!

Richard Metzger u. Frau

BROT- UND FEINBÄCKEREI
Ruf 20602 U 1, 25

Möbelhaus am Markt

F 2, 4b
FRIESS & STURM

Unserer verehrten Kundschaft und
Freunden viel Glück und Segen

Zum Jahreswechsel meiner verehrlichen
Kundschaft die besten Wünsche!

Friedrich Hofmann

Maler- und
Tünchermeister
E 7, 12 - Fernsprecher 223 47

A. u. L. SCHNEIDER

Früher: FRANZ HALK, Gebr. 1896

Bau- und Möbelschreinerei

Jungbuschstr. 25 MANNHEIM Fernsprecher 232 16

Innenausbau - Parkettfußböden
Büro-Möbel

Meinen Kunden die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Walter Meißner

Das große Kinderwagen-Spezialgeschäft - Mannheim, Qu 1, 16

Ein glückliches 1940

Opel General-Vertretung Auto G m b H. 0 7, 5



Glückauf 1940

Schornsteinfeger-Sinnung Mannheim

Zum Jahreswechsel
herzliche Glückwünsche!

Bäckerei Ludwig Eisinger

B 2, 16 - Ruf 213 47
Filialen Friedrichsplatz
Nr. 17 und U 1, 13

Carl Thomas u. Frau
Schuhwaren
S 6, 16 - Ruf 237 12

Prosit Neujahr
allen treuen Kunden

Josef Eckert

Milch- u. Lebensmittel-
Handlung - R 3, 15 b

Alois Pusch u. Frau
Färberei - Dekatur
Qu 3, 6-7

Herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Bettenhaus Dobler

S 2, 6

Viel gute Wünsche für **1940**

Wintergarten-Tanz-Bar, 0 5, 13

Viel gute Wünsche zum Jahreswechsel

Café „Karl Theodor“ 0 6, 2

Das Tanz-Café Mannheims
Centa Auharter

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

CAFE PLATZL U 2, 2

Inh.: Liesel Lauer

Zum Jahreswechsel allen lieben Gästen,
Freunden und Bekannten unseres Hauses die
besten Wünsche für ein erfolgreiches neues Jahr!

U 1, 5

Breite Straße

Gambrinus-Gaststätte

Gg. Hagstolz und Frau

Konditorei und Kaffee

P. Schuster, R 7, 31

wünscht seinen verehrten Gästen, Kunden
und Freunden ein glückliches Neujahr!

Unseren verehrten Gästen,
Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr

Familie
Theodor Schäfer

Restaurant Habereckl Qu 4, 11

Ruf: 275 09

Wir gratulieren allen unseren Gästen

NECKARTAL - T 1, 5

Jakob Dorst und Frau

JULIUS HAUG

Eisenhandlung

Mannheim, Verbindungskanal linkes Ufer 19
FERNSPRECHER 202 48

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche!

Auto-Centrale Mannheim e. V.

Auto-Ruf der öffentlichen Kraftfahrtdienste
Fernsprech-Nummer 451 11

Meiner verehrten Kundschaft
und Freunden ein glückliches neues Jahr!

Malermeister

Jean Biundo

Schanzenstraße 11

Friedmann & Seumer

FERNRUF 271 60-61 MANNHEIM Q 7, 1

Büromaschinen - Büromöbel - Bürobedarf

Färberei und Großwäscherei

Albert Brehm

Chemische Reinigung

Seckenheimer Landstraße 230 Fernruf Nr. 447 81



Viel Glück im neuen Jahr

Richard Gutjahr

NSU-Generalvertreter
Fernsprecher 22448 - Neckarvorlandstraße 23

Ein glückliches neues Jahr
meiner verehrten Kundschaft Fernsprecher 218 02

Luise Neckenauer - Qu 4, 8-9

Meisterin für Stickerei und verwandte Gewerbe

FUCHS & Co.

Großhandlung der sanitären Wasserleitungsbranche

Gegründet 1888 **C 8, 13** Fernruf 258 0

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche!

Großschlächterei Valentin Ziegler

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel

THEATER-KAFFEE RESTAURANT Goldener Stern • B 2, 14

W. Hemmerle und Frau

Allen unseren Geschäftsfreunden
herzliche Glückwünsche für ein
glückliches und erfolgreiches neues Jahr.

Kartonagenfabrik Rack & Schuck

Karl & Rudolf Rack

sten

Entzündung
kri, so daß
ist, immer
Grund, was
rup natürl-
den Schleim
en und den
cht einmal
ten und dem
- und der
Fustenrup
t der Haus-
iner Flasche
z Kongen-
on 4 Liter
fast 4 Liter
cht für Ihre
zubereitung
rup nötige
n Sie für

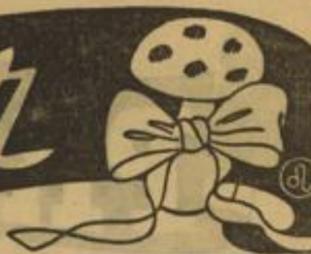
ei Neapel

Dezember.
reignete sich
erpersonen-
anziale (20
lanmäßigen,
ag passieren
erschwerig-
wurde der
a und die
erte Annun-
erfab jedoch
den gerade
i dem Ju-
40 Verlechte,
beflagen.

B-Funkt.)
über das
n, daß die
hat und die
betragt.

8

PROSIT Neujahr



Unserer werlen Kundschaft
ein glückliches neues Jahr
MOBEL-SPEZIALHAUS
FICKERT & MERKLE
 Mannheim - J 1, 12

Meiner werlen Kundschaft
 zum Jahreswechsel herzl. Glückwünsche
Allen Verlobten empfiehlt sich im neuen Jahr
Dina Müller Wwe.
 Wohnungseinrichtungen / Qu 5,4 gegenüb. Habereckl

Meiner verehrt. Kundschaft
 ein gutes neues Jahr
Willi Marquet
 Schuhmachermeister, Spezial.
 für Sportschuhe aller Art
 Elisabethstraße 1
 Fernsprecher 420 89

Berlitz-Schule
 Friedrichsring Nr. 2a

Unseren Gästen und Freunden
zum Jahreswechsel die besten Wünsche
FR. GEIST UND FRAU
Kaffee Hauptpost u. Paradeplatz

Geschwister Nixe
 Mannheim, N 4, 7 - Ruf 23210
 empfiehlt sich auch im neuen Jahr mit den modernen
 Werkstätten von Spezialarbeiten der Damenmoden

Die besten Wünsche zum neuen Jahre
Rheinpark-Restaurant
 LUDWIG LOHNER UND FRAU - Fernspr. 21463
Ueber Silvester und Neujahr TANZ

Gaststätte z. Schützen Meerfeldstraße 32
 zum Jahreswechsel unsere herzlichsten Glückwünsche
C. Pfister und Frau

Meinen Kunden, Freunden
 und Bekannten ein recht **glückliches Neujahr**
Gg. Gebhardt, Wäscherei, Mhm., R 7, 38

Unserer werlen Kundschaft und Freunden
 die besten Wünsche für das neue Jahr
Ernst Ott und Frau
 Metzgerei Qu 3, 19

Meiner werlen Kundschaft sowie
 allen Bekannten zum Jahreswechsel
 die besten Wünsche
Fritz Grombach
 Fabrik alkoholfreier Getränke
 Rheinaustraße 8

Unseren werlen Kunden, Gästen und
 Freunden ein glückliches neues Jahr
Konditorei-Kaffee H. Armbruster
 Rosengartenstraße 1

Baugeschäft Peter Schmitt
 entblet zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche
 Mannheim, Karl-Ludwig-Str. 14 - Fernruf 420 83

Bäckerei - Konditorei
Heinrich Schäfer
 Meerwiesenstraße 23
 Fernsprecher 236 66

Friedrich Eisenhuth
 Lederwaren
 Schuhmacherartikel
 Meerfeldstraße Nr. 23

Professor Karl Metzger u. Frau
 Direktor der Höheren Privallehranstalt
 Institut und Pensionat Sigmund, A 1, 9

Bürger-Automat K 1, 10
Hans Schwöbel und Frau Ruf 25462

Aug. Feuerstein
 Bäckerei - Konditorei
 Schwarzwaldstraße 1
 Fernsprecher 277 65

Zum Jahreswechsel
 herzl. Glückwunsch!
W. Henninger
 Metzgerei
 Rheinparkstraße 4

Gerhard Malwald, Küchenchef
Weinhaus Badenia - C 4, 10
 wünscht allen seinen Gästen, Freunden und
 Bekannten viel Glück im neuen Jahr!

Zigarren-Bender
 Qu 2, 7 Fernruf 22440
 Gegründet 1908

Unseren lieben Gästen und
 Bekannten z. Jahreswechsel
 die herzlichst. Glückwünsche
 Gastst. „Zur Stadt Brooklyn“
Erwin Leupold u. Frau
 Meerfeldstraße 33

Unserer verehrt. Kundschaft
 u. nüh. Bekannten wünschen
 wir ein glüchl. neues Jahr!
Metzgerei Bauer
 Emil-Heckel-Str. 20

Alois Kals und Frau
 Café Zeughaus D 4, 15
 wünschen allen ihren Gästen, Freunden und
 Bekannten alles Gute im neuen Jahr!

Lindenhof
 Uhren-Fachgeschäft
Gritzer
 Meerfeldstraße 40

Möbelhaus Lindenhof
 Eugen Trabold
 Schreinermeister
 Meerfeldstraße Nr. 37

Bäckerei, Konditorei
 ff. Backwaren
Richard Bohlender
 Emil-Heckel-Str. 8
 Fernruf Nr. 276 77

Allen meinen Kunden, Freunden und
 Bekannten ein glückliches neues Jahr
Radio-Holtzmann
 N 7, 2 - Fernsprech-Anschluß 217 97

Restaurant „Zur
 Stephanienpromenade“
Greiff - Seyfried
 Rheindammstraße 53



Konditorei u. Kaffee
C. Weinmüller u. Frau
 Meerlackerstraße 12
 Fernsprecher 232 15

Familie Morell
 Gaststätte z. Waldschlößchen
 Ecke Emil-Heckel-
 u. Waldparkstraße

Meiner verehrt. Kundschaft zum
 Jahreswechsel die besten Wünsche
Erich Sydow staatl. gepr. Massierer
 und Fußpfleger
 P 6, 12-13 - Fernsprecher 235 33
 Sprechstunde von 5.00 bis 8.00 Uhr

Restaur. „Zur deutsch. Eiche“
Eduard Kohler u. Frau
 Ecke Eichelshelmer-
 und Rheinaustraße

Oskar Regenauer
 Versicherungen
 Waldparkstraße 32

Milch und Molkereiprodukte
Hugo Brenneis
 Meerlachstraße 41
 Fernsprecher 256 67

Konditorei und Café
JULIUS ZIEGLER - R 4, 7

Die besten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel
Fr. u. A. Sander
 staatl. gepr. Masseur

Ein glückliches neues
 Jahr wünscht seinen
 Kunden und Gästen
Konditorei Köbinger
 Meerfeldstraße 53
 Fernsprecher Nr. 203 10

Weber's Küchenmagazin
 Schwetzingen Str. 72
 und Gontardplatz 1

Johann Stather
 Malermeister
 Mannheim, C 2, 24 - Fernruf 219 06

Restaurant
 „Zur Sonnenburg“
 am Gontardplatz
 Dietrich Schmitz u. Frau
 Fernsprecher Nr. 202 10
 Ausschank d. gut. Bock-
 biers Mayer Oggersheim

August Weickum jun.
 Bäckerei und Konditorei
 Waldparkstraße 22
 Fernruf Nr. 229 32

LADENBURG
 Meiner werlen Kundschaft
 ein glückliches Neujahr!
Elektro - Radio
Adelmann, Ladenburg



Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Brauerei Pfisterer
 Mannheim-Seckenheim

Es ist ni
 ereignisreich
 ordnet zu r
 samt 166 B
 getragen un
 verloren ha
 fen unentlic
 ausschlagge
 Kriegsmon
 ternational
 wurden. -
 jahrelange
 jaltischen
 die in feir
 Turn- und
 Wert auszu
 körperlich u
 geschaffen
 Deutschlan
 ter Schule
 Sinne muti
 in die Schön
 machen, ba
 wenn wir j

Unser Bel
 fenen Jahr
 auf dem Ge
 eines der d
 Reich hatte
 gau haben
 beim ausgen
 von Scham
 sende Turn
 vom Oberbr
 walde, aus
 Rheinebene,
 Baderlande
 Best der V
 artigen De
 Verbunden
 perlichen Gr
 Der Spor
 Zeitpunkt, b
 die Waffen
 handlungen
 treten waren
 tungen wei
 Turner und
 Rheingrenze
 auch auftrat



(Fortsetzung)
 dem „Gau
 gen“ ausge
 licher Rhein
 durch den F
 goldenen Jo

Reibungsf
 schaft die er
 steht. Als K
 richtung ein
 sterium unte
 grüht. Glän
 bische Land
 Obsternte fo
 ten Ausfall
 die Weinle
 die Bemüht
 Berufsausbl
 hatten einer
 wurde eine
 Reichsnährst
 gen wie die
 schaftlichen
 und das Tr
 burg dient
 vorbildlich
 fens wird d
 die Geschic
 Treue- und
 standes gefe
 März in de

Entfieder
 Volksgeunb

Seibesübungen an der Wende

Die Front des Sportes in Zeiten des Krieges

Nach Jahren des Aufbaues folgen Jahre der Bewährung

Mannheim, 31. Dezember 1939.

Es ist nicht das Wichtigste am Ende dieses ereignisreichen Jahres 1939 chronologisch geordnet zu rekapitulieren, daß Deutschland insgesamt 166 Länderkämpfe in 25 Sportarten ausgetragen und davon 117 gewonnen und nur 33 verloren hat, während 11 internationale Treffen unentschieden endeten, es ist auch nicht von ausschlaggebender Bedeutung, daß in den vier Kriegsmonaten allein 48 Länderkämpfe und internationale Sportveranstaltungen ausgetragen wurden. — Entscheidend allein ist, daß die jahrelange Erziehungsarbeit im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen und die in seinen kleinsten Gemeinschaften, den Turn- und Sportvereinen, in keinem mehrbaren Wert ausdrückende ehrenamtliche Tätigkeit, körperlich und charakterlich tüchtige Menschen geschaffen hat, die jetzt im Krisenkampf Deutschlands furchtlos und tapfer ihre in harter Schule gefähten Körper und geschärften Sinne mutig und freudig jederzeit einsetzbar in die Schlange schlagen und so das Wort wahr machen, das sagt: „Es gilt dem Vaterland, wenn wir zu spielen scheinen“.

Unser Heimatgau hat in dem nun abgeschlossenen Jahr stets im Brennpunkt der Ereignisse auf dem Gebiete der Leibesübungen gestanden. Eines der drei großen Gaue, die im ganzen Reich hattergefunden haben, wurde vom Grenzgaue Baden in dessen Sport-Metropole Mannheim ausgerufen. Mit dem Reichssportführer von Tschammer und Osten kamen viele Tausende Turner und Sportler vom Bodensee, vom Oberrhein, von den Höhen des Schwarzwaldes, aus den Städten und Dörfern der Rheinebene, sie kamen aus allen Winkeln des Badnerlandes und feierten in Mannheim ein Fest der Leibesübungen, das zu einer großartigen Demonstration landmannschaftlicher Verbundenheit und zum Bekenntnis zur körperlichen Ertüchtigung wurde.

Der Sportgau Baden ist auch bis zu dem Zeitpunkt, da die Grenzen gesperrt wurden und die Waffen an Stelle der diplomatischen Verhandlungen im zwischenstaatlichen Verkehr getreten waren, seinen internationalen Verpflichtungen weitgehendst nachgekommen. Badische Turner und Sportler kämpften jenseits der Rheingrenze und in der Schweiz, und wo sie auch auftraten, wurde und immer nur in an-

erennenden und lobenden Worten von ihnen berichtet, gleichviel ob sie Sieger oder Besiegte waren. Die Sportler des Grenzgaues Baden haben ihre ganz besonderen Aufgaben erfüllt und darüber hinaus ihren Heimatgau im Leistungssport ganz vorzüglich vertreten.

Leistungssteigerung und Höchstleistung gehören zum Sport wie das Salz zum Brot. Ohne Höchstleistung sind Leibesübungen undenkbar. Mit den Spitzenkämpfern des Sportes stehen und fallen die Sportarten. Wir ehren deshalb in unseren Meistern die ersten Vertreter eines festen Willens zum Sieg und die Vorbilder einer heranwachsenden Sportbegeisterten deutschen Jugend. Meisterliche Leistungen wurden von badischen Sportlern besonders aber von Söhnen und Töchtern der Stadt Mannheim auf den verschiedensten Gebieten der Leibesübungen erzielt. Sei es im Skilanglauf, im Handball, in der Leichtathletik oder auch im Rausport, badische Sportler stehen hier unter den besten des ganzen Reiches an erster Stelle. Und hinter diesen Meistern marschiert eine breite Front nach oben drängender Jugend, die jederzeit bereit ist, die Stelle der Meister eines Tages einzunehmen. Die badischen Turner standen in diesem Jahr an der Schwelle des höchsten Erfolges. Die Schmeibler können auf eine gesunde Basis der Breitenarbeit verweisen und unsere Hohen-Mannschaften haben mehr als einmal im Reich von sich reden gemacht, während die Fußballer ihre seit Jahren erstklassige Machtposition behaupteten. Leistungsmäßig kann der Sportgau Baden wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Die letzten vier Monate des Jahres 1939 haben uns den Beweis erbracht, daß Struktur

und Geist der im NSRM zusammengeschlossenen Millionen-gemeinschaft deutscher Turner und Sportler gesund sind. Der Krieg brachte auf den verschiedensten Lebensgebieten eine Umwertung aller Werte und viele glaubten, daß es nun geschehen sei um die Meisterschaften, die Rekorde, die Kämpfe um Weltmeisterschaften, die Begeisterung auf den Kampffeldern der deutschen Jugend, daß es geschehen sei um die Debatten über Sieg und Niederlage. 1914 war das so. Seit 1933 steht in der Geschichte des nationalsozialistischen Deutschlands geschrieben, daß die Leibesübungen eines der wichtigsten Gebiete des kulturellen Lebens eines Volkes sind.

Sieben Sonnen hängen am Himmel, als ich im Sommer dieses Jahres den Marktplay einer süddeutschen Kleinstadt überquerte. Mein Ziel war der mittelalterliche Bau des Rathauses, vielmehr das Amtszimmer des Bürgermeisters, mit dem ich über die hoch im Kurs stehenden Leibesübungen in der ihm anvertrauten Gemeinde plaudern wollte. Ich hatte keine günstige Stunde gewählt. Im Vorzimmer erfuhr ich, daß der Herr Bürgermeister gerade zum Essen gehen wollte! —

Und dann kam alles ganz anders, und oft habe ich in den letzten Wochen an diese Plauderstunde in jenem alten Rathausbau mit seinem jugendlich-sportbegeisterten Bürgermeister denken müssen, als er mir damals zuerst mit Worten, dann mit Skizzen, Plänen und Vorschlägen ein so großzügiges sportliches Bauprogramm entwickelte, bis ich stupig wurde und den Mann zu studieren begann. Auf meine forschende Frage, was ihn zu solcher Großzügigkeit und einer so erfreulich positiven Ein-



Rudolf Harbig, unser Weltrekordmann, steht als Unteroffizier wie Tausende und aber Tausende seiner Sportkameraden unter den Waffen

stellung zu allen Belangen des Sportes geführt habe, erklärte mir der Mann kurz und bündig: „Ich weiß kein besseres Mittel, die Jugend zu Mut, Tapferkeit, Kameradschaft und soldatischer Haltung zu erziehen, als den Sport“....

Vor uns liegt das neue Jahr, ein Jahr harter Prüfung und Bewährung, ein Jahr voller Ungewissheit. Mit Zuversicht und fester Entschlossenheit steht das ganze deutsche Volk der nahen Zukunft entgegen und mit ihm eine kampfgestaltete und mutige Jugend, die gewohnt ist, Gefahren zu meistern, Stürmen zu trotzen und mit zäher Verbissenheit um den Sieg zu kämpfen. Julius Eitz.

Unsere Wirtschaft im Kriege

Ein Jahr größter wirtschaftlicher Entscheidungen

Das Recht auf Arbeit und die Derjorgungslage des Volkes gesichert

Mannheim, 31. Dezember.

Das Jahr 1939 wurde ein Jahr größter wirtschaftlicher Entscheidungen. Das Memelland als äußerster Vorposten deutscher Wirtschaft in der Ostsee lehrte zurück. Die Eingliederung des Protektorates Böhmen und Mähren und die Anknüpfung enger wirtschaftlicher Beziehungen zur Slowakei verstärkte nicht nur unsere Rohstoffbasis, sie brachte auch der wirtschaftlichen Stellung Deutschlands im Südosten entscheidende Vorteile. Die Rückkehr Danzigs und der ehemals polnischen Gebiete vergrößerte weiterhin wesentlich unsere Rohstoffbasis, sie brachte uns der Nahrungsfrage näher und erschloß unserer Industrie wichtige Rohstoffe. Als größtes Industrieland der Erde hat Deutschland sich die Entscheidung in allen wirtschaftlichen Fragen gesichert.

Für eine liberalistische Zeit wäre die Ueberführung der aufs Reuierste angelegten deutschen Wirtschaft in die Kriegswirtschaft ein interessantes, freilich fast hoffnungsloses Experiment gewesen. Jetzt mußte sich beweisen, ob die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung und Wirtschaftspolitik sich bewährte. Die eingeschulte Wirtschaftsordnung sollte dem Produzenten die Arbeit, dem Verbraucher die Versorgung sichern. Das bereits seit längerer Zeit eingeschulte Preisystem sollte jeder Unsicherheit, jeder Schwankung aus konjunkturbedingten Gründen entgegenstehen. Ziel aller Bestrebungen und Aufgabe aller existierenden Organisationen war die Befreiung Deutschlands von den Fesseln einer Einuhr, die feindseligen Mächte jeder Zeit abdroffen konnten,

eine nationale Autarkie nicht aus einer momentanen Notlage heraus, sondern als Grundgedanke einer neuen Wirtschaftsordnung, wie sie der jetzt beschleunigt durchgeführte Vierjahresplan will. Dabei sollte aber keinesfalls auf den zwischenstaatlichen Warenaustausch verzichtet werden, wenn auch dieser nur auf der Basis einer krisenfesten Nationalwirtschaft erwünscht sein konnte.

Die in den Jahren vor dem Kriege erprobte Disziplin der deutschen Wirtschaft bewährte sich beim Ausbruch des Krieges glänzend. Unerschütterlich blieb im Gegensatz zu den Feindmächten die deutsche Währung. Jetzt machte sich die Konzentration der deutschen Wirtschaftspolitik, die am 20. Januar mit der Neuordnung der Reichsbank durch den Reichswirtschaftsminister eingeleitet, und durch die unmittelbare Unterstellung der Reichsbank unter den Führer am 15. Juni und die gleichzeitige Gleichschaltung von Wirtschafts- und Währungspolitik vollendet wurde, erfolgreich geltend. Der deutsche Lebensstandard, der in den Jahren nach der Währungsreform eine dem der Feindmächte weit überlegenen Stand erreicht hatte, wurde durch ein sorgfältig berechnetes und rasch eingespieltes Markensystem nicht nur erhalten, sondern auch auf die Dauer des Krieges gesichert. Gewisse Verschärfungen der Arbeitsbedingungen, Opfer, die im ganzen gesehen gering und durchaus tragbar waren, mußten zunächst mit der Kriegswirtschaftsüberordnung abgenommen werden. Aber die gewaltige Maschine der deutschen Wirtschaft lief so sicher und zuverlässig, daß diese Verordnung bereits weitgehendst gelodert werden konnte.

Darüber hinaus aber wurden und werden Leistungen vollbracht, deren Bedeutung für uns noch kaum zu ermessen ist. Es sei nur an die glatte Finanzierung der gewaltigen Arbeiten des Westwalls und an die in der ganzen Welt einjährige Versorgung der Angehörigen der Soldaten erinnert. Es ist nach allem selbstverständlich, daß diese ruhige Entwicklung und der reibungslose Uebergang in die Kriegswirtschaft nicht nur feinerer Beunruhigung bei der Bevölkerung auskommen ließ, sondern das Vertrauen in die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik noch stärkte und festigte. Die überaus rasche Unterbringung der Reichsbahnanteile und anderer Industrieanteile sind schlagende Beweise dafür.

Im Kriege konnte der Adolf-Hitler-Kanal nach sechsjähriger Bauzeit eingeweiht werden. Er verbindet das oberrheinische Industriegebiet mit dem Meer. Gleichzeitig aber wurde der erste Spatenstich zum Oberdonau-Kanal getan. Er wird den deutschen Ostraum mit Südosteuropa verbinden, das wirtschaftlich seine natürliche Ergänzung im großdeutschen Raum findet. Es wird aber auch für den deutsch-russischen Warenaustausch bedeutsam werden, der durch das großzügige Wirtschaftsabkommen eingeleitet wurde. Aber weiterhin wird damit die Verbindung Nordsee — Schwarzes Meer, ein alter Traum der Menschheit erreicht. So folgt die wirtschaftliche Planung den in der Politik vorgezeichneten Richtlinien, eine greift ins andere, und eben diese großzügige Geschlossenheit von Politik und Wirtschaft gibt uns die Stärke und Sicherheit. Sie legt uns instand, auch im Kriege die gewaltigen Arbeiten nicht zum Erliegen kommen zu lassen, sondern im Gegenteil neue anzugreifen.

Die von den naturgegebenen Voraussetzungen ausgehende, den Menschen und seine Arbeitskraft in Beziehung zu ihrem Lebensraum als Maßstab setzende nationalsozialistische Wirtschaftspolitik aber erschloß dem Warenaustausch mit dem Ausland neue Möglichkeiten. Sie ermöglichte es auch, die britische Hungerblockade, die Deutschlands wirtschaftliche und moralische Kraft zermürben sollte, im ganzen gesehen zum Schlag ins Wasser zu machen. Den durch die Wirtschaftsabmachungen mit Italien in Gang gebrachten Warenaustausch konnte keine Blockade föhren, und ebensowenig wurden die Wirtschaftsbeziehungen mit dem Südosten unterbrochen oder gefährdet, ja, wie das kürzlich abgeschlossene deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen neben anderen beweist, konnte der Warenaustausch noch intensiviert werden. Man hat auch in diesen Ländern erkannt, daß ein krisenfester Warenaustausch besser den Interessen der Völker entspricht, als gelegentliche „strategische“ und konjunkturelle Handelsstippen, die von Depressionen gefolgt werden müssen, weil ihnen die naturgegebenen Grundlagent fehlt. Wir nennen weiter die Abmachungen und Versprechungen mit den Ländern Nordosteuropas, das Reichsbeihilfenabkommen mit Mandatschuldn und vor allem das große Handels- und Kreditabkommen mit der Sowjetunion. Dabei wäre festzustellen, daß diese Aufzählung keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat.

Wie an der äußeren Front, so hat auch an der inneren Front nationalsozialistisches Denken glänzend bestanden. Die sozialistische Gemeinschaft hat sich so eng zusammengeschlossen, sie hat alle nationalen Erfordernisse in solcher Disziplin erfüllt, daß der letzte Versuch, die kapitalistisch-liberale Lebensform des Westens gegen den deutschen Sozialismus durchzusetzen, flüchtig scheitern muß.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Dr. Carl J. Brinkmann.



Turmmusik in der Neujahrsnacht

Grenzland im Schutze des unüberwindlichen Westwalls

(Fortsetzung von der vorhergehenden Seite) dem „Gauldipom für hervorragende Leistungen“ ausgezeichnet, 26 wurden als „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ gekennzeichnet, drei wurden durch den Führer mit der Ueberreichung der goldenen Fahne geehrt.

Reibungslos betätigte die badische Wirtschaft die erhöhten Aufgaben, die ihr der Krieg stellt. Als besonders wertvoll wurde die Errichtung eines eigenen, unmittelbar dem Ministerium unterstellten Bezirkswirtschaftsamtes begrüßt. Glänzende Erfolge hatte auch die badische Landwirtschaft. Die ungewöhnlich gute Obsterte konnte einigermaßen für den schlechten Ausfall des Vorjahres entschädigen. Auch die Viehzucht befriedigte. Fortgesetzt wurden die Bemühungen um gute landwirtschaftliche Berufsausbildung, die Landwirtschaftsschulen hatten einen Reformbesuch. In Weinheim wurde eine Obst- und Gartenbaulehranstalt des Reichsnährstandes eröffnet. Zahlreiche Tagungen wie die Kreisbauerntage, die landwirtschaftlichen Genossenschaftstage in Konstanz und das Treffen der Kreisbeamten in Offenburg dienen der Verbesserung der Arbeit. Als vorbildlicher Beweis des Gemeinschaftsgefühls wird die Erntehilfe der Formationen in die Geschichte eingehen. Zur eindringlichen Treue- und Vertrauenskundgebung des Bauernstandes gestaltete sich der Landesbauerntag im März in der Gauhaupstadt.

Entschieden wurden die Bemühungen um die Volksgesundheit fortgesetzt. Die Reichsschau

„Ewiges Volk“, der Gauärztetag im Juli, bei dem Reichsgesundheitsführer Dr. Connt auf einer Großkundgebung sprach, die Reichstagung der Kreisleiter in Freiburg waren zu erwähnen. Die Universität Heidelberg konnte ihre neue Chirurgische Klinik beziehen. Im April tagten in Baden-Baden die Vertreter der Internationalen Sanatorien und Privatkrankenanstalten, im August fand in Freiburg die Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Parazentese-Forschung statt.

Die Tätigkeit der badischen Hochschulen rückte entschieden in das Blickfeld des praktischen Lebens. Auf einer Tagung der Süddeutschen Gas- und Wasserfachmänner legte die Technische Hochschule Karlsruhe den Grundstein zum neuen Gasinstitut. Daß das Studium heute nicht mehr als Vorrecht zu betrachten ist, daß es den Begabten aller Kreise offen steht, zeigte sinnfällig neben den Studenten- und Hochschultagen die feierliche Eröffnung des Langematt-Studiums in Heidelberg durch den Reichsstudentenführer.

Das kulturelle Leben erlebte wieder zahlreiche Höhepunkte mit den Reichsfestspielen an der Spitze. Hand in Hand damit ging die Sorge um die Erziehung der heimatischen Geschäfte, die durch Herausgabe von zahlreichen Fortsippbüchern vorwärtsgetrieben wurde. Bedeutsam für die Vorgesichte wurde der Ausbau der Volkshäuser in Unteruhldingen zum Freilichtmuseum, ein Werk, das dem kürzlich verstorbenen Altbürgermeister Georg Sulzer in erster Linie verdankt wird. Die größte und schönste Volkshaus-Süddeutschlands entstand mit der Hans-Schimm-Schule in Bruch-

sal, die am 10. Juli eingeweiht wurde. Schöne Fortschritte machte auch das Volksbüchereiwesen. Es sei in diesem Zusammenhang auch nicht vergessen, daß der Gau Baden bei der Buchpende an die Wehrmacht mit 700 Büchereien im gesamten Reich an der Spitze steht.

Eine Fülle weiterer Tagungen wäre noch zu nennen wie die des badischen Gas- und Beherbergungsgewerbes in Mannheim, die Tagung der öffentlichen Sparkassen in Konstanz, die der Betriebskrankenkassen in Bad Dürrenheim, die Veranstaltungen der Obst- und Gartenbauvereine und viele andere. Eine Aufzählung würde zu weit führen und doch nur trodene Angaben bringen. Als wesentliches Ergebnis aber dürfen wir festhalten, daß der Grenzgaue Baden ein an Arbeit und neuem Auftrieb überreiches Jahr hinter sich hat. Er wird im neuen Jahre unter den erwürzten Verhältnissen des Krieges mit doppelter Kraft weiterarbeiten, er wird seine Aufgaben im Gefühl der unbedingten Eherbeit erfüllen. Zum ersten Male in der Geschichte ist der Grenzgaue Baden nicht allen Schrecken des Krieges offen, zum ersten Male steht die geballte Kraft des deutschen Volkes zu seinem Schutz bereit. Und wieder denken wir 25 Jahre zurück. Damals jagten Tausende aus brennenden Städten und Dörfern und verwüstetem Land auf die Landstraße, um in unbekannter Ferne eine neue Heimat zu finden. Heute herrschen Ruhe und Ordnung, und die Arbeit steht unter härtestem Schutz und ein heißes Glücksgefühl erfüllen uns. Welches Opfer könnte angesichts dieses ungeheuren geschichtlichen Wandels zu groß sein?

Dr. Carl J. Brinkmann.

Dr. Carl J. Brinkmann.

PROSIT Neujahr

Das Fürstenberg-Restaurant

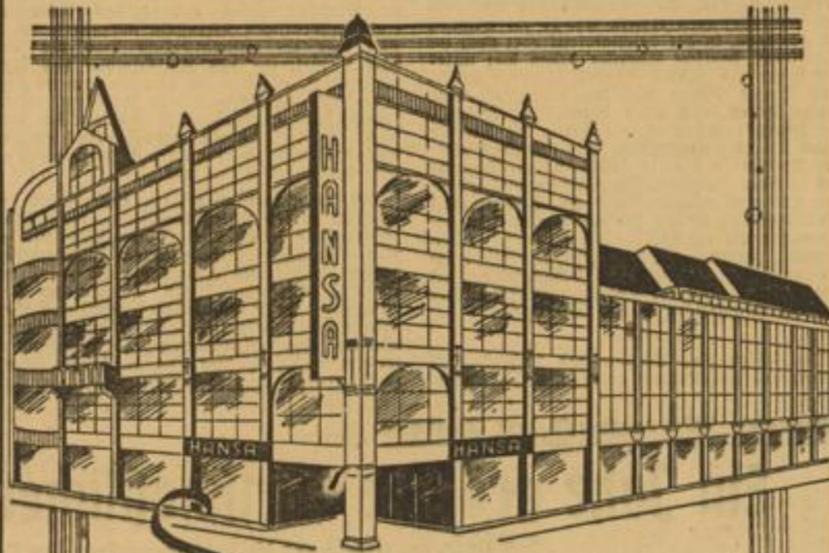
entbietet allen seinen Gästen, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum Jahreswechsel!
MAX MEISINGER UND FAMILIE

Das Familienkaffee der Weststadt: KONDIKOREI UND KAFFEE WELLER

Dalbergstraße 3 (am Luisenring)
wünscht allen seinen Gästen und seiner treuen Ladenkundschaft ein gesundes, glückliches neues Jahr!
— Täglich geöffnet bis zur Polizeistunde —

Unsere verehrten Gästen und Bekannten wünschen wir ein frohes und glückliches neues Jahr!

Adam Eberhard u. Frau
„Zum Rosenhof“ - K 4, 19



Das Haus, das Ihnen im Jahre 1939 so viele Wege zum guten Einkauf wies, wünscht Ihnen auch für das neue Jahr alles Gute und wird von sich aus alles tun, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht!

Die Betriebsführung und Gefolgschaft



Glückliche Fahrt

In ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr wünschen allen Kunden und Bekannten



Emil Roller u. Frau
METZGEREI - D 4, 13 - Zeughausplatz

Gesundheit und Glück wünschen zum neuen Jahr

Aug. Schmalzl u. Frau
Betten-Spezialgeschäft R4,9

Unsere verehrten Kunden und Freunden ein glückl. neues Jahr
SPIELWARENHAUS
Carl Komes
Mannheim im Rathaus

Prosit Neujahr!

R 1 Am Markt
Casino-Gaststätte

Beitz & Co. A 3, 7a
SPEZIALWERKSTÄTTE FÜR
Leuchtransparenz
Schilder und Buchstaben

Unsere herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel

Konditorei Vorbach-Neuer
am Gockelsmarkt

Holzbau Franz Spies
vormals: Alb. Merz
Mannheim, Fruchtbahnstraße 4
Fernsprecher 24246

Allen Kollegen der Schuhmacher-Innung Mannheim herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel
Schuhmacher-Innung
Mannheim

XX Unseren geschätzten Kunden ein erfolgreiches, neues Jahr!
GEBRÜDER MÖLLER
KLISCHEEFABRIK
MANNHEIM - HZ 29

Wir wünschen unseren Kunden und Freunden ein gesundes neues Jahr
Familie Kettemann
KONDIKOREI UND CAFE
Mannheim, L. 15, 10, Ruf 212 67

Unsere lieben Freunden und Gästen zum Jahreswechsel Glück und Gesundheit!
Bruno Kühn u. Frau
Schloß-Hotel • M 5, 8/9

Allen meinen Gästen und Bekannten wünsche ich ein glückliches neues Jahr
Gaststätte zur Pfalz
Betty Viehl, B 2, 4 • Ruf 223 21

Philipp Winter
INH. RUDOLF HERBIG
Baustoffe
MANNHEIM, LUISENRING 62

Hansa-Automat D 1, 7-8
Zum Jahreswechsel den werten Gästen und Bekannten glückliches Neujahr
Familie Spies

PROSIT NEUJAHR!

C. BARDUSCH

Wäscherei • Färberei • Chem. Reinigung

Annahme-Läden in Mannheim: G 2, 12; S 4, 1; C 2, 5; Kronprinzenstraße 56; Mittelstraße 36; Bellstraße 1; Schwetzingenstraße 134. — Lindenhof: Eichelheimerstraße 37. Telefon-Sammelnummer 200 87 — Ludwigshafen am Rhein: Prinzregentenstraße 14; Schillerstraße 2; Mundenheimer Straße 262. — Feudenheim: Hauptstraße 56a. — Friesenheim: Ruttenstraße 2.



Statt Karten!

Heute nacht entschlief nach einem gesegneten Leben unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwägerin,

**Frau Geheimerat
Freudenberg
geb. Sievert**

im hohen Alter von 84 Jahren.

Weinheim, den 30. Dezember 1939.

- Hedwig Freudenberg, geb. Bertram
- Prof. Dr. Karl Freudenberg u. Frau Doris, geb. Nieden
- Auguste Hartwig u. Präsident Hartwig
- Hans Freudenberg u. Frau Jda, geb. Freudenberg
- Hans v. Mechow
- Otto Freudenberg u. Frau Lilli, geb. Pekrun
- Richard Freudenberg u. Frau Sibille, geb. Sternberg
- Dr. Adolf Freudenberg u. Frau Elsa, geb. Liefmann
- Dr. Sophie Freudenberg
- Elsbeth Weiß und Dr. med. Georg Weiß
- und 28 Enkel und 4 Urenkel

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Januar 1940, in aller Stille statt. Wir bitten, von Beileidsbesuchen und Kranzspenden Abstand nehmen zu wollen.

Am 28. d. M. verschied nach längerer Krankheit der langjährige Prokurist unserer Holzabteilung, unser Mitarbeiter I. R. Herr

Adolf Futterknecht

im 66. Lebensjahre. Im Jahre 1897 in unsere Dienste getreten, hat der Verstorbene 34 Jahre lang die Interessen unseres Unternehmens in vorbildlicher Weise wahrgenommen. Jederzeit hat er das ihm anvertraute Amt in unermüdlicher Schaffensfreude und mit außerordentlicher Zuverlässigkeit ausgeübt. Diese Eigenschaften im Verein mit seinem aufrichtigen, stets gewinnenden Wesen sicherten dem Verstorbenen höchste Wertschätzung bei allen seinen Mitarbeitern. Wir werden diesem treuen Arbeitskameraden, dessen Hinscheiden wir aufs tiefste bedauern, stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim-Waldhof, den 30. Dezember 1939.

**Betriebsführung und Gefolgschaft der
Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim**

Am 29. Dezember 1939 verstarb meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Luise Siegel
geb. Stadler**

Mannheim (Gärtnerstraße 33), den 30. Dezember 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Hermann Siegel
mit Sohn Walter und Werner**

Beerdigung: Dienstag, den 2. Januar 1940, vormittags 11 Uhr. (1419748)

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau sage ich allen herzlichen Dank.

Mannheim, 31. Dezember 1939
M 3, 9a

Walter Mohrmann

Nach längerer Krankheit entschlief heute unser lieber guter Vater

Karl Rhein

im 79. Lebensjahre.

Mannheim (Langerötterstraße 44), den 29. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:

**Georg Klein u. Frau Elisabeth
geb. Rhein**

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 2. Januar 1940, von der Leichenhalle aus statt. (57738)

WALTER BEHRENS
BREMEN
Werbefürsorge
Ankauf von Sammlungen

Betten
reinst
Ressel
Medizin, Winger-
straße 31, Welfen-
ort, 68028

Auch Inserate
sind wichtig!

Mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Wilhelm Trey

Oberpostlat a. D.

Ist nach kurzer Krankheit von uns gegangen.

Mannheim, den 28. Dezember 1939
Richard-Wagner-Straße 13

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Margarete Trey, geb. Lubkoll
- Hilde Dieke, geb. Trey
- Walter Dieke, Kapitän d. Nordd. Lloyd
- Susanne Stahn, geb. Trey
- Roderich Stahn, Rechtsanwalt
- Reinhold Stahn, Enkelkind

Beerdigungszeit wird noch bekanntgegeben.

Statt Karten!

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes

Johann Schmidt

sage ich auf diesem Wege allen herzlichen Dank. Besonders der NSDAP der Ortsgruppe Jungbusch für die Ehrung ihres Kameraden, dem Geistlichen für seine tröstenden Worte, dem Saarverein Mannheim-Ludwigshafen, der Gastwirte-Innung, den Stammtischkameraden „Deutsches Eck“ und den Schwestern des Diakonissenhauses für ihre liebevolle Pflege sowie für die vielen Blumenspenden. (1419148)

Mannheim, K 2, 18

Die tieftrauernde Gattin:

Frida Schmidt-Pfeifer Wwe.

Unser lieber Vater und Großvater, unser treuer Onkel

Georg Kuhn

Oekonomierat I. R.

Ist heute unerwartet rasch an einem Herzschlag im fast vollendeten 86. Lebensjahr heimgegangen.

Mannheim-Fendenheim, 29. Dezember 1939, Walter-Flex-Straße 7

In tiefer Trauer:

- Frida Blaser, geb. Kuhn**
Karlsruhe, Moltkestraße 63
- Ernst Blaser**
- Selma Spollenberg**
- Anna-Luise Plump**

Die Beerdigung findet in Heidelberg (Bergfriedhof) am 3. Januar 1940, um 14.30 Uhr statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Georg Krug

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Oberbürgermeister, seinen Arbeitskameraden, den Schwestern des Diakonissenhauses und den Ärzten für die aufopfernde Pflege, dem Prediger für seine trostreichen Worte und den Hausbewohnern für das letzte Geleit.

Mannheim (Werftstr. 29), den 31. Dezember 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Krug, geb. Heinrich

Esch und unerwartet ist unsere liebe Mutter und Großmutter

Marie Langmeier

geb. Singer — Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes von uns gegangen. (57458)
Mannheim (Pöhlersgrundstr. 13), 28. Dezember 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Jann
obst Angehörigen
Bergheim, 12.30 Uhr

Unser Vater

Ferdinand Weiss

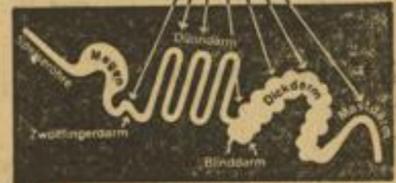
Ist gestern nachmittag im Alter von 58 Jahren gestorben.

Mannheim (Riedfeldstr. 58), 30. Dezember 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Feuerbestattung findet Dienstag, 2. Januar, 9.30 Uhr, auf dem Mannheimer Hauptfriedhof statt.

Purgiere mit Purginol



Purgieren heißt reinigen. Das neue Stuhlregulierungsmittel reinigt den Darm von schädlichen Schlacken. Ganz vorzüglich bei Stuhlträgheit und chronischer Verstopfung. So verdaut der Mensch! Was heißt Purgieren? Welche Folgen kann eine Verstopfung nach sich ziehen? So wirkt Purginol! Diese Fragen beantwortet ein kleiner, aber ausführlicher Prospekt, der außerdem einen neuartigen, leicht verständlichen Plan über die Verdauungsvorgänge enthält, der Sie sicher interessieren wird. Wir stellen Ihnen diesen Prospekt gern gratis und unverbindlich zur Verfügung. Purginol normal und Purginol verstärkt. 20 Longetten RM — 74, 40 Longetten RM 1.12, 150 Longetten RM 3.—.

An Abteilung Purginol Promonta G.m.b.H., Hamburg 26

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihren Purginol-Prospekt mit dem neuartigen Plan.

Name: _____ Stadt: _____
Straße und Nr.: _____

Familien-Anzeigen gehören ins H.B.

Nachruf

Am 27. Dezember 1939 verschied unerwartet unser

Pg. Friedrich Grone

Wir werden unserem verstorbenen Pg. ein ehrendes Andenken bewahren.

NSDAP.

Ortsgr. Wasserturm

Nachruf

Am 23. Dezember d. J. verschied nach längerem, schwerem Leiden unser

Pg. Alfred Stürzel

Im Alter von 50 Jahren. Wir verlieren durch seinen Tod einen geschätzten Mitarbeiter, der wegen seiner vorbildlichen Einsatzbereitschaft allseits beliebt war. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim-Rheinau, den 30. Dezember 1939.

NSDAP, Ortsgruppe Mhm.-Rheinau

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin

Karoline Schubert

geb. Bredt

unerwartet im Alter von 65 Jahren zu sich abzurufen.

Mannheim (Obere Cügnetstr. 14), den 31. Dezember 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Januar 1940, vorm. um 10 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt. (14100308)

Viernheim

Gelaf der Rundfunkgebühren

Die gemeldeten Beiträge auf Befreiung von der Rundfunkgebühr verlieren mit dem 31. Dezember 1939 ihre Gültigkeit.

Für die Zeit vom 1. Januar 1940 ab von der Rundfunkgebühr befreit sein will, muß in der Zeit vom 2. bis 8. Januar 1940 auf dem Büro Nr. 6 entsprechenden Antrag stellen. Die Angaben über das Einkommen sind durch Lohnbescheinigung zu belegen.

Der Rundfunk über die selbstige Gebührenerhebung ist herzugeben. Sphäre eingehende Anträge werden nicht mehr berücksichtigt.

Viernheim, 29. Dezember 1939.
Der Bürgermeister.

Reichsverbilligungsscheine

für die minderbemittelte Bevölkerung für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1940

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für das 1. Quartal 1940 erfolgt im Schalterraum des Rathauses in nachstehender Reihenfolge:

- Freitag, 5. 1. 1940, nachmittags: von 1—2 Uhr Buchstabe R u. S, von 2—3 Uhr Buchstabe G, D, E, von 3—4 Uhr Buchstabe H u. K
- Samstag, 6. 1. 1940, nachmittags: von 1—2 Uhr Buchst. A, B, C, W, von 2—3 Uhr Buchst. X, Y, Z, von 3—4 Uhr Buchst. M, N, O, P
- Mittwoch, 10. 1. 1940, nachmittags: von 1—2 Uhr Buchstabe R, S, von 2—3 Uhr Buchstabe T, U, V, von 3—4 Uhr Buchstabe W, X, Y, Z

Die Reichsverbilligungsscheine für Mannheim kommen am Donnerstag den 11. Januar 1940, nachmittags von 1—2 Uhr zur Ausgabe. Jeder Berechtigten hat den Nachweis der Mutterverfassung sowie Wohnortbescheinigung vorzulegen.

Verlangen, die ihren Wohnort mit eigener Wirtschaft oder Wirtschaft haben können, kommen die Reichsverbilligungsscheine nicht in Frage.

Viernheim, 29. Dezember 1939.
Der Bürgermeister.

Schriesheim

Mütterberatung

Am Mittwoch, 3. Januar 1940, findet in Schriesheim eine Mütterberatung statt.

Mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Rudolf Lohse

wurde gestern nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim, den 30. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:
Lina Lohse und Söhne

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Januar 1940, um 14.12 Uhr auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt. - Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. (57608)

Nach schwerem Leiden ist am 28. Dezember unser Wallkapitän, Herr

Kilian Gademer

im Alter von 58 Jahren verschieden. Der Verstorbene war 35 Jahre in unseren Diensten. Wir verlieren einen treuen Gefolgsmann und einen guten Arbeitskameraden, dessen Tüchtigkeit und Fleiß für uns alle Vorbild war. Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Mannheim, den 30. Dezember 1939.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma
Gebr. Minthe & Co., GmbH, Mannheim

Beerdigung: Dienstag, 13 Uhr.

Verschiedenes

Suche für meinen (6-jährigen) Sohn (Sohnbrüder)

Roft und Logis

mit Familienanmeldung in anständ. Hause. Angebote mit Preisangabe u. Nr. 12453481 an d. Berl. B. 21.

Verdunkelungs-Zugrollos

in jeder Größe sofort billig lieferbar.

Braner, H 3, 2 Fernruf 223 98, (1419720)

Familien-Anzeige gehören ins „Hakenkreuzbanner“



Viel jünger schlank und elastisch

„Ich habe durch denselben 14 Pfund abgenommen, fühle mich in meinen annähernd 30 Jahren viel jünger und elastischer.“ So schreibt Frau G. Ibram, Berlin, Coppenickerstr. 16 am 25.4.38 über Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

Familienanzeigen

Hanni Germer
Robert Berthold
s. Z. im Felde
 Verlobte
 Mannheim, Neujahr 1940
 Platzplatz 90 Dammstr. 21

Fensterfries
 für Verdunkelung und Windvorhänge neu eingetroffen in reicher Auswahl
Mannheimer Textilhaus
 Breite Straße Qu 1, 1

Meiner verehrlichen Kundschaft, Freunden Bekannten entbiete die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel
Radio-Fass
 SPEZIALGESCHÄFT
 Mannheim, F 1, 10, Fernruf 273 71

Statt Karten
 Ihre Vermählung geben bekannt
Otto Joa Finanzassessor
Annemarie Joa geb. Marcha
 Silvester 1939
 Mannheim-Neckarau, Traubenstraße 2 s. Z. im Felde

Alfred Maisch
Thekla Maisch geb. Koch
 Vermählte
 Mannheim, F 5, 10 Silvester 1939 s. Z. im Felde

Helmut Grimm Dipl.-Kfm.
Johanna Grimm geb. Gauer
 geben ihre Vermählung bekannt
 Jügesheim bei Mannheim Silvester 1939 Mannheim
 Schloßstr. 121 Emil-Höbel-Str. 22

Wir haben uns vermählt
Max Furrer
Irma Furrer geb. Müsch
 Karlsruhe Neujahr 1940 Mhm.-Käferthal
Röhrenstraße 53

Statt Karten
Lisa Weiher
Oskar Fischer
 Verlobte
 Nedarhausen, Neujahr 1940, Hindenburgstr. 1, Rob.-Wagner-Str. 3

Wir haben uns verlobt
Erna Kreuzer
Willi Goganzner Pol.-Wachmeister
 Mannheim-Käferthal Neujahr 1940 Mannheim-Waldhof
 Kornblumenstr. 14 Gartenstr., Waldrieden 6

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Irma Bundschuh
Hans Nitzsche
 Mannheim Neujahr 1940
 Nebener Str. 243 s. Z. im Felde

Ihre Verlobung geben bekannt
Wilma Knöll
Konrad Kessinger
 Mannheim Silvester 1939 Gollmadingen
 Hebelstraße 1 Baden

Wir haben uns verlobt
Gretel Schleh
Erich Marker cand. med.
 Mannheim Neujahr 1940 Kaiserslautern
 54, 42

Lucia Hasch
Paul Nikolaus
 Verlobte
 Mannheim Silvester 1939 Weingarten (Baden)
 F 5, 10 s. Z. im Felde

Wir haben uns verlobt
Ria Walter
Erwin Ziegler Dipl.-Kfm.
 Mannheim Silvester 1940 L 12, 8
 Waldhofstraße 144 s. Z. im Felde

Wir grüßen als Verlobte
Gustel Sänger
Helmut Beyer s. Z. im Felde
 Mannheim, Neujahr 1940
 M 1, 2a Jean-Baker-Str. 2

Wir haben uns verlobt
Hildegard Hinrichs
Hermann Schuhmann
 Dipl.-Ing.
 Mannheim Silvester 1939 Sinsheim
 Schwarzwaldstr. 8, s. Z. Löwen i. W. Elms, s. Z. Löw.-Donau

Emmi Werner
Karl Lederer
 Bootmanns-Moor
 Verlobte
 Schwetzingen Silvester 1939 Kiel

Das ist schon eine Leistung!
 Weihnachten und Neujahr brachte das „Hakenkreuzbanner“
 6 Seiten Verlobungsanzeigen

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Trudel Seeberger
Karl Wöbner
 Mannheim - Chamissostr. 7 - Kerpelerstr. 16
 Silvester 1939/40

Martel Schneider
Willy Himmelmann
 Verlobte
 Mannheim Neujahr 1940 Mhm.-Gartenstadt
 84, 6 Trennungstr. 25

Todesanzeige
 Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Katharina Conrad
 geb. Scherdel
 Inhaberin des silbernen Mutterehrenkreuzes
 ist am 28. Dezember 1939 nach langem, schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren von uns gegangen.
 Mannheim (Waldhofstr. 11), den 31. Dezember 1939
 In tiefer Trauer:
Ludwig Conrad mit Kindern
 Feuerbestattung: Dienstag, den 2. Januar 1940, um 11 Uhr. (68258)

„Hakenkreuzbanner“

PROSIT Neujahr



Glück im neuen Jahre!

Fa. Karl Armbruster

Eisenwaren und Werkzeuge — Haushaltwaren

Schwetzingenstraße 91-93

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Bäckerei Artur Hofmann und Frau

Seckenheimer Str. 124a - Fernsprecher 425 17

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

Wilhelm Gramlich

Bäckerei — Konditorei
Ruf 448 86, Ecke Keppeler- und Rheinländerstr.

Heinrich Fügen

Gasthaus „Zum Bienenhaus“

Rheinländerstraße 47
Fernsprecher 406 31

Städtische Schlachthof-Restaurations

P. Meder, Mannheim

Viel Glück im neuen Jahre wünscht

Emil Scheeder

VIEHAGENTUR

Zum Jahreswechsel anbieten wir unserer werten Kundschaft sowie allen Bekannten die besten Glückwünsche!

Bäckerei und Konditorei Hans Werz und Familie

Rheinländerstraße 11 - Fernsprecher 401 20

Unserer verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Bäckerei Herm. Metzger u. Frau

Friedrichsfelder Straße 54 Fernsprecher Nr. 429 27

Wünschen unserer werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr!

Bäckermeister Fritz Probst Jun. u. Frau

Schwetzingenstraße 23 - Fernsprecher 407 13

Meiner werten Kundschaft herzliche Glückwünsche

Bügelanstalt Günther

Augartenstraße 6, Marktecke - Fernruf 446 91

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Hans Greiff u. Frau, Textilhaus

Schwetzingenstraße 106 - Fernsprecher 412 03

Die besten Wünsche

Schuh-Instandsetzung Gust. Kannewurf

Schuhmachermeister
H 2, 1 - Schwetzingenstraße 94 u. 154 - Fernruf 400 95

Karl und Friedrich Fritz

MALERMEISTER
Friedrichsfelder Straße 60 - Fernsprecher Nr. 424 06

Zum neuen Jahre allen unseren werten Gästen u. Gönnern die besten Glückwünsche

Restaurant „Zum Deutschen Hof“

Familie Adam Frey
Heinrich-Lanz-Str. 3 - Fernsprecher 438 74

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre!

Konditorei und Café Hans Korhammer

Seckenheimer Straße 11

Allen Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr!

Konditorei-Café REINHARD

Seckenheimer Straße 18 - Ruf 446 30

Schwetzingenstadt

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel unserer treuen Kundschaft

Metzgerei Wilh. Gaupp u. Frau

Ecke Rheinländer- und Kleinfeldstraße 86 Ruf: 444 78

Karl Gärtner u. Frau

Metzgerei

Seckenheimerstr. 76
Fernsprecher 438 21

Elektro-Haus Hans Kärcher

Schwetzingenstr. 28

Fernsprecher 408 00

Ludwig Hch. Diehl

Wein und Spirituosen

Seckenheimer Str. 10

Die besten Wünsche zum neuen Jahre

Familie M. Unger

Milch- und Lebensmittelgeschäft, Augartenstr. 70

Die besten Wünsche!

Familie Korn

Metzgerei

Heinrich-Lanz-Str. 7
Fernsprecher 431 40

Christ. Brinzer u. Frau

Gasthaus „Fidelitas“

Augartenstraße 40

Fernruf Nr. 426 53

Frohe Fahrt ins neue Jahr wünscht

Fahrschule Fr. Schmoll

Mannheim, Augartenstraße 130
Fernsprecher 433 52

Zum Jahreswechsel die besten Grüße

Leopold Frietsch

Malermaler

Seckenheimer Str. 86
Rüdesheimer Straße 51

Allen Gästen, Freunden und Gönnern ein glückl. neues Jahr

Restaurant „Ludwigshof“

Th. Baltes

Ecke Keppeler-Rheinländerstr.

Peter Metz

Weingroßhandlung

Mannheim

Seckenheimer Str. 80
Fernsprecher 430 63

Karl Walter

Weine u. Spirituosen

Schwetzingenstraße 149

Fernsprecher Nr. 423 34

Allen Gästen, Freunden u. Gönnern viel Glück z. neuen Jahr

Gasth. „Schwarzwälder Hof“

Fam. Theodor Becker

Keppelerstraße Nr. 29

Fernsprecher 431 64

Herzlichen Glückwunsch!

Familie Ludwig Haag

Metzgerei - Ruf 426 91

Rheinländerstr. Nr. 18

Frohes Neujahr wünschen

Christian Berg u. Frau

Möbel-, Betten-, Polstergesch.

Schwetzingenstraße 126
Fernsprecher Nr. 403 24

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten anbieten wir die besten Glückwünsche zum neuen Jahre

Wilhelm Blank u. Frau

„Schnitzelbank“, Burgstr. 18

Unseren werten Gästen und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Wünsche

P. Aillinger und Frau

„Zur Erholung“

Schwetzingenstr. 71

Robert Jäger

Spenglermeister

Heinrich-Lanz-Str. 38, Ruf 409 14

Stierlen Hermann

Rolladen- und Jalousie-Fabrik

Mannheim

Augartenstr. 82
Telefon 41002

Ein glückliches neues Jahr wünscht allen Gästen und Bekannten

„Zum Engel“

L. Bohnert

Wallstattstraße 44

Allen meinen Kunden, Freunden u. Bekannten die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Wilh. Maier und Frau

Flaschenbierhandlung

Rheinländerstraße 29
Fernsprecher 410 68

Meiner verehrten Kundschaft zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

Familie Jakob Sieber wwe.

Großschlächterei

Richard-Wagner-Straße 81

Prosit Neujahr wünscht

Georg Jacob

OELGROSSHANDLUNG

Seckenheimer Straße 62-64 - Fernruf 40215-16

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Wilh. Brand u. Frau, Bäckerei

Schwetzingenstraße 78 - Fernsprecher 433 77

Seckenheim

Martin Uster

Drahtflechterei, Sieb- und Drahtwaren

Seckenheim - Kloppenheimerstr. 75, Ruf 470 86

Karl Barth

Auto- und Fuhrbetrieb

Seckenheim, Freiburger Straße 35 - Ruf 472 91

O. Hagenlocher u. Frau

Wirtschaft „Zum Feldschlößl“

Mannheim-Seckenheim
Am Staatsbahnhof

Emil Bühler

Metzgerei

Meersburger Straße 23

Wirtschaft zur Turnhalle

Ernst Rudolph und Frau

Unseren Mitgliedern ein glückliches Neujahr!

Landwirtschaftliche

Ein- und Verkaufsgenossenschaft

Mannheim-Seckenheim

Oststadt

Schuhmacher Oststadt

Albert Stauch u. Frau

Lameystr. 24 - Ruf 440 17

Georg Grab

Hoch- u. Tiefbauunternehm.

Mannheim, Hildastr. 4

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche!

Famil. Eugen Bauhoff

Dachdeckerei

Friedrichsring Nr. 48

Fernsprecher 420 21

Meinen Geschäftsfreunden und Bekannten herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!

W. Schweiger

Friedrich-Karl-Straße 2

Vertretung:

Ein frohes neues Jahr allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten

Rennwiesen-Gaststätte

Adolf Kohl und Frau

Silvester und Neujahr Tanz

sowie jeden Samstag und Sonntag

Eintritt und Tanz frei

Eintritt und Tanz frei

SACHSE u. LEIST

WERKSTÄTTE FÜR

MALER- UND ANSTRICHARBEITEN

Rosengartenstraße 20

14399 V
5621 B
Wagner-Str. 3
5167 B
Pal. Wachtmeister
heim-Waldhof
t. Waldrieden 6
5774 B
5779 B
med.
eralaufern
5779 B
m. Feld
Jean Becker-Str. 2
ng!
nkreuzbanner“
nzeigen
chwieger-
ad
uzes
schwerem
gegangen.
mber 1939
Kindern
uar 1940
(62258)

PROSIT Neujahr

Allen Mitgliedern und Freunden unserer „Flora“ ein erfolgreiches neues Jahr

Gesangverein „Flora“ e. V. Mannheim

Unsere werten Geschäftsfreunde und Bekannten die besten Glückwünsche

G. ERNST DEW-Vertretung
Auto-Reparatur-Werkstätte
Käfertaler Straße 109 (Dresnerlen) - Ruf 53000

Meinen werten Kunden und Bekannten entbiete zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche!

Kürschner M. Geng
Waldhofstraße 7
Fernruf 517 17

Allen unseren Freunden ein glücklich Neujahr

Herrmann MANHEIM • STAMMEZSTR. 15
Manufakturwaren Bekleidung Betten

Brückenkaffee
Im Bahnhof Mannheim-Neckarstadt

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel entbietet

Gips- und Stukkateurgeschäft - Gerüstbau-Unternehmung

Georg Meerstetter
Waldhofstraße 130 - Fernruf 50575

Wünsche meiner werten Kundschaft sowie allen Bekannten ein frohes und erfolgreiches neues Jahr

Johann Lederer
Käfertalerstr. 37
Fernsprecher Nr. 534 45
Eisfabrik, Apfelwein- und Süßmost-Kellerei

Zum Jahreswechsel unserer werten Kundschaft die besten Glückwünsche!

Bäckerei Ludwig Ockert
Neckarau, Rheingoldstr. 7

Meinen Kunden, Freunden und Bekannten ein recht glückliches Neujahr!

Meiner werten Kundschaft die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

Familie Hch. Schmitt
Wein- u. Spirituosen-Handlg.
Spelzenstraße 14
Fernsprecher Nr. 533 76

Alois Müssig und Frau
Kohlenhandlung
Bunsenstr. 10. Ruf 504 46

Meinen lieben Gästen u. Bekannten ein glücklich Neujahr

„Zum kühlen Krug“
Karl Werner
Lutherstraße 27 (Ecke)

Allen uns, werten Gästen u. Bekannten ein Prosit Neujahr

Karl Spingler u. Frau
Bierkeller Durlach.Hof
Käfertaler Straße 168

Ein glückliches neues Jahr wünscht Ihren Kunden!

Fam. Gg. Wollmershäuser
Wirtschaft u. Kohlenhandlung - Riedfeldstraße 107

Architekt **FRANZ WACHTER**
Mannheim, Dammstr. 35 - Fernsprecher 50536

GEORG GÜNTHER
Erstes Mannheimer Spezialwerk für autogene und elektrische Schweißarbeiten, Fabrikation von Kamin-aufsätzen - Spenglerei - Installationen
Lenaustraße 2a Ruf 527 19

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!

Radio-Elektro-Haus Keimp
Langerötterstraße 52 Fernruf 51281

ROBERT MOSER • Fenster-, Fassaden- und Gehweg-Reinigung • Eichendorffstr. 46 Fernruf Nr. 504 33

Neckarstadt

Rolladen Müller GEGR. 1910
Rolladenfabrik • Reparaturanstalt
FRIEDR. MÜLLER & CO.
Fröhlichstraße 20 - Fernsprecher 51766

FRANZ WACHTER jr.
Architektur - Baugeschäft
Gartenfeldstraße 15 Mannheim Fernruf 50536

Meiner Kundschaft zum Jahreswechsel die besten Wünsche

Sohlerei Hans Schmelcher
Langerötterstraße Nr. 28

Unsere Gästen und Gönnern ein frohes neues Jahr!

Familie Franz Feiler
Gaststätte „Morgenstern“
Waldhofstraße 47

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Famil. Leonhard Kalb
Fernsprecher 524 80
Bier - Mineralwasser
F A B B r a u s e

Allen unseren treuen Gästen u. Freunden z. Jahreswechsel die besten Wünsche!

F. Raqué Café Niedlich
Käfertaler Straße 3
Fernruf Nr. 521 95

Unsere verehrten Kundschaft die best. Wünsche zu Neujahr

Frz. Beringer u. Frau
Friseursalon
Langerötterstraße 72
Fernsprecher 501 86

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Theobald Bader
Spengler- u. Installat.-Meister
Wohnung: Laurentiusstraße 3
Werkst. Kirchenst. 20. T. 50879

Meiner werten Kundschaft zum Jahreswechsel beste Glückwünsche!

Gebhard Brugger und Frau
Bäckerei, Konditorei
Pozzistraße 10

Viel Glück im neuen Jahr wünschen

Karl Walter u. Frau
Wirtsch. z. Heinrichsbrücke
Käfertaler Straße 91

Meiner verehrten Kundschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

Fam. Heinrich Günther
Fam. Ludw. Günther
Spengler, San. Anl., Laurentiusstr. 3

Die besten Glückwünsche

Metzgerei Fritz Ehinger
Waldhofstraße 116

Meinen Kunden u. Bekannten ein recht glückliches Neujahr!

Robert Braun u. Frau
Ofensetzer-Geschäft
Obere Clignetstraße 7

Meinen verehrten Gästen viel Glück zum Jahreswechsel!

Karl Knorpp u. Frau
Colosseum am Meßplatz

Allen unseren treuen Gästen u. Freunden z. Jahreswechsel die besten Wünsche!

F. Raqué Café Niedlich
Käfertaler Straße 3
Fernruf Nr. 521 95

Unsere Kundschaft zum Jahreswechsel die besten Wünsche!

Jos. Ronecker u. Frau
Herrn-Damen-Salon
Waldhofstraße Nr. 58

Die besten Wünsche!

Wilh. Stickel u. Frau
„Zum gold. Hirsch“
Mittelstraße Nr. 38

Meiner verehrten Kundschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

Metzgerei Wilh. Kieser und Frau
Kobellstraße 2

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

M. Grosselinger u. Frau
Käfertaler Str. 5 - Ruf 531 42

Michael Muxel Wwe.
Gipsergeschäft
Riedfeldstraße 45

Waldhof

Allen meinen treuen Kunden viel Glück im neuen Jahr

Farbenhaus Waldhof
Otto Nied z. Z. im Felde nebst Frau
Oppauer Straße 13 Fernruf 59365

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel!

Herm. Bernauer u. Frau
Gesellschaftshaus Bröckl, Waldhof

Glückliches Neujahr aus der Modewerkstätte für Damen garderobe

Tröndle
Mannh. - Waldhof
Endstation d. Linie 3

Unsere werten Gästen, Freunden u. Bekannten ein glückliches Neujahr!

Jean Schmidt
Waldhof - Drogerie
Photo - Spezialgeschäft
Oppauer Straße 23
Fernruf Nr. 594 36

Meinen verehrten Gästen viel Glück zum Jahreswechsel!

Paul P. Hemmersbach
Mannheim, Levkolenweg 35

Georg Dehus u. Frau
Rheininsel

Käfertal

Allen unseren lieben Gästen, sowie allen Pg. der Ortsgruppe Käfertal-Süd die besten Neujahrswünsche

„Heidelberger Hof“
Familien Riebel und Ort

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche!

Kilthau & Oest
Eisfabrik
Leuna-Treibgas-Lager
Innere Wingertstr. 11a
Mannheim - Käfertal

Allen meinen Kunden zum Jahreswechsel die besten Wünsche

Jean Belz und Familie
Käfertal
Mannheimer Str. 56

Meinen werten Kunden zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!

Metzgerei Görlinger
Fasanenstraße 28

Meinen werten Kundschaft und Bekannten wünscht ein gutes neues Jahr

Waldhof
Meiner werten Kundschaft und Bekannten wünscht ein gutes neues Jahr

Allen meinen Kunden zum Jahreswechsel die besten Wünsche

Hans Wick und Frau
Käfertal-Süd
Rüdesheimer Str. 26

Meiner werten Kundschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

Metzgerei Wilh. Kieser und Frau
Kobellstraße 2

Wallstadt

Allen Kunden und Bekannten wünscht ein glückliches Neujahr

Adam Krämer
BAUGESCHÄFT, Mannheim-Wallstadt
Fernruf Nr. 52998 - Schützenstraße 8

Meiner werten Kundschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

Metzgerei Wilh. Kieser und Frau
Kobellstraße 2

Meinen Kunden und Bekannten viel Glück zum Jahreswechsel

Ludwig Kalmbacher
ZIMMERGESCHÄFT
Lenaustraße 12 - Fernruf 537 69

Meinen werten Kundschaft und Bekannten wünscht ein gutes neues Jahr

Wilhelm Aspenleiter
Baustoff-Großhandel
Waldhofstraße 11a

DAS

Dienstag-

Nach

Sein

Am 1. Jan. registrierten der Hamburg. ger Abwehrl. leute der für burg-Amerika ter Führung der in seine

Die Nachr des großen Deutschland gelang es de seiner tapfer herten und ten durchzu sen, wie brä gebliche Her

Luftan

Das Ober 31. Dezember

„An der Die Kriegs Boden die tätigkeit sow beidwege in Der Einfah Kriege war Ein Bors zum 30. De schwerem S starken Befan

Das Ober kann: An der W Feindliche nachmittags gen, wurde gewehrt.

für Große (V

Der Jahr wird von großen Aus gen haben b der Führer Bestmächte ders unter in denen W Bolt diesen Deutschland jet haben

Star

Belgische schaft des P tei an he wieder. In der Blätter drud gedr herworgehol Die „R die Ueberf Armees für